

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

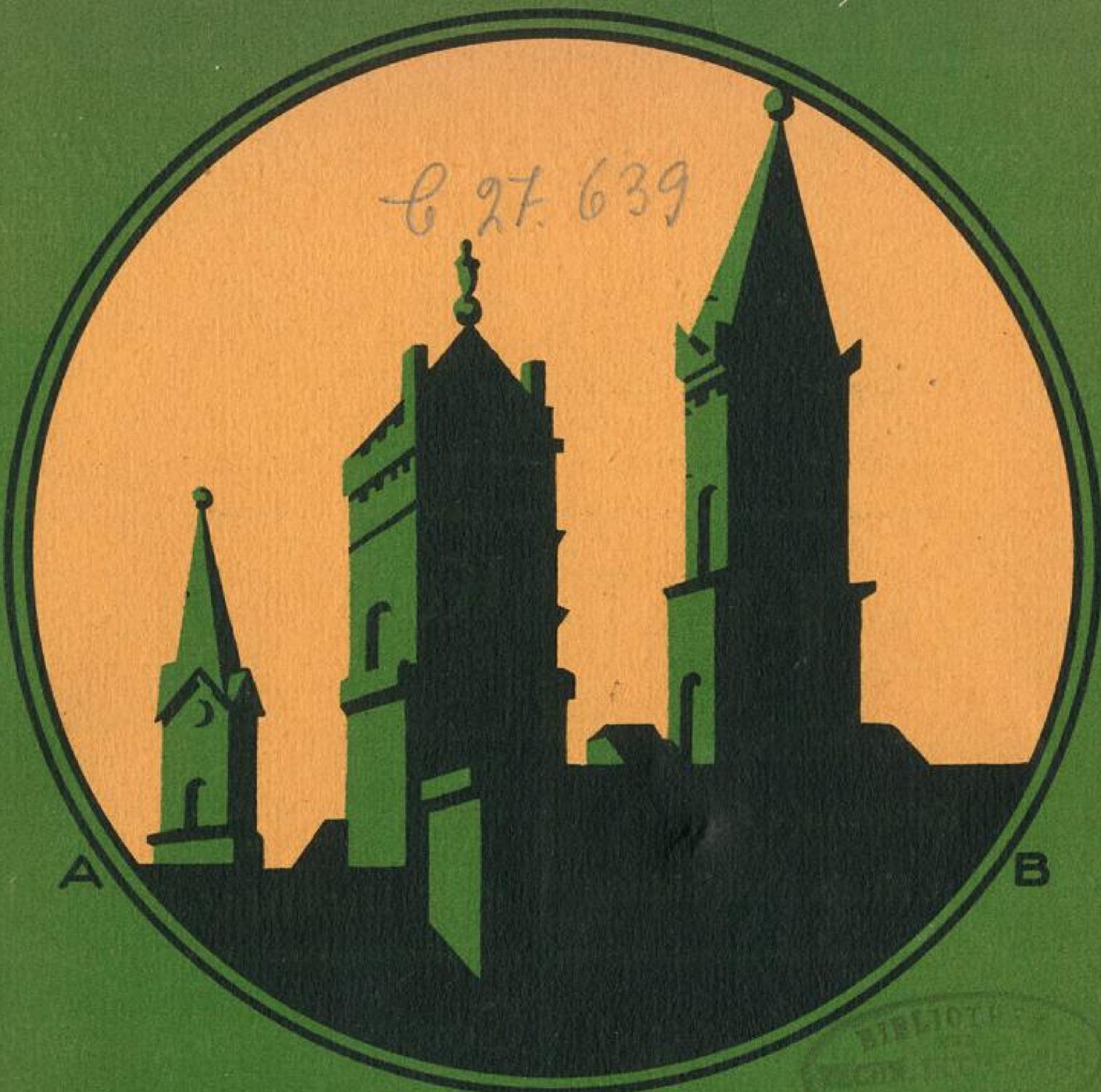
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Wochenschau

1925

[urn:nbn:de:bsz:31-221193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221193)

C. 27. 639



BIBLIOTHEK
KARLSRUHE

Karlsruher Wochenschau

BIBLIOTHEK
KARLSRUHE

1455

19. Mai 1925

Herausgegeben vom Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Geschäftsstelle Rathaus

Geschwister Gutmann, Damenhüte

14 Schaufenster *Stets Eingang der letzten Modeneuheiten* 14 Schaufenster

Telephon Nr. 618 Karlsruhe Kaiserstrasse 122

Berlin
Am Moritzplatz, Prinzenstr. 81

Frankfurt a. M.
Liebfrauenberg 39

Mannheim
G 3, 1

Pforzheim
Westliche Karl-Friedrichstr. 28

Essen-Ruhr
Limbeckerstrasse 80-82

Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 56

HAHN



Kaiserstraße 54

Herren- u. Knabenbekleidung

Kaffee Bauer

beim Rathaus



Das Haus künstlerischer Musik



Kapellmeister Dolezel.

K. O. Augustiniok

Möbel u. Dekorationen

Karlsruhe i. B.

Sofienstrasse 54

Corset=Spezialgeschäft

Charlotte Knapp

Karlsruhe i. B., Kaiserpassage 8

Atelier für Maß=Corset Elegants

Telefon Nr. 1713



GROSSE AUSWAHL

best. Solinger Taschenmesser / Rasiermesser
Rasierapparate / Rasierutensilien / Haar-
und Bartschneidemaschinen / Scheren aller
Art / Nagelpflege=Artikel / Tischbestecke
Tranchiermesser / Löffel / Geschenk=
Artikel, günstige Preise

GESCHW. SCHMID

Kaiserstrasse 88

Nähe Marktplatz

Einschl. Reparaturwerkstätte u. Feinschleiferei

Karlsruher Seifenhaus

Ernst Wenz

Kaiserstraße 241



Prima Kern-, Schmier- und Toilette=
Seifen · Seifenschnitzel · Seifenpulver
Sämtl. Bürstenwaren u. Toiletteartikel



Große Auswahl in Haarschmuck

Eigene Reparaturwerkstätte

Heft 1. / 4

5. Mai 1925

C 27. 639

Karlsruher Wochenschau

Offizielles Organ des Verkehrsvereins Karlsruhe

Erscheint vorerst 14-tägig als
Fremdenblatt und wird an die
Verkehrsvereine, Reisebüros u.
Schiffahrtsgesellschaften Deutsch-
lands u. des Auslands versandt



Im 7
e°

Verantwortlicher Schriftleiter: Rudolf Proschky-Karlsruhe.
Gedruckt in der Buchdruckerei Ferdinand Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe in Baden.

Alleinige Anzeigen-Aannahme: „Ala“ Anzeigen-Aktiengesellschaft, Haafenstein & Vogler A.-G.,
Daube & Co., G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 141. Tel. 190.

KARLSRUHE

badische Landeshauptstadt, unweit des Rheins und der Schwarzwaldberge, sehenswerte Schul-, Kunst- und Gartenstadt, aufblühender Industriort (Rhein-
hafen). Landestheater, Technische Hochschule, staatliche Sammlungen und Bibliotheken, Konservatorium, Landeskunstschule, Kunstgewerbe-, Malerinnen- u. mannigfaltige andere Schulen, Konzerthaus. Neue städtische Ausstellungshalle (elf große Ausstellungen). Schloßpark und weitbekannter Stadtgarten, viele Ausflugsorte in der näheren und ferneren Umgebung, z. B. Hardtwald mit Wildpark, Durlach mit dem Turmberg Ettligen mit Alb-
tal und dem Kurort Herrenalb, Maxau mit Rheinbad, die Bäderstadt Baden-Baden, Eisenbahnknotenpunkt, direkte Anschlüsse Schwarzwald, Schweiz, Straßburg-Paris, Stuttgart-München Wien-Bukarest, Heidelberg, Frankfurt und andere. Sitz der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft. — Paß oder Personalausweis unnötig. Unbesetzte Stadt. Der Verkehr nach Karlsruhe ist völlig frei.

S e p t e m b e r u n d O k t o b e r :

Karlsruher Herbstwoche

Theater, Konzerte, literarische Aufführungen, Kunst- u. gewerbl. Ausstellungen, Sport, Turnen, Märkte, Kongresse.

Ende September: **Süddeutscher Heimattag.**

Prospekte und Auskünfte: Verkehrsverein.

Geschenkhhaus
Leopold Wohlschlegel

Luxus- u. Lederwaren
 Haushaltartikel

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 173

Kauf



Miete

Bad. Telefon-Gesellschaft m. b. H

Karlsruhe i. B.
 Gartenstrasse 4 Fernsprecher 4982

ZUM GELEIT!

Ein langgehegter Plan des Karlsruher Verkehrsvereins, ein eigenes Organ zu schaffen und hierdurch eine zielbewußte Verkehrspropaganda für unsere Landeshauptstadt im edlen Wettbewerb mit den übrigen deutschen Großstädten unternehmen zu können, ist in Erfüllung gegangen. Mit der vorliegenden Nummer begrüßt der Karlsruher Verkehrsverein seine Mitglieder und Freunde und die große Schar der Leser, denen hiermit eine Informationsquelle geboten wird, die als Anzeiger für die bevorstehenden Veranstaltungen in unserer Stadt gedacht ist, und die in sachlicher Weise die Vorgänge des Kunst- und Geistes- sowie des gesellschaftlichen Lebens registrieren soll.

Die Tatsache, daß Karlsruhe als Stützpunkt deutscher Kultur in der südwestdeutschen Grenzmark eine hohe Mission zu erfüllen hat, die in alten Traditionen wurzelt, machte es auch dem Karlsruher Verkehrsverein als der zuständigen Körperschaft zur

Förderung des Fremdenverkehrs

zur Pflicht, durch ein eigenes Organ die Aufmerksamkeit der breitesten Öffentlichkeit in Nord und Süd, in Ost und West unseres Vaterlandes dauernd auf die badische Landeshauptstadt zu lenken.

Durch die Berührung der wichtigsten Eisenbahnlinien ist Karlsruhe von jeher ein bedeutsamer Mittelpunkt des internationalen Verkehrs gewesen. Der Anschluß an den Luftverkehr, der durch die Gründung der Badischen Luftverkehrsgesellschaft m. b. H., mit dem Sitz in Karlsruhe, der Verwirklichung entgegen gegangen ist, wird unsere Stadt noch mehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses stellen, sodaß dem Verkehrsverein ein neues Feld unbegrenzter Betätigung erschlossen wird.

Hier anregend und fördernd mitzuwirken, alle an den Aufgaben neuzeitlicher Verkehrswerbung interessierten Kreise für ein gedeihliches Zusammenarbeiten zu gewinnen und dem Fremden, der unsere Stadt besucht, einen kleinen Führer zu unseren einheimischen Kunst- und Unterhaltungsstätten zu geben, das ist

das Ziel unserer Zeitschrift.

Der Karlsruher Verkehrsverein ruft daher alle Kreise, deren Wohlergehen von der Entwicklung einer gesunden Fremdenindustrie abhängt, zur Mitarbeit auf zum Nutzen unserer badischen Landeshauptstadt.

Die Vereinsleitung.

Karlsruhe, 1. Mai 1925.

Die Schriftleitung.

Elly Hebenstreit

Kaiserstraße 193, I. St.

hält ihre ständige

Ausstellung eleganter Damen-Hüte

für Straße / Reise
 und Gesellschaft //
 bestens empfohlen.



Max Homburger

Weine
 Kirschwasser
 Weinbrande
 Liköre

✱
Gold- und
Silberwaren
Trauringe
✱

Karl Jock
Kaiserstraße Nr. 179

Teppiche / Läuferstoffe

Verbindungsstücke / Vorlagen
Diwandecken und Reisedecken
Tischdecken / / Schlafdecken

TEPPICH=HUBER

KAISERSTR. 235
nächst der Hirschstr.

Kein Laden, deshalb sehr billig!

✱
Juwelen
Uhren
Bestecke
✱

Karl Jock
Kaiserstraße Nr. 179

drohte in den Krisenjahren schweres Unheil. Immer größer wurde das Kapital, das von den Deutschen ins Ausland getragen wurde; immer mehr Millionen deutschen Geldes wurden dem heimatlichen Wirtschaftsleben entzogen, für das diese Summen verloren blieben. Jeder deutsche Pfennig, der so dem Ausland zugute kam, bedeutete eine Verringerung der Lebensfähigkeit der wirtschaftlichen Verkehrspolitik, die für ein Volk, das sich in die Höhe emporarbeiten will, einen Hauptfaktor der gesamten Wirtschaftspolitik darstellt.

Darum ist eine der Hauptforderungen, die an das gesamte deutsche Publikum zu richten ist, die:

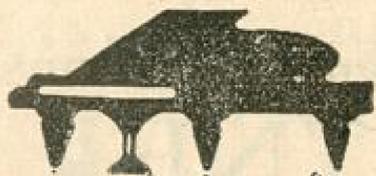
Reist in Deutschland!

Die Schönheiten unseres Vaterlandes haben wir Deutsche nie so recht zu würdigen gewußt. Immer war es der Drang in die weite Ferne, die Sehnsucht nach dem Außergewöhnlichen, die den deutschen Reisenden veranlaßte, die entlegenen Stätten des Auslandes aufzusuchen und fremde Länder zu durchreisen. Was Deutschland selbst zu bieten vermag, daß unsere Heimat sowohl landschaftliche wie historische Reize und kulturelle Sehenswürdigkeiten auf allen Gebieten besitzt, daß den deutschen Bädern und Bergen kostbare Heilkraft innewohnt, das wußte man wohl aus Büchern, Reiseführern und Prospekten. Aber man hielt es kaum der Mühe wert, diese Plätze aufzusuchen, weil sie ja — in Deutschland lagen.

Wiederaufbau des Fremdenverkehrs!

Das ist die Parole, die auch der **Karlsruher Verkehrsverein** ausgegeben hat. Mit unermüdlichem Eifer ist er bestrebt, die Aufmerksamkeit der deutschen Volksgenossen auf unsere badische Heimat zu lenken, sie anzulocken und ihre Reiselust nach der deutschen Südwestmark zu steigern.

Welchen Erfolg bereits im letzten Jahre die Bestrebungen des Verkehrsvereins hatten, davon legen die zahlreichen Kongresse und Tagungen, die von den verschiedensten Verbänden in unserer Stadt abgehalten wurden, ein beredtes Zeugnis ab. Mit Stolz durften wir Karlsruher von unseren Gästen hören, welche Dankbarkeit sie erfüllte, daß sie die Gastfreundschaft der Stadt Karlsruhe genießen durften. Treu und frisch klangen die Reden für die herzliche Aufnahme in Karlsruhe, die von



Feurich
Flügel * Pianinos

Alleinverfretung:

ODEON-HAUS G. M. B. H.

Kaisersstr. 175

Telephon 339

Kunstgewerbl. Werkstätte **HELENE SPRINGER**

Kaiser-Allee 105

Künstlerische Kleidung für Frauen,
Mädchen und Knaben - Hüfchen
u. Mützchen - Handarbeiten aller
Art - Aufzeichnen u. Zuschneiden
nach selbstentworfenen Modellen

Südd. Disconto=



Gesellschaft A.-G.

KARLSRUHE i. B.

Gegenüber der Hauptpost

*Provisionsfreie Konten / Spareinlagen bei günstiger Verzinsung
Besorgung aller Bankgeschäfte*

Depositenkasse Markt / Wechselstube Hauptbahnhof / Depositenkasse Werderplatz

den Vertretern der Leipziger und Kölner Sängergäste gehalten wurden. Und mancher Gruß, der zu den hiesigen Quartierswirten geflattert kam, brachte zum Ausdruck, daß die Stunden in unserem Badnerland ihnen unvergeßliche Eindrücke und Erinnerungen vermittelt haben. Nicht unerwähnt soll schließlich der große pfälzisch-alemannisch-fränkische Heimatsontag bleiben, an dem sich die Stämme der Pfalz und des Schwarzwalds hier zusammenfanden und das Band der Zusammengehörigkeit mit jedem, der deutschen Sinnes und deutscher Art ist, schlangen.

Auf diesem Wege heißt es vorwärtsschreiten.

Immer größer muß der Verkehr nach Baden werden; immer zahlreicher sollen die deutschen Reisenden bei uns Einkehr halten und sich an den Schönheiten erfreuen, die unsere Stadt und unser Land ihnen spenden können.

In diesem Sinne muß der gesamte deutsche Fremdenverkehr von jedem Deutschen unterstützt werden. Es darf nicht mehr heißen: Auch in Deutschland läßt sich's reisen! Nein! Besonders die Liebe zum deutschen Volkstum und zur deutschen Heimat soll jeden Reisenden veranlassen, sich erst im eigenen Lande umzusehen, ehe er die deutschen Grenzen verläßt. Damit wird die erfolgreichste Wiederaufbauarbeit im deutschen Fremdenverkehr und im gesamten Wirtschaftsleben geleistet.

R. Proschky.

*

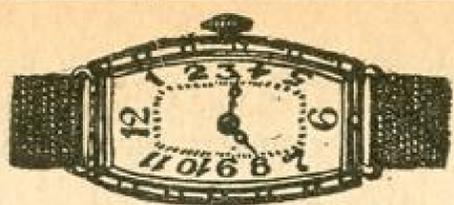
Karlsruher Verkehrsfragen.

Die langwierigen Verhandlungen mit den verantwortlichen Behörden des Reiches, welche die Stadt Karlsruhe zur Wahrung ihrer Interessen im modernen Verkehrswesen führen mußte, beginnen sich allmählich in den ersten kleinen Erfolgen auszuwirken. Die verdienstvollen Bemühungen der Stadt Karlsruhe, auch der badischen Landeshauptstadt eine Position im internationalen Luftverkehr zu schaffen, führte zu dem Erfolg, daß der Anschluß an das internationale Verkehrsflugnetz erreicht wurde. Der Luftverkehr wird vorläufig mit 2 Focke-Wulf-Maschinen und 1 Junkers-Flugzeug bewerkstelligt, die am 18. April von Dessau

Fabrik feiner Fleisch-, Wurstwaren und Konserven
STEFAN GARTNER

Wurstfabrik / Karlsruhe

Erste Qualität Fleisch aller Art / / ff. Aufschnittwaren / / Dauerwurst
Fidelitas-Würstchen in Dosen / / / Delikateß-Saftschinken in Dosen
Ware frei Haus / Telefon 206 und 207 / Prompter Versand



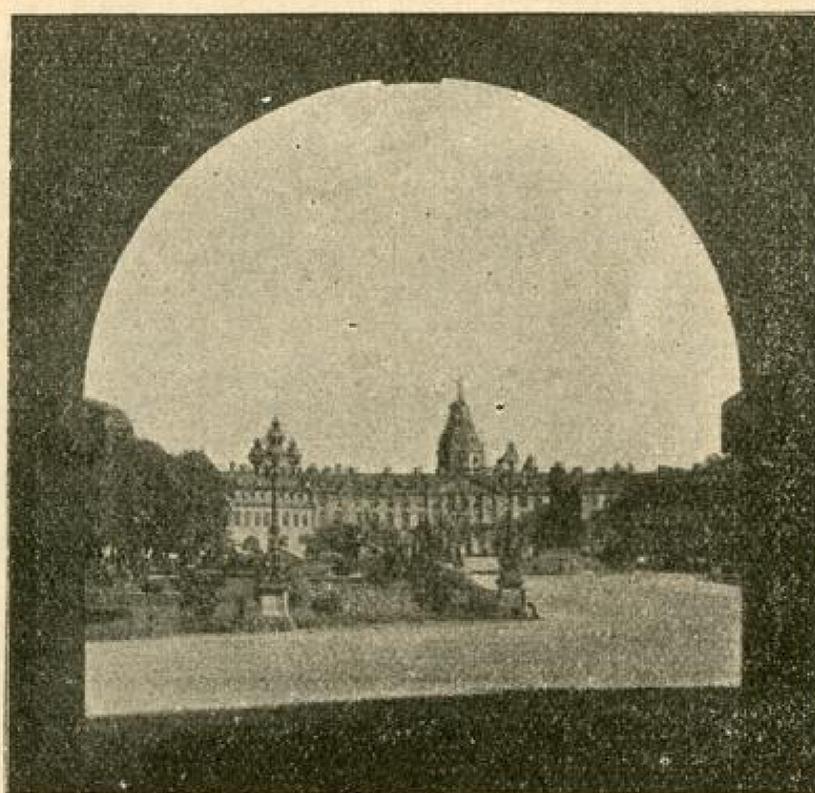
Armband-Uhren

mit feinen Anker-Präzisionswerken,
in ganz aparten neuen Formen,
empfiehlt in Platin, in Gold u. Silber

B. Kamphues / Kaiserstr. 207

Tanzinstitut
Kurt Großkopf
Karlsruhe

kommend, hier eintrafen und den Fahrtbetrieb auf der Strecke Karlsruhe—Frankfurt und Karlsruhe—Stuttgart bereits aufgenommen haben. Die Flugzeuge sind in dem neuen Karlsruher Flughafen auf dem alten Exerzierplatz stationiert. Die Fahrtpreise bewegen sich durchschnittlich auf der Höhe der Eisenbahnfahrpreise 1. Klasse.



Ehem. Residenzschloß (jetzt Landesmuseum)

Mit diesem Schritt ist die badische Landeshauptstadt in ein neues Stadium ihrer Entwicklung getreten; der Luftverkehr wird künftig dem Verkehrsleben in der südwestdeutschen Grenzmark eine neue Note geben.

Damit ist es aber nicht getan, daß man sich nur die Errungenschaften der Technik auf einem Gebiete zu eigen macht. Am allerwenigsten darf im deutschen

Bad. Kunstverein e.V.

Karlsruhe

Waldstr. 3

*

Während

der Herbstwoche:

Ausstellung Karlsruher Künstler

Photo-Apparate

jeder Art für Platten und Filme,
Zubehör, Entwickeln, Kopieren, Vergrößerungen

Kino-Apparate

Aufnahme- und Vorführungsapparate
für den Amateurgebrauch — Einfachste Handhabung
Projektions-Apparate

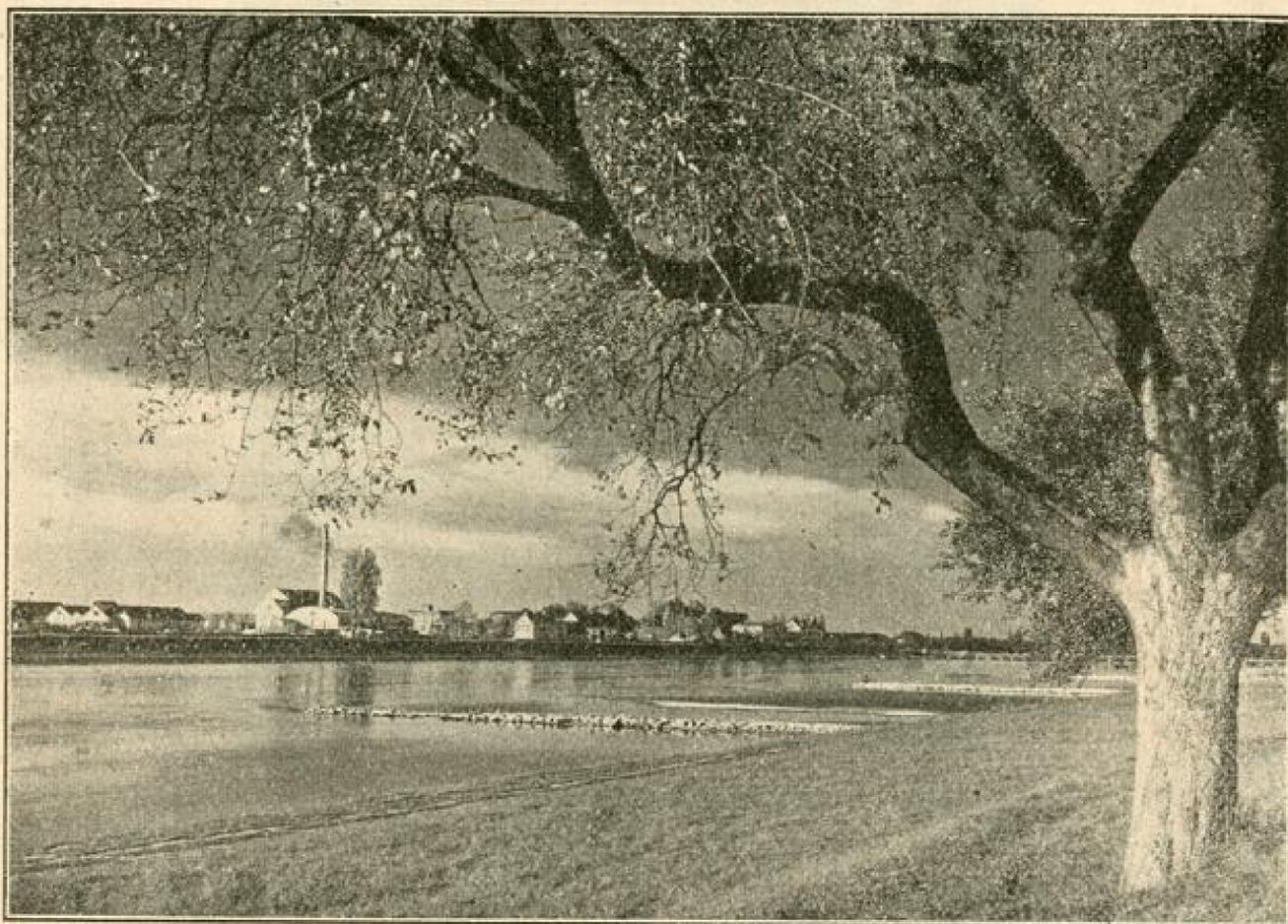
ALB. GLOCK & C^{IE}.

Kaiserstraße 89 — Gegr. 1861 — Fernsprecher 51

Großstadtverkehr ein Stillstand eintreten. Der kulturelle und wirtschaftliche Aufschwung des Verkehrswesens kann nur kommen, wenn alte bestehende Verbindungen ausgebaut, verbessert und mit allen verfügbaren Erleichterungen für das Reisepublikum bedacht werden.

Seit langer Zeit ist die Verbindung mit der Vorder-Pfalz ein Sorgenkind unserer Stadt. Auch auf diesem Gebiete ist ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen. Mit hartnäckigem Eifer der städtischen Behörden, des Brückenbauvereins und des Verkehrsvereins ist die Regierung immer wieder darauf hingewiesen worden, daß das Brückenbauprojekt Maxau eine politische, rechtliche und wirtschaftliche Notwendigkeit ist. Die Erstellung einer festen Eisenbahnbrücke bei Maxau, durch welche die dem heutigen Verkehr nicht mehr genügende Schiffsbrücke ersetzt werden muß, ist mehr und mehr in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Trotz des gewaltigen Kostenaufwandes, den dieses großzügige Projekt erfordern würde, würde die Verbindung Badens mit Rheinbayern durch eine feste Brücke einen gewaltigen Fortschritt bedeuten und die berechtigten Klagen der Pfälzer nach einer günstigen Verkehrsverbindung mit Baden verstummen lassen.

Den Auftakt zur Verwirklichung dieses Projektes bildet der Ausbau des Vorortsverkehrs mit Knielingen. Die Straßenbahnlinie Karlsruhe—Knielingen, die nach ihrer in Kürze zu erwartenden Abnahme dem Verkehr übergeben wird, soll dann bis Maxau durchgeführt werden.



Der Rhein bei Maxau

Im Hintergrund die unzulängliche Schiffbrücke.

Inzwischen ist man bemüht, durch Errichtung einer Kraftwagenverbindung mit der Pfalz eine Erleichterung in den Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen, bis nach Erstellung einer festen Brücke ein umfangreicher Eisenbahnverkehr über den Rhein einsetzen kann.

Der Ausbau der Auto-Omnibuslinien soll sich aber auch auf andere Gegenden erstrecken. Herrenalb, Baden-Baden und andere werden künftig ebenso bequem mit dem Gesellschaftsomnibus, wie mit der Bahn zu erreichen sein. Auch von diesen Verkehrsverbindungen ist für den hiesigen Fremdenverkehr besonders in der Reisezeit ein Aufschwung zu erwarten.

★

Der neue Sommerfahrplan der Reichsbahn sieht ebenfalls erhebliche Verbesserungen vor. Statt 6 Schnellzügen, wie bisher, werden auf der

Strecke Frankfurt—Basel 8 Schnellzüge verkehren, darunter Saison-Schnellzüge von und nach Holland. Neue Zugverbindungen gewähren ebenso günstige Anschlüsse von Basel nach der Schweiz und Italien, das wieder ein beliebter Zielpunkt wird, wie von Frankfurt aus nach dem Norden des Reiches. Auch die Zugverbindungen auf der Schwarzwaldbahn haben durch die Einführung von 3 Schnellzügen und 1 beschleunigten Personenzug mit direkter Durchleitung einen bedeutenden Ausbau erfahren. Diese Verbesserungen sichern dem Reiseverkehr im Schwarzwald die Gewähr für eine bequeme und glatte Abwicklung.

Dasselbe Interesse wandte sich dem Verkehr auf der Kraichgaubahn zu; die Einlegung eines beschleunigten Personenzuges auf der Strecke Karlsruhe—Heilbronn—Nürnberg war eine dringende Notwendigkeit; Schnellzüge fehlen leider immer noch. Die Verbindungen nach dem Frankenland und Odenwald blieben ebenfalls nicht unberücksichtigt und erfuhren eine Verbesserung.

Aus dieser kurzen Übersicht der z. Zt. aktuellen Verkehrsfragen läßt sich ersehen, daß die Aufgaben, die ihrer Lösung harren, um ein erhebliches Maß ihrer Vollendung entgegengeführt wurden. Es wird die vornehmste Pflicht des Verkehrsvereins sein, immer weitere Verbesserungen des Verkehrs anzustreben und die durch die wirtschaftlichen Hemmungen entstandenen Mißverhältnisse langsam, aber sicher, im Rahmen der Möglichkeiten zu beseitigen.



Marktplatz mit Rathaus in Karlsruhe

Wovon man spricht.

Aufhebung der Sonntagsbriefzustellung.

Gegen den Plan der Abschaffung der Sonntagsbestellung, den der Reichspostminister zum Ausdruck brachte, hat der Karlsruher Verkehrsverein schärfsten Protest erhoben und diesen in einer Entschliebung in seiner letzten Ausschusssitzung kundgetan. Bekanntlich beschwichtigte die Reichspostverwaltung auf die erschienenen Pressenotizen hin die erregten Gemüter mit der immerhin gut gemeinten Versicherung, daß dieser Frage erst näher getreten werden solle, wenn eine Erörterung mit den verschiedenen Wirtschaftsverbänden stattgefunden habe. Aber die Absicht besteht jedenfalls und nur eine energische Stellungnahme sämtlicher Interessenskreise wird eine solche Maßregelung verhüten.

Das Ziel dieser „Reform“ ist: finanzielle Ersparnisse zu machen und hierdurch in dem postalischen Defizit eine kleine Sanierung zu schaffen. Diese Gründe sind gewiß einleuchtend. Es geht aber nicht an, daß das deutsche Erwerbs- und Wirtschaftsleben, das auf jede Erleichterung und Hilfe seitens der Reichsbehörden angewiesen ist, nach der kurzen Spanne, in der ein langsames Aufblühen begann, wieder aufs schwerste erschüttert wird. Es geht auch nicht an, daß das steuer-

zahlende Volk einer kurzsichtigen Maßnahme zulieb um den Genuß einer Einrichtung gebracht wird, die — man hat in Bayern das beste Beispiel dafür — durchaus kein Entgegenkommen der Postverwaltung ist, sondern einem dringenden Bedürfnis entspringt. Daher hat die Post die Pflicht, durch die weiteste Ausnützung ihrer Kräfte dem Wunsch der Geschäftswelt, auf der doch die größten Steuerlasten ruhen, nachzugeben und das wirtschaftliche Leben nicht durch eine unsachgemäße Gebührenpolitik zu gefährden. Die Sonntagsbriefzustellung, über deren Notwendigkeit kein Wort der näheren Begründung zu verlieren ist, muß bestehen bleiben und darf nicht zum Streitobjekt werden. Eine Sparmaßnahme dieser Art würde eine doppelte Schädigung der deutschen Wirtschaft bedeuten.

★

Besuch des Karlsruher Verkehrsvereins in Gutach im Schwarzwald.

Die freundschaftlichen Bande, die der letzte Heimatsonntag zwischen den badischen Volksstämmen und der Landeshauptstadt knüpfte, sind seitdem immer fester geworden. Gegenseitige Besuche gaben diesem Freundschaftsverhältnisse beredten Ausdruck, und förderten die gemeinsamen Interessen auf dem Wege eines geselligen Verkehrs. Vor allem war es die Pfalz, der wiederholt Besuche galten und die nach Aufhebung der strengsten Paßbestimmungen den Karlsruhern gerne und oft Gastfreundschaft gewährte. Jetzt soll auch dem romantischen Gutachtal im Schwarzwalde ein Besuch abgestattet werden. Der Verkehrsverein will hierdurch seinen Dank zum Ausdruck bringen für die Beteiligung der Gutacher und Kinzigtäler am Trachtenzug beim vorjährigen Heimattag und gleichzeitig um Unterstützung werben, wenn in der nächsten Karlsruher Herbstwoche wieder ein imposanter Trachtenzug veranstaltet wird. Diese Schwarzwaldfahrt soll am Himmelfahrtstag stattfinden und wird mit einem Sonderzug (mit 33 Prozent Fahrpreisermäßigung) durchgeführt, dessen Ankunft in Gutach auf etwa 9 Uhr vormittags vorgesehen ist. An die Begrüßung am Bahnhof schließen sich Spaziergänge in einzelnen Gruppen nach landschaftlich hervorragenden Punkten der Umgebung an. Nach dem Mittagessen, das in den verschiedenen Gasthöfen eingenommen wird, treffen sich die Teilnehmer auf der „Islände“, einem idyllischen Platz im Tannenwald, wo ein kleines Trachten-Volksfest mit Gesangs- und Musikvorträgen, Volkstänzen und Spielen stattfindet. Gegen 7 Uhr wird gemeinsam die Rückfahrt angetreten. Eine Musikkapelle wird den Karlsruher Zug hin- und herbegleiten. Da die Frühlingszeit im Schwarzwald ihre besonderen Reize hat, wird wohl mit einer sehr starken Beteiligung seitens der Karlsruher Bevölkerung gerechnet werden dürfen, die den Dankbesuch in Gutach zu einer herzlichen Sympathiekundgebung gestaltet.

★

Die Karlsruher Herbstwoche 1925.

Vor 4 Jahren tauchte zum ersten Male der Gedanke auf, durch eine Veranstaltung größten Stils einen Mittelpunkt zu schaffen, in dem sich die kulturellen, künstlerischen und wirtschaftlichen Kräfte der Stadt Karlsruhe vereinigen sollten, um hierdurch die fortschreitende Entwicklung der badischen Landeshauptstadt im besonderen und des badischen Landes im allgemeinen den außenstehenden Kreisen vor Augen zu führen und alle Betätigungs- und Wissensgebiete eines Volksstammes zum edlen Wettbewerb zusammenzufassen. In alljährlicher Wiederkehr hat die Karlsruher Herbstwoche in bedeutsamen Unternehmungen ein Bekenntnis abgelegt von badischer Bodenständigkeit und Entwicklungsfähigkeit; sie vermittelte weit über die Grenzen hinaus schöpferische Werte und gab Anregungen nach allen Richtungen hin. So wurde die Karlsruher Herbstwoche ein feststehender Begriff, an den sich nicht nur Erwartungen, sondern auch Verpflichtungen knüpften. Ein immer größerer Ausbau dieser Veranstaltung lag in der fortschreitenden Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens begründet; die Herbstwoche mußte, wenn sie wirklich eine Spiegelung der Gegenwartskultur sein wollte, nach höheren Zielen streben.

Die Bedeutung einer solchen Veranstaltung, nicht nur für Baden, sondern auch für die Stadt Karlsruhe, ist klar ersichtlich. Karlsruhe erhielt hierdurch einen neuen Anziehungspunkt, der eine Steigerung des Fremdenverkehrs brachte und damit den Ruf der badischen Landeshauptstadt als bedeutsamer Fremdenstadt im ganzen Reiche festigte.

Diesem Beispiele folgend, haben jetzt auch andere badische Städte ähnliche Einrichtungen geschaffen. Während sich das Allgemeininteresse in den letzten Jahren durchweg auf die Karlsruher Herbstwoche konzentrierte, lenkten jetzt die kleineren Veranstaltungen der übrigen Städte die Aufmerksamkeit der Fremden von Karlsruhe ab und waren geeignet, der Landeshauptstadt ihre Führerstellung auf diesem Gebiet streitig zu machen. Mit großen Opfern hat die Stadtverwaltung trotz der wirtschaftlichen Notlage die Unternehmungen der Herbstwoche finanziert in der richtigen Erkenntnis, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht werden. Eine aktive Wirtschaftspolitik verlangt eben Initiative und den Mut der maßgebenden Behörden, ein Risiko auf sich zu nehmen, wenn ein hohes Ziel verwirklicht werden soll. Karlsruhe hat bisher alles daran gesetzt, sich in diesem Wirtschaftskampfe zu behaupten und mit tatsächlichen Erfolgen um die Achtung der übrigen Länder zu werben.

Die Karlsruher Herbstwoche war immer ein machtvolles Bekenntnis einheimischen Fleißes nach außen. Jetzt wird es die Frage sein, ob dieses Bekenntnis ein dauerndes bleiben soll.

Die Stadt Karlsruhe plant auch in diesem Jahre eine Herbstwoche und will wie bisher mit industriellen, künstlerischen und sportlichen Darbietungen hervortreten. Wieder sollen namhafte Vertreter der badischen Industrie und des badischen Kunst- und Geisteslebens mit ihren Erzeugnissen und Werken zu Worte kommen und den Willen bekunden, daß im Süden des deutschen Vaterlandes positive Aufbauarbeit geleistet wird. Die Überfülle an solchen Veranstaltungen an allen Orten macht es Karlsruhe zur Ehrenpflicht, nur ganz hervorragende Darbietungen in das Programm der Herbstwoche aufzunehmen und eine Auswahl nach den strengsten kritischen Gesichtspunkten zu treffen.

Man muß sich darüber klar sein, daß die Durchführung einer solchen Veranstaltung nur eine Geldfrage ist. Es ist nicht schwer, solche Veranstaltungen dem Rahmen eines unter einem bestimmten Motto segelnden Programms einzufügen; es bedeutet aber eine Tat, wenn ein Programm zustande kommt, das in jeder Hinsicht auf höherem Niveau steht und den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht wird.

Die Karlsruher Herbstwoche darf nicht eine Privatangelegenheit eines kleinen Kreises von Interessenten sein, die aus diesen Veranstaltungen Nutzen und Vorteil ziehen, sondern muß zu einer Geschlossenheit werden, die von dem Wunsch und Willen der gesamten Bevölkerung getragen ist. Bisher hat die Stadtverwaltung mit dem Verkehrsverein die finanziellen Lasten auf sich genommen. Es kann heute kein Geheimnis mehr bleiben, daß die ungeheuren Unkosten, die mit einer solchen Veranstaltung verbunden sind, nicht mehr von einzelnen Körperschaften allein getragen werden können.

So steht die Stadt Karlsruhe in diesem Jahre vor der entscheidenden Frage, ob eine Herbstwoche veranstaltet werden soll oder nicht. Die Karlsruher Bürgerschaft hat es diesmal selbst in der Hand, das Schicksal der Herbstwoche zu bestimmen. Gelingt es, den Betrag von 50 000 Mark sicher zu stellen, dann kann die Landeshauptstadt die Herbstwoche reichhaltig und besonders den Heimatfestzug hervorragend und vollständig ausbauen. Sollte der Aufruf an die Einwohnerschaft jedoch seine Wirkung verfehlen, dann bringt die Bürgerschaft durch ihre Zurückhaltung zum Ausdruck, daß sie der Karlsruher Herbstwoche keine Bedeutung beimißt und nicht gewillt ist, die kulturellen Bestrebungen der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins zu unterstützen. Dann bleibt für die Veranstalter nichts anderes übrig, als aus dieser Tatsache die Folgerung zu ziehen und die umfangreichen Vorarbeiten sofort einzustellen. Hiermit müßte dann für absehbare Zeit der Plan der Herbstwoche begraben werden und die Stadt Karlsruhe würde ihrer zugkräftigsten Veranstaltung des ganzen Jahres verlustig gehen. Es erübrigt sich zu sagen, daß dies einen großen Schaden für den hiesigen Fremdenverkehr und damit für die gesamte Geschäftswelt bedeuten würde. Der Ausfall käme dann den Städten zugute, die imstande sind, mit Unterstützung der gesamten Einwohnerschaft und besonders der kapitalkräftigen Kreise und Großbetriebe solche großzügigen Veranstaltungen durchzuführen.

Es handelt sich also in diesem Falle um die Lösung einer grundsätzlichen Frage. Hoffentlich verschließt sich die Karlsruher Bürgerschaft dieser Erkenntnis nicht und bekundet durch eine rege Beteiligung an der Zeichnung für den Herbstwochenfonds, daß die Karlsruher Herbstwoche ein Vorrecht der badischen Landeshauptstadt bleiben soll und muß.



Schuhhaus
Stern

Karlfriedrichstr. 22

Bekannt
für gut und
billig.

Friedr. Bloß

ff. Parfümerien
Toilettegegenstände

Vornehme Geschenk- u. Reiseart.

Elegante Lederwaren

Kaiserstraße 104 - Ecke Herrenstr.

Filiale Baden-Baden
Badischer Hof

Karlsruher Wochenprogramm

10. bis 19. Mai

✱

Spielplan des Badischen Landestheaters

- Sonntag, 10. Mai: Siegfried, 5 bis nach 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Montag, 11. Mai: Faust II, 6 $\frac{1}{2}$ bis 11 Uhr.
 Dienstag, 12. Mai: Der Waffenschmied, 7 $\frac{1}{2}$ bis 10 Uhr.
 Mittwoch 13. Mai: Martha, 7—10 Uhr.
 Donnerstag, 14. Mai: Die heilige Johanna, 7—10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Freitag, 15. Mai: Die Ballerina des Königs, 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr.
 Samstag, 16. Mai: Boccaccio, 7—10 Uhr.
 Sonntag, 17. Mai: Don Juan, 6—9 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Montag, 18. Mai: Faust II, 6 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr.
 Dienstag, 19. Mai: Martha, 7—10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus

- | | | |
|--------------------|---|-----------------------------|
| Mittwoch 13. Mai: | { | Moderner Komödienabend: |
| Sonntag, 17. Mai: | | Eine glückliche Ehe; |
| Dienstag, 19. Mai: | | Die Frage an das Schicksal. |

★

Spezialhaus
eleganter Damenmoden
Gebrüder Ettlinger

Kaiserstrasse Nr. 199

★

Drogerie

Wilhelm Tscherning

Ecke Amalien- und Karlstraße

empfiehlt sich bei Bedarf in

Toiletteartikel / Spirituosen / Krankenpflegeartikel

Fußbodenlacke / Farben / Parkettwachs

Tee / Kakao / Kaffee / Tafelöl

in und ausländ. Weine

in nur erstklassigen Waren. Versand nach auswärts.



Konzerte:

12. Mai: Eintracht 8 Uhr: **Liederabend Else Verena** (Vorverkauf Neufeldt).
 14. Mai: Eintracht 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: **Rosé-Quartett** (Schubertabend) (Vorverkauf Neufeldt)
 16. Mai: **Liederabend Hilde Stirn** (Vorverkauf Neufeldt).

Städt. Ausstellungshalle:

„**Handwerk- und Industrie**“-Ausstellung des Badischen Handwerks 1925 vom 1. Mai bis 1. Juni 1925 in der städtischen Ausstellungshalle. (Der wirtschaftliche Handwerksbetrieb; Ausstellung von Musterwerkstätten, Maschinen und Werkzeugen; Musterschau von Erzeugnissen des badischen Handwerks). — Am 10. Mai Festversammlung des badischen Handwerks.

Kunstgalerien:

Kunsthandlung **Moos** (Kaiserstraße 187). Im Mai Sonderausstellung des Feldgrauen Künstlerbundes München (Gemälde und Radierungen).

Lichtspielbühnen:

Palasttheater (Herrenstraße 11); **Residenz-Lichtspiele** (Waldstraße 30); **Union-Theater** (Kaiserstraße 211).

Kleinkunstabühnen:

Colosseum (Waldstraße 16); **Excelsior-Künstlerspiele** (Kaiserstraße 26); **Kaffee Mozart** (Kaiserstraße 95).

Kranken- und Sterbekasse

für den Mittelstand und selbständige Handwerker und Gewerbetreibende

Zugang i. Jahre 1924 über 65000 Sitz Regensburg V. a. S. Mitgliederstand 3.3t. über 130000 Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Freie Arztwahl. Behandlung als Privatpatient. Ersatz von Arzt- und Arzneikosten in Krankheitsfällen 100 % für Vollmitglieder, 75 % Familienmitglieder. Zuschüsse bei Operationen, Zahnbehandlungen und Heilmittel, Wochenhilfe. Familienversicherung: Kinder unter 14 Jahren beitragsfrei. Sterbegeld in beliebiger Höhe bis zu M 1000. Größte Leistungen der Kasse bei mäßigen Beiträgen und die loyalste Erledigung im Schadensfalle.

Auskunft erteilt bereitwilligst:

Die Hauptverwaltung Karlsruhe + Karlstraße 40 + Telefon 5919

Stadt. Vierordtbad Ecke Ettlingerstraße, Gartenstraße, neben
der Festhalle, Haltestelle der Straßenbahn

Stadt. Friedrichsbad Kaiserstraße 136, bei der Hauptpost

Badezeiten: Vorm. 9—1 Uhr, nachmittags $\frac{1}{2}$ 3—8 Uhr. An Samstagen
auch über die Mittagszeit geöffnet. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.
Schwimm-, Wannen-, Dampf- und elektr. Lichtbäder, sowie Kurbäder verschied. Art

Sonstiges:

10. Mai: 160-jähriges Jubiläum der Zimmermeistervereinigung Karlsruhe. (Fahnenweihe und historischer Festzug. — 16. bis 24. Mai: Ausstellung von Blindenarbeiten, Lehr- und Hilfsmitteln im Bad. Landesgewerbeamt. — 9. bis 14. Mai: 13. Verbandsversammlung des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter Deutschlands im Roten Saal des Stadtgartens. — 30. Mai bis 1. Juni: II. Süddeutscher Buchdruckersängertag mit großen Vokal- und Instrumentalkonzerten und historischem Festzug. — 31. Mai: Deutscher Rundflug 1925 um den B.Z.-Preis der Lüfte. — 7. bis 22. Juni: Internationale Polizeitechnische Ausstellung. — 7. bis 14. Juni: „Grüne Woche“ mit Schießen um die Badische Jagdmeisterschaft; Wurftaubenschießen um den Großen Preis von Süddeutschland. Stadtgartenfeste. — 14. Juni: Große Pferderennen des Karlsruher Rennvereins. — Ende Juni: Gastkonzert des Männergesangsvereins „Badische Harmonie“ in Newyork auf seiner Sängerreise durch Baden.

Ständige Ausstellungen und Sammlungen.

1. **Landesmuseum** (altes Residenzschloß) geöffnet Mittwoch und Freitag 11—1 Uhr und 3—5 Uhr. (Antike und völkerkundliche Sammlungen; Kunst und Altertumswerke; geschichtliche Bodenfunde und Denkmäler; kirchliche Kunst; kunstgewerbliche Fachsammlungen; Raumkunst des Rokoko; Türkenbeute des Markgrafen Ludwig Wilhelm; historisches Schloßzimmer; bad. Denkmälerarchiv).
2. **Bad. Landessammlung für Naturkunde:** (Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz 16) geöffnet: Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11—1 und 2—4 Uhr (Naturalienkabinett, mineralogische, geologische und zoologische Sammlungen).
3. **Bad. Eisenbahn- und Verkehrsmuseum** (Kaiserstraße 6a: geöffnet: Sonntag 11 bis 1 Uhr. (Nur im Sommer). (Stellwerkanlagen; Modelle, von historischen Lokomotiven; Flugzeuge).
4. **Bad. Kunsthalle** (Hans Thomastraße 2) geöffnet: Mittwoch, Samstag und Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr (Gemälde berühmter Maler; Meisterwerke altdeutscher niederländischer und ausländischer Malerei; Kupferstiche und Plastiken; Hans Thoma-Museum).

Konditorei und Kaffee

bei der Hauptpost

Karl Kaiser

vorm. A. Neu

Täglich Neuheiten in Torten

Seback, Gefrorenes u. Pralinen

Knüpfen & Schönle

✱

Elektrische

Anlagen jeder Art

und Größe

✱

Karlstr. 31 · Karlsruhe · Tel. 4307

5. **Majolika-Manufaktur** (Kunstkeramische Werkstätten, Schloßbezirk 17, Am Wasserkwerk) Geöffnet: Montag bis Freitag 8— $\frac{1}{2}$ 4 Uhr (Kunst- und Baukeramische Erzeugnisse).
6. **Landesgewerbeamt** (Karlfriedrichstr. 17): Wechselnde Ausstellungen gewerblicher Art.
7. **Städtische Sammlungen** (Gartenstr. 53): Geöffnet Mittwochs 10—12 und 2—4 Uhr, Samstags 11—1 Uhr. (Bilder, Bücher, Pläne aus der Geschichte Karlsruhes; Kupferstichsammlung; Archivbibliothek).
8. **Generallandesarchiv** (Hildapromenade 2): (Geschichtliches Quellenmaterial; Bilder-, Karten- und Plansammlungen; archivalische Ausstellung von Urkunden).
9. **Bad. Kunstverein** (Waldstr. 3): (Ausstellungen zeitgenössischer Maler; besonders Karlsruher Malerei).
10. **Kunsthandlungen und Galerien.** Galerie Moos (Kaiserstraße 187); Kunstdruckerei des **Karlsruher Künstlerbundes** (Erbprinzenstraße 10); Kunstgewerbehaus **Gerber & Schawinsky** (Kaiserstraße 221); Kunsthaus **Sebald** (Karlstr. 29a). Geöffnet bis 6 Uhr abends. Wechselnde Ausstellung von Gemälden, Photographien, Radierungen und Plastiken).

Polizeitechnische Ausstellung.

Die Internationale polizeitechnische Ausstellung, die in der Zeit vom 7. bis 22. Juni in der Städtischen Ausstellungshalle zu Karlsruhe stattfindet, wird eine der größten ihrer Art sein, die bisher veranstaltet wurden. Nicht nur die einheimische Industrie bringt dieser Veranstaltung das größte Interesse entgegen; auch von den Kreisen der ausländischen Diplomatie und Industrie sind durch die deutschen konsularischen Vertretungen im Ausland die notwendigen Schritte zur Erleichterung des Besuches dieser Ausstellung eingeleitet worden. Aus fast allen europäischen Staaten liegen bereits Anmeldungen vor. Bemerkenswert ist dabei, daß neben den Fachkreisen, denen hiermit ein übersichtliches und vollständiges Anschauungsmaterial geboten wird, auch das Laienpublikum das größte Interesse bezeugt. Zum ersten Male wird die Öffentlichkeit Gelegenheit haben, die technischen Errungenschaften im Dienste der Kriminalistik zu sehen und die modernen Hilfsmittel gegen das dunkle Verbrechen der Großstädte kennen zu lernen.

Um den großen Andrang der etwa sich auf 50 000 Personen belaufenden Besucherschar bewältigen zu können, sind mit der Eisenbahndirektion und dem Lloyd-Reisebüro Abmachungen zustande gekommen, die eine sorgfältige Organisation des Verkehrs gewährleisten. So ist eine große Anzahl von Sonderzügen in Aussicht genommen, die von Berlin, Leipzig, Dresden, Hamburg, Bremen, Köln und Rheinland, München und Stuttgart nach Karlsruhe verkehren werden.

Mit dem Besuch der Ausstellung sollen zugleich für die Teilnehmer je nach Bedarf Vergnügungsfahrten nach Baden-Baden und Heidelberg verbunden werden; für diese Fahrten wird ein besonderes Programm festgelegt, das den Gästen den Aufenthalt in diesen Städten so reichhaltig und angenehm wie möglich gestalten soll.

Die Stadt Karlsruhe wird also in dieser Zeit im Mittelpunkt eines ganz ungewöhnlichen Fremdenverkehrs stehen. Für gute Unterkunftsmöglichkeiten wird Sorge getragen.

Theater und Musik.

Im Zentrum des Karlsruher Geistes- und Kunstlebens steht das **Badische Landestheater**, das Oper und Schauspiel pflegt und dessen Tätigkeit in diesem Spieljahr manches Beachtenswerte brachte. Unser Musentempel, gebaut auf das Fundament des Verständnisses von Regierung und Stadtverwaltung, ist bestrebt, durch ein zugkräftiges Repertoire mit einem hochstehenden Ensemble den Anforderungen, die an einen wirksamen Theaterspielplan gestellt werden, gerecht zu werden und neben der klassischen Kunst mit vornehmer Beschränkung auch das dramatische und musikalische Schaffen der Modernen zu berücksichtigen. Die durchgreifende Theaterreform, die mit Beginn der nächsten Spielzeit an unserem Landestheater einsetzen und sich besonders auf die Ausgestaltung des Opernspielplanes erstrecken wird, läßt erwarten, daß in den Betrieb ein neuer Zug kommen wird. Die schwerwiegenden Personalfragen, die zum Teil zu Entlassungen von künstlerischen Kräften führen mußten, sind gelöst worden. Es gilt hier eine gründliche Wiederaufbauarbeit

zu leisten. Die Karlsruher Bühne, die einst Weltruf genoß und leider von den schädlichen Einflüssen der Nachkriegszeit auch nicht ganz verschont blieb, hat hier eine kulturelle Sendung fortzusetzen, die auch nicht durch Krisen erschüttert werden darf. Das Theater ist mit dem Begriff Karlsruhe so eng verbunden, daß allen Gefahren zum Trotz immer an der Losung festgehalten werden muß: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“

★

Rückblickend auf die letzten Opernaufführungen ist außer dem auch bei uns zur österlichen Repertoire-Oper gewordenem „Parsifal“ eine Einstudierung von Aubers „Maurer und Schlosser“ bemerkenswert. Der 100. Geburtstag dieses von echt Auberscher Melodik erfüllten Werkes im Mai ds. Js. mag der Anlaß zu dieser Einstudierung gewesen sein. Unter der Regie von Hans Bussard und unter Schweppe's graziöser Stabführung brachte diese Oper etliche volle Häuser.

Eine ausgezeichnete Wiedergabe von Verdis „Violetta“ mit ihrer verlogenen Sentimentalität und ihren flüssigen Melodien, sowie Wiederholungen von „Mignon“, „Undine“ und „Othello“ vervollständigten den Spielplan, der gegen Ende des Monats mit zwei Neuheiten bereichert wurde.

Ein Opern-Einakter-Abend brachte Pergoleses „Magd als Herrin“ und „Susannens Geheimnis“ von Wolf-Ferrari, zwei unterhaltsame Harmlosigkeiten, die als musikalische Zwischenspiele zwischen den schweren Musikdramen mit Behagen genossen wurden.

Ein künstlerisches Ereignis war die hiesige Erstaufführung der Oper „Holofernes“ von E. W. von Reznicek, der zu den geistreichsten Komponisten der Gegenwart zählt. Die Judith-Tragödie von Hebbel bildet den Stoff dieses Werkes. Nur der Schluß mußte opernmäßig „bearbeitet“ werden. Judith tötet sich in der Oper, während sie nach Hebbel vom Volk erst getötet werden soll, wenn sie einen Sohn bekäme. Die Musik bewegt sich in den gemäßigt modernen Linien mit dramatischer Steigerung und geistreicher satztechnischer Verarbeitung althebräischer Motive. Zarte Lyrismen stehen kunstvoll instrumentierten Volksgesängen gegenüber und bringen eine wohltuende Entspannung in dem brutal-sinnlich, erotischen Holofernes-Milieu. Mit Walter Warth als Holofernes und Iracema Brügelmann als Judith fand das Werk achtungsvolle Aufnahme. Der Komponist, der bei der zweiten Aufführung seine Oper selbst dirigierte, wurde wiederholt vor die Rampe gerufen.

In Vorbereitung ist Wagners „Ring“.

★

Die Konzertsaison ist im Verklingen. Im Mittelpunkt des hiesigen Musiklebens standen die zehn Sinfoniekonzerte des Landestheaterorchesters, die mit Beethovens Neunter unter Lorentz' Leitung einen imposanten Abschluß fanden.

Kammermusikabende der bekanntesten Quartett-Vereinigungen brachte die Konzertdirektion Kurt Neufeldt, die auch an Lieder- und Tanzabenden beachtenswerte Künstler hierherführte. Interessante Bekanntschaften vermittelte ebenso die Konzertdirektion Fritz Müller.

★

Das Schauspiel hat eine sehr umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Unter den neunzehn Ur- und Erstaufführungen nahm die Aufführung von Goethes „Faust“ I. und II. Teil eine besondere Stellung ein. Robert Bürkner als Faust und von der Trenck-Ulrici als Mephisto boten durchgeistigte Leistungen. Baumbachs Regie verdient alle Anerkennung.

Zwei weitere Novitäten stehen jetzt bevor: Shaws „Die heilige Johanna“ und Klabunds „Der Kreidekreis“. Hierüber wird ausführlich zu berichten sein.

★

Von den zahlreichen sonstigen Veranstaltungen verdienen zwei Gastkonzerte besondere Erwähnung.

Die Mannheimer Volkssingakademie gab unter Leitung von Professor Schattschneider ein großes Konzert unter dem Motto „Das deutsche Volkslied“ und der Sängerbund St. Johann ein Schubert-Vormittagskonzert unter seinem intelligenten Führer Wallacher. Beide Konzerte vermittelten beste deutsche Sangeskunst und fanden den lebhaftesten Beifall.

R. Proschky.

Internationale Polizeitechnische Ausstellung

Karlsruhe, Ausstellungshalle / / Vom 7. bis 14. Juni 1925



Umfassend sämtliche Ge-
biete des Sicherungswesens
für Leben und Eigentum



Alleinige Anzeigen=Annahmestelle für den offiziellen Katalog u. Führer:

ALA Anzeigen=Akt.=Ges.

Haafenstein & Vogler A.=G. Daube & Co. G. m. b. H.

Kaiferstr. 141 (Eingang Markt) **Karlsruhe**

Fernsprecher No. 190

Ala Anzeigen-A.-G.

KARLSRUHE
" (Marktplatz)

KAISERSTR. 141
Fernspr. 190



Nur gute Reklame

machen Sie
mit Hilfe der

ALA

Konfektionshaus „Dansa“

Inh. L. Wolf
Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 50 Ecke Adlerstraße

Spezialgeschäft
für Herren- und Knabenbekleidung

E. D. Diele

Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost. Tel. 767

Cigarren + Cigaretten
Tabak-Fabrikate

Führendes, ältestes Spezialgeschäft am Plage
Segründet 1882

Prompter Versand nach auswärts

Musikinstrumente

Grammophone

Elektromophone

und andere
Sprechmaschinen
von M 48.- an

Fritz Müller

Musikalien
Pianolager

Kaiserstraße

Ecke Waldstr.



Karlsruher Wochenblatt

5. Juni 1925

Herausgegeben vom Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Geschäftsstelle Rathaus

Geschwister Gutmann, Damenhüte

14 Schaufenster *Stets Eingang der letzten Modeneuheiten* 14 Schaufenster

Telephon Nr. 618 Karlsruhe Kaiserstrasse 122

Berlin
Am Moritzplatz, Prinzenstr. 81

Frankfurt a. M.
Liebfrauenberg 39

Mannheim
B 3, 1

Pforzheim
Westliche Karl-Friedrichstr. 28

Essen-Ruhr
Limbeckerstrasse 80-82

Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 56

HAHN



Kaiserstraße 54

Herren- u. Knabenbekleidung

Kaffee Bauer

beim Rathaus



Das Haus künstlerischer Musik



Kapellmeister Dolezel.

K. O. Augustiniok

Möbel u. Dekorationen

Karlsruhe i. B.

Sofienstrasse 54

Corset-Spezialgeschäft

Charlotte Knapp

Karlsruhe i. B., Kaiserpassage 8

Atelier für Maß-Corset Elegants

Telefon Nr. 1713



GROSSE AUSWAHL

best. Solinger Taschenmesser / Rasiermesser
Rasierapparate / Rasierutensilien / Haar-
und Bartschneidemaschinen / Scheren aller
Art / Nagelpflege-Artikel / Tischbestecke
Tranchiermesser / Löffel / Geschenk-
Artikel, günstige Preise

GESCHW. SCHMID

Kaiserstrasse 88

Nähe Marktplatz

Einschl. Reparaturwerkstätte u. Feinschleiferei

Karlsruher Seifenhaus

Ernst Benz

Kaiserstraße 241



Prima Kern-, Schmier- und Toilette-
Seifen · Seifenschnitzel · Seifenpulver
Sämtl. Bürstenwaren u. Toiletteartikel



Große Auswahl in Haarschmuck
Eigene Reparaturwerkstätte

Karlsruher Wochenschau

Offizielles Organ des Verkehrsvereins Karlsruhe

Erscheint vorerst 14-tägig als
Fremdenblatt und wird an die
Verkehrsvereine, Reisebüros u.
Schiffahrtsgesellschaften Deutsch-
lands u. des Auslands versandt



Verantwortlicher Schriftleiter: Rudolf Proschky-Karlsruhe.

Gedruckt in der Buchdruckerei Ferdinand Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe in Baden.

Alleinige Anzeigen-Aannahme: „Ala“ Anzeigen-Aktiengesellschaft, Haafenstein & Vogler A.-G.,
Daube & Co., G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 141. Tel. 190.

KARLSRUHE

badische Landeshauptstadt, unweit des Rheins und der Schwarzwaldberge, sehenswerte Schul-, Kunst- und Gartenstadt, aufblühender Industrieort (Rhein-
hafen). Landestheater, Technische Hochschule, staatliche Sammlungen und Bibliotheken, Konservatorium, Landeskunstschule, Kunstgewerbe-, Malerinnen- u. mannigfaltige andere Schulen, Konzerthaus. Neue städtische Ausstellungshalle (elf große Ausstellungen). Schloßpark und weitbekannter Stadtgarten, viele Ausflugsorte in der näheren und ferneren Umgebung, z. B. Hardtwald mit Wildpark, Durlach mit dem Turmberg Etlingen mit Alb-
tal und dem Kurort Herrenalb, Maxau mit Rheinbad, die Bäderstadt Baden-Baden, Eisenbahnknotenpunkt, direkte Anschlüsse Schwarzwald, Schweiz, Straßburg-Paris, Stuttgart-München Wien-Bukarest, Heidelberg, Frankfurt und andere. Sitz der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft. — Paß oder Personalausweis unnötig. Unbesetzte Stadt. Der Verkehr nach Karlsruhe ist völlig frei.

S e p t e m b e r u n d O k t o b e r :

Karlsruher Herbstwoche

Theater, Konzerte, literarische Aufführungen, Kunst- u. gewerbl. Ausstellungen, Sport, Turnen, Märkte, Kongresse.

Ende September: **Süddeutscher Heimattag.**

Prospekte und Auskünfte: Verkehrsverein.

Badisch-pfälzische Gemeinschaft.

Die politische und wirtschaftliche Absperrung der Rheinpfalz vom deutschen Mutterland durch die französische Besatzung, die Eisenbahn-Regie im besetzten Gebiet mit ihren katastrophalen Auswirkungen, die Errichtung von Zollschranken und der strenge Paßzwang — Maßnahmen, die lange Zeit in Durchführung des Versailler Vertrages jeden Verkehr zwischen den deutschen Gebieten an den beiden Rheinufern unmöglich machten — haben sich in der härtesten Weise auch auf die wirtschaftliche Entwicklung der Pfalz ausgewirkt. Die Pfalz, die sich trotz aller Gewalttätigkeiten und Grausamkeiten durch die Franzosen bis zum letzten Augenblick treudeutsch in ihrer nationalen Gesinnung und in ihrem Zusammengehörigkeitsgefühl zum Reich bewährte, ein blühendes Land, das plötzlich zum exponiertesten Grenzposten wurde, schmachtete in den Fesseln der Knechtschaft und sehnte sich nach der Stunde, wo friedliche Arbeit und strebsamer Fleiß des Bürgers wieder zu ihrem Rechte kommen würden. Als dann die französische Eisenbahnregie aufgehoben und nach Räumung eines Teiles des besetzten Gebietes der passive Widerstand aufgegeben wurde, da setzte endlich die Wiederaufbauarbeit ein, von der die Pfalz nach dem Kriege ausgeschlossen war.

In den schwersten Zeiten, als die Pfälzer durch ihr aufrechtes Verhalten ihre Treue zum Reich bekundeten, brachte das unbesetzte Gebiet ebenfalls wiederholt zum Ausdruck, daß die Pfalz durch ihre großen Opfer sich den Dank des Reiches für alle Zeit erworben habe. Es fanden Kundgebungen statt, die in einem Gelöbnis des gegenseitigen Zusammenhaltens gipfelten und manche trostreiche Botschaft von Deutschland über den Rhein trugen.

Die Befreiung der Pfalz war eine Stunde des Wiedersehens, des Dankes und der Freude. Deutsche Volksgenossen fanden sich wieder zusammen; altes Leid schien vergessen. Gemeinsame Arbeit war das Ziel, mit der man die Wunden am Wirtschaftskörper der Pfalz wieder heilen wollte.

Im Vordergrund dieser Wiederaufbauarbeit standen die kulturellen, wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Fragen. Das Gefühl der geistigen Zusammengehörigkeit sollte durch die Tat bewiesen werden. Es galt vor allem, die Verbindungen über den Rhein in das pfälzische Gebiet auszubauen, die Pfalz, die durch den Rhein eine geographische Trennung vom Reich erfährt, mit den denkbarsten verkehrstechnischen Fäden wieder an das Mutterland zu binden und die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen links- und rechtsrheinischem Gebiet wieder aufzunehmen.

Hier traten verstärkt die Unzulänglichkeiten des Verkehrs über den Rhein, insbesondere auch in die benachbarten mittelbadischen Gebiete, in Erscheinung. Die badische Landeshauptstadt ist mit der Pfalz nur durch eine Schiff-

Elly Hebenstreit

Kaiserstraße 193, I. St.

hält ihre ständige

Ausstellung eleganter Damen-Hüte

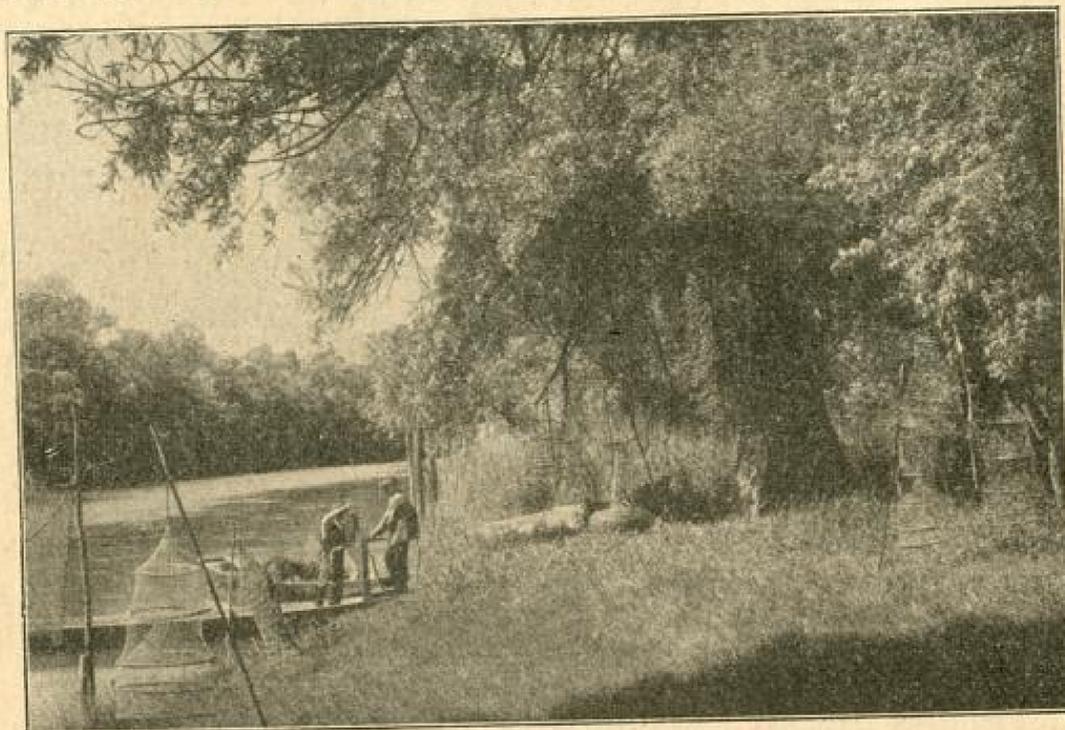
für Straße / Reise
und Gesellschaft //
bestens empfohlen.

Höpfner Bräu

das

Qualitätsbier

brücke bei Maxau verbunden, die den Anforderungen zur Bewältigung des gegenseitigen Austausch- und Personenverkehrs nicht mehr genügt. Trotz der Aufhebung der französischen Regie kamen die Bewohner der Vorder- und Südpfalz nicht in den Genuß besserer Eisenbahnverbindungen mit Baden; die Fahrtdauer für 60 km über den Rhein von der Pfalz bis Karlsruhe z. B. beträgt heute noch etwa 3 Stunden. Die Verkehrswünsche der Pfalz und eine größere Berücksichtigung der pfälzischen Interessen sind also wohl berechtigt und bedürfen hier keiner näheren Begründung. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Interessengemeinschaft mit der Pfalz nicht eine Angelegenheit eines einzelnen Staates, sondern des ganzen Reiches ist. Baden ist in diesem Falle nur berufen, Vollstrecker einer kulturellen und verkehrspolitischen Aufgabe des Deutschen Reiches zu sein. Die Anforderungen, die zur Erfüllung dieser Aufgabe dienen, dürfen nie und nimmer als staatliche Privatverpflichtung angesehen werden.



Partie am Altrhein.

Die verkehrspolitische Ausgestaltung der Verbindungen zwischen Baden und der Pfalz steht schon lange zur Verhandlung und ist in den letzten Monaten erneut der Gegenstand langer Beratungen gewesen. Das Bestreben der badischen und pfälzischen Interessenskreise geht vor allem dahin:

Errichtung einer festen Brücke bei Maxau.

Nur durch die Schaffung einer festen Verbindung über den Rhein kann ein Verkehr zwischen der badischen Hauptstadt und der Pfalz und dem Saarland im weitesten Umfange stattfinden und die wirtschaftliche Entwicklung der Pfalz fördern.

Bad. Kunstverein e. V.

Karlsruhe

Waldstr. 3

*

Während

der Herbstwoche:

Ausstellung Karlsruher Künstler

Photo-Apparate

jeder Art für Platten und Filme,
Zubehör, Entwickeln, Kopieren, Vergrößerungen

Kino-Apparate

Aufnahme- und Vorführungsapparate
für den Amateurgebrauch — Einfachste Handhabung

Projektions-Apparate

ALB. GLOCK & CIE.

Kaiserstraße 89 — Gegr. 1861 — Fernsprecher 51

Solange die erste Voraussetzung für eine gedeihliche Verkehrspolitik zwischen zwei Gebieten — die kürzeste und sicherste Verbindung — nicht gegeben ist, werden alle Bestrebungen für einen kulturellen Aufschwung ohne Erfolg bleiben.

In dem Verkehrsviereck Karlsruhe—Bruchsal—Baden-Baden—Pforzheim nimmt Karlsruhe die Sonderstellung ein, die durch ihre größte Nachbarschaft am Rhein bedingt ist und die Verwirklichung des Brückenbauprojektes bei Maxau schon als eine natürliche und praktische Forderung erscheinen läßt. Eine Erleichterung und Verbesserung des Verkehrs mit und in der Pfalz kann nur ihre Lösung finden, wenn Baden durch eine durchgehende Straße mit der Pfalz verbunden wird. Dies kann für die Zentralstellung Karlsruhes im badischen Verkehrsleben nur die Herstellung einer festen Brücke bei Maxau sein.

Der Ausbau der Verkehrsverbindungen mit der Pfalz führte zu der Gründung der „Badisch-pfälzischen Gemeinschaft“, die mit allem Nachdruck die Verdichtung der kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern anstrebt und gebieterisch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse fordert.

Am 28. Februar fand im Bad. Handelshof eine Tagung von badischen und pfälzischen Interessenten statt, die zu einer eindringlichen Kundgebung wurde. Auf dieser Tagung wurden 3 Referate gehalten, die das Brückenbauprojekt bei Maxau von den verschiedensten Seiten beleuchteten.

Regierungsrat Dr. Metz legte den geschichtlich kulturellen Zusammenhang der beiden Rheinufer dar und skizzierte die Wechselbeziehungen, namentlich die wirtschaftlicher Art, über den Rhein. Karlsruhe habe dabei eine wichtige Vermittlerrolle zu spielen.

Oberstadtrechnungsrat Pfeiff gab einen historischen Rückblick über die Brücke bei Maxau und die Steigerung des Verkehrs in neuester Zeit über die Schiffsbrücke. Auch die Reichsbahn müßte das größte Interesse an der Erbauung einer festen Brücke haben.

Der Vortrag von Verkehrsdirektor Lacher gab eine ausführliche Darstellung der jetzigen Verkehrsverhältnisse zwischen Südpfalz und Mittelbaden und brachte eine Reihe von Vorschlägen zur Beseitigung der Mißstände.

Diese 3 Referate sind jetzt in einer Broschüre in der Sammlung der „Schriften des Verkehrsvereins Karlsruhe“ unter dem Titel „Badisch-Pfälzische Gemeinschaft“ erschienen und dürften den maßgebenden Stellen als bester Nachweis dafür dienen, daß die Verwirklichung des Brückenbauprojektes Maxau sich in allernächster Zeit nicht mehr umgehen läßt.

Der Karlsruher Verkehrsverein darf jedenfalls als erste öffentliche Körperschaft für sich in Anspruch nehmen, daß er in Verbindung mit den interessierten Kreisen eine Frage angeschnitten hat, die über kurz oder lang

Geschenkhause

Leopold Wohlschlegel

Luxus- u. Lederwaren

Haushaltartikel

Karlsruhe i. B.

Kaiserstraße 173

Kauf



Miete

Bad. Telefon-Gesellschaft m. b. H.

Karlsruhe i. B.

Gartenstrasse 4

Fernsprecher 4982

in der Entwicklung des badisch-pfälzischen Gemeinschaftswesens die wichtigste Rolle spielen wird.

★

Am 9. Mai fand in Neustadt a. d. H. eine Tagung des Vereins zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Brücke bei Maxau statt, die sich eingehend mit der Brückenbaufrage beschäftigte. Stadtoberrechnungsrat Pfeiff und Verkehrsdirektor Lacher begründeten in eingehenden Referaten die Dringlichkeit des Projekts, dem sämtliche interessierten Kreise aus dem badischen und pfälzischen Verkehrsgebiet sympathisch gegenüberstehen. Es kam eine EntschlieÙung zur Annahme, in der einstimmig der Auffassung Ausdruck gegeben wurde, daß die badisch-pfälzische Wirtschaft sich unter dem harten Druck der aus dem Vertrag von Versailles für sie erwachsenen schweren wirtschaftlichen Sonderbelastungen nur wieder aufrichten kann, wenn Staat und Reich ihr gründlich helfen durch Beschleunigung und Verbilligung des Verkehrs, was in besonders wirksamer Weise durch den aus schiffahrtstechnischen und wirtschaftspolitischen Gründen unabweislich notwendigen Bau einer festen Rheinbrücke bei Maxau geschehen kann. Staat und Reich werden aufgefordert, die zur Verteilung der Kosten des Brückenbaus geführten, 1916 abgebrochenen Regierungsverhandlungen alsbald wieder aufzunehmen.

★

Der bayerische Minister für soziale Fürsorge, dem die Broschüre mit den 3 Referaten zuzuging, schreibt hierauf dem Verkehrsverein:

„Möge den aussichtsreichen Bestrebungen des Vereins auf Verbesserung der Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse zwischen Baden und der Pfalz ein voller Erfolg beschieden sein.“

Diese Äußerung ist umso bemerkenswerter, als sie im schroffen Gegensatz zu der eines bayerischen Regierungsvertreters steht, der behauptete, Karlsruhe und Mannheim versuchten die Bande zwischen der Pfalz und dem Mutterlande zu lockern. Diese Erklärung wurde in Baden und in der Pfalz mit starkem Mißfallen aufgenommen. Man begrüßt daher umso freudiger die einsichtsvolle Einstellung des bayerischen Ministers für soziale Fürsorge, der die idealen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern höher stellt als das Interesse einer kurzsichtigen Politik. Die geplante Brücke soll der ausgedehnten Friedensarbeit dienen und ein neuer Verbindungsweg zum gegenseitigen Austausch der badisch-pfälzischen Kulturgüter werden. Wer hierzu etwas anderes konstruiert, hat kein Recht von der gemeinsamen Wiederaufbauarbeit des deutschen Volkes in hochtönenden Phrasen zu reden.



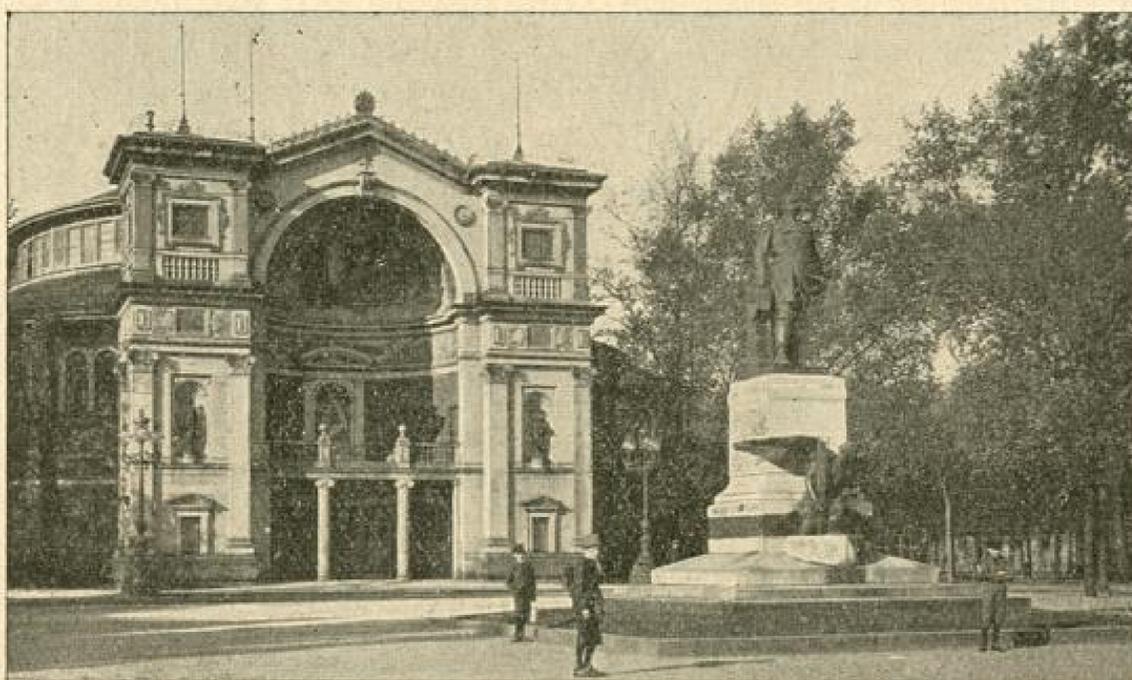
— — — mit Gas!
stark, sauber, billig

Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk

Wovon man spricht.

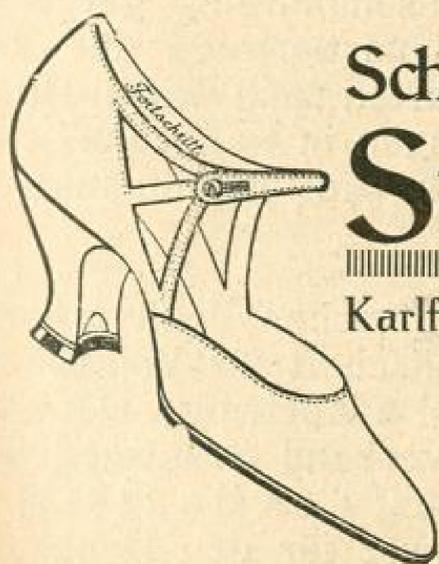
Karlsruhe im deutschen Rundflug.

In letzter Minute ist es gelungen, Karlsruhe in den Flugbereich des deutschen Rundfluges einzubeziehen, der am Pfingstmontag, den 1. Juni in Berlin beginnt. Der Flughafen Karlsruhe ist als Zwangslandungsplatz bestimmt worden und wird am 4. und 5. Juni auf dem dritten Fluge von einer großen Anzahl (27) Flugzeugen angeflogen werden. Die Flieger müssen, ehe sie hier landen, zunächst eine am Nordrand des Flugplatzes angebrachte, als Kontrollpunkt dienende weiße Leinwand mit Stern umkreisen. Sämtliche Flieger der Gruppe C (Flugzeuge mit Maschinen von 80 bis 120 PS) sind gezwungen, hier zu landen, während die Flieger der Gruppen A und B nach Umkreisung des Kontrollpunktes ihre Fahrt nach Stuttgart—Bamberg—Halle fortsetzen



Festhalle mit Bismarckdenkmal.

können. Der Aufenthalt berechnet sich auf etwa 10 Minuten. Die Stadt Karlsruhe mußte anlässlich des Flugwettbewerbes einen Preis von 10 000 Mark aussetzen, wenn sie noch nachträglich in den deutschen Rundflug einbezogen werden wollte. Dies ist mit Hilfe der hiesigen Kreise aus Handel und Industrie gelungen. Während dieser Veranstaltung finden Schauflüge über der Stadt mit den Flugzeugen der Badischen Luftverkehrsgesellschaft



Schuhhaus
Stern

Karlfriedrichstr. 22

Bekannt
für gut und
billig.

Das Städt. Elektrizitätswerk

Karlsruhe

liefert Drehstrom mit 120, 220, 4000 und 20000 Volt Spannung, schließt nur Anlagen an, die von den zur Ausführung zugelassenen Installationsfirmen — z. Zt. 66 — hergestellt sind, erteilt kostenlos Rat und Auskunft. Näheres im Gebäude III des

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamts
Kaiserallee 11.

statt, in deren Händen auch die Organisation auf dem Karlsruher Flughafen, liegt. Am ersten Tage wird die Kapelle der Polizeimusiker auf dem Flugplatz konzertieren.

Polizeitechnische Ausstellung.

Einen Höhepunkt im Karlsruher Ausstellungswesen wird die Internationale Polizeitechnische Ausstellung bilden, die in der Zeit vom 7. bis 22. Juni d. J. stattfindet und sowohl wegen ihres besonderen Charakters als auch wegen ihrer großen Ausmaße weit über die Grenzen des Reiches hinaus lebhaftem Interesse begegnet. In dieser Zeit werden sich hier sämtliche mit dem Polizei- und Kriminalwesen irgendwie verbundenen Kreise treffen und durch ihre Tagungen eine machtvolle Kundgebung des Polizeiwesens geben.

Während der Ausstellung findet eine Reihe von Tagungen und Veranstaltungen fachwissenschaftlichen Charakters statt, von denen folgende besonders beachtenswert sind: 8. Juni: Allgemeine Deutsche Polizeibeamtentagung; 9. Juni: Tagung des Polizeifachausschusses beim deutschen Beamtenbund; 10. Juni: Sachsentag und Tagung der Ministerialbeamten der Reichsfinanzverwaltung und der Präsidenten der Landesfinanzämter; 11. und 12. Juni: Verbandstagung der Staatspolizeibeamten Badens; 13. Juni: Tagung der Arbeitsgemeinschaft der badischen Polizeibeamtenverbände; 14. Juni: Besuch der vom preußischen Ministerium des Innern in Verbindung mit der Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft Berlin veranstalteten Polizeiwochefrankfurt in Karlsruhe; 15. bis 17. Juni: Tagungen des deutschen Gendarmerievereins; 17. Juni: Besuch der Teilnehmer des Verbandstages, des Verbandes badischer Polizeibeamter; 17. und 18. Juni: Besuch der Vertreter der großen Reichsverwaltungen (Finanz, Post); 19. und 20. Juni: Besuch der Mitglieder der internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission in Wien mit Delegation Newyork; 21. Juni: Besuch der Ausstellung durch die Fachgruppen der Gemeindepolizeibeamten Badens; 21. bis 24. Juni: Deutsche Polizeikonferenz.

Außerdem finden neben täglich wechselnden Vorführungen und Vorträgen mehrere Sondervorträge statt, in denen u. a. auch die Polizeidirektion München mit einem Verkehrsfilm München beteiligt ist; verschiedene Vorträge werden das ausgedehnte Gebiet des Grenzfahndungsdienstes, des Polizeifürsorgewesens, der Psychologie des Polizeispürhundes und der Theaterpolizei behandeln.

Zahlreiche Sonderzüge werden von allen Teilen des Reiches nach Karlsruhe gefahren werden, sodaß mit einem Massenandrang gerechnet werden darf. Eine sorgsame Organisation hat die Quartierfrage der Teilnehmer in einwandfreier Weise gelöst. Vergnügungsfahrten nach Baden-Baden und Heidelberg sowie genußreiche Sonderveranstaltungen in Karlsruhe selbst werden den Teilnehmern den Aufenthalt so angenehm wie möglich machen.

Der Tag des deutschen Badewesens.

„Baut Bäder!“ Diese Parole haben die Deutschen Fachverbände für das Bade- und Schwimmwesen — Deutsche Gesellschaft für Volksbäder, Verein Deutscher Badefachmänner, Reichsverband für Badebetriebe, Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft und Deutscher Schwimmverband — ausgegeben. Vom 4. bis 7. Juni findet unter dieser Parole der Tag des deutschen Badewesens statt, der eine machtvolle Kundgebung für den Deutschen Bäderbau werden wird. Neben Vorträgen über das Bade- und Schwimmwesen in Deutschland und einer großen Bäderbauausstellung im

kleinen Festhallsaal findet eine Werbeversammlung am 6. Juni, nachmittags 5 Uhr in der Festhalle statt, in der Universitätsprofessor Dr. Stühmer-Münster in seinem Vortrag „Baut Bäder!“ auf die volkshygienische Bedeutung dieser Forderung hinweisen wird. Außerdem ist ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm vorgesehen. Einer Besichtigung des Karlsruher Rheinhafens mit anschließender Bootsfahrt nach dem freien Rhein und der Halbinsel Rappenwörth folgt ein Rheinfest unter dem Motto „Abend am Rhein“. Ein Stadtgartenfest und ein Ausflug nach Baden-Baden sowie ein Schwimmwettkampf Württemberg—Baden werden das Programm vervollständigen. Den Auslandsstädten, die im Bäderbau mit einer führenden Rolle spielen, sind ebenfalls Einladungen zugegangen, auf die zahlreiche Zusagen gegeben wurden.

Fränkischer Heimattag in Königshofen.

Die guten Beziehungen, die der Verkehrsverein Karlsruhe mit den Trachten des badischen Landes gelegentlich des vorjährigen Heimattages und Heimatfestzuges in Karlsruhe angeknüpft hat, haben vor kurzem zu dem in



Hadumoth im Stadtgarten.

allen Teilen schön und erhebend verlaufenen Gutacher Trachtentag geführt. Nunmehr soll auch den Frankenländischen Trachten, die im vorigen Jahre in so großer Zahl und in so prächtigen Gewändern zum Heimattag erschienen sind, der gebührende Dank durch einen Besuch in ihrem Heimatlande abgestattet werden. Es ist zu diesem Zweck Sonntag, den 21. Juni d. J. ein großes Heimatfest in Königshofen bei Tauberbischofsheim geplant. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange. In Königshofen wird ein historischer Festzug die Erinnerung an den Bauernkrieg wieder aufleben lassen; lebende Bilder und historische Gruppen sollen Begebenheiten und Sagen des Frankenlandes darstellen. In dem heimatkundlichen Teil des Festzuges werden Trachten und Festwagen des fränkischen Handwerkes vorgeführt, und einen Überblick über Art und Sitte dieses Volksstammes geben. Nach dem Festzug findet ein großer Festakt unter freiem Himmel statt, an dem die lebenden fränkischen Dichter Hans Heinrich Ehrler, Benno

Rüttenauer und Wilhelm Weigandt mit ihren Heimatdichtungen zu Worte kommen. Rezitationen von Oberspielleiter Felix Baumbach vom Badischen Landestheater in Karlsruhe und Massenmännerchöre werden das reichhaltige Programm vervollständigen. Der Einladung der Gemeinde Königshofen und des Taubergrundes zu diesem Volksfest wird auch der Verkehrsverein Karlsruhe Folge leisten. An die Einwohnerschaft und die Bewohner ganz Mittelbadens ergeht die Bitte, sich an dieser Fahrt ins Frankenland zahlreich zu beteiligen.

Der Leibgrenadiertag.

Die „Kameradschaft der badischen Leibgrenadiere“, in der alle ehemaligen Angehörigen des 1. Badischen Leibgrenadierregiments 109 und der Kriegersformationen des Regiments vereinigt sind, hält vom 27. bis 29. Juni nach dreijähriger Pause in Karlsruhe ihren Regimentstag ab. In zahlreichen Sonderzügen aus dem ganzen Lande werden die alten Leibgrenadiere des stolzen Regiments hier eintreffen und die alte Kameradschaft wieder erneuern. Am Samstag, 27. Juni, findet vor dem ehemaligen Schloß ein großer Zapfensteich statt. Den feierlichen Höhepunkt dieses Regimentstages wird die Enthüllung des Gefallenen-Denkmal der 109er bilden. Das Denkmal, dessen preisgekrönter Entwurf von den hiesigen Architekten Professoren Gruber und Guttmann stammt, findet seine Aufstellung vor dem Hauptpostgebäude und wird durch seine schlichte imposante Wirkung eine dauernde Mahnung an Deutschlands schwere Kampfzeit bilden. Die Reichwehrkapellen aus Konstanz und Meiningen werden durch Konzerte den 109er-Tag verschönern.

Amerikabesuch in Karlsruhe.

Nach der Inflationszeit ist das deutsche Gebiet wieder mehr und mehr ein Zielpunkt der Reiselust des Auslandes geworden. Neben England, Frankreich und Italien ist es besonders Amerika, das in zahlreichen Reisegesellschaften die deutsche Heimat besucht und neue Verbindungen über den Ozean anstrebt. Den Bemühungen der Stadt Karlsruhe und des Verkehrsvereins gelang es, auch einige Reisegesellschaften nach Badens Landeshauptstadt zu ziehen und sie für die Schönheiten unserer engeren Heimat zu interessieren. So wird am 2. August der Beethoven-Männerchor für kurze Zeit unsere Stadt besuchen; ebenso hat die Reisegesellschaft von Professoren und Studenten des Centre College in Danville-Kentucky für den 12. August einen kurzen Aufenthalt in unserer Stadt in Aussicht gestellt. Das Hauptinteresse für den amerikanischen Besuch dürfte sich auf den Aufenthalt des Gesangsvereins „Badische Harmonie“ in Newyork konzentrieren, der am 13. Juni in Karlsruhe ein großes Wohltätigkeitskonzert für die Bedürftigen unserer Stadt veranstalten wird. In den Zuschriften, die der Stadt von Amerika zugehen, wird immer wieder betont, daß das bessere internationale, gegenseitige Verstehen durch persönliche Bekanntschaft mit der deutschen Bevölkerung angestrebt wird. Die Gastfreundschaft der Stadt Karlsruhe hat auch jenseits des Ozeans einen guten Klang; es wird die Ehrenpflicht der Karlsruher Bevölkerung sein, den ausländischen Gästen ihren kurzen Aufenthalt in unseren Mauern so angenehm wie möglich zu machen.

★

Musik und Theater.

Wenn der Frühling kommt, dann blüht nicht allein der Flieder, sondern auch die Hoffnung der Theaterleiter, daß es ihnen vergönnt sein möge, für die letzten Monate der Spielzeit das Interesse noch einigermaßen rege zu gestalten und das Publikum in die Musentempel zu ziehen. Leider haben diese Bemühungen nur einen geringen Erfolg. Es ist eine alte Erscheinung im Theaterleben, daß die Theatermüdigkeit plötzlich mit den warmen Maientagen einsetzt und selbst ein Spielplan mit sonst als zugkräftig bekannten Werken die Lust zum Theaterbesuch nicht zu steigern vermag. So spielt man vor halbleerem Parkett und dürftig besetzten Rängen und hat nur den Trost, daß man der Kunst genau so treu dient wie sonst auch. Die Schuld an dem schlechten Besuch darf man nicht dem Mangel an Geschick der Theaterleitung beimessen. Es gibt Dinge, gegen die man nichts ausrichten kann. Das Publikum, immer noch der wichtigste Bestandteil des Theaters, ergeht sich lieber im Freien; nur die wenigen Getreuen harren bei ihren Lieblingen von der Bühne geduldig aus und quittieren ihre Leistungen mit dem üblichen Dankessturm.

Von den Aufführungen der letzten Wochen ist die Wiederaufnahme der Rossinischen Oper „Der Barbier von Sevilla“ und eine in allen Teilen vortrefflich durchgeführte Vorstellung von Wagners „Tannhäuser“ erwähnenswert; diese Vorstellung führte etwa 600 Theaterbesucher aus unserer Nachbarstadt Pforzheim hierher. Maly Fanz als Elisabeth und Rudolf Balve als Tannhäuser schufen darstellerisch und gesanglich Leistungen von großem künstlerischem Format, denen sich ein Gast, Frau Massenburg aus Darmstadt, als Venus zugesellte. Alfred Lorentz leitete das Werk mit der an ihm bekannten treuen Linie in Wagnerscher Tradition. Einen Auftakt zu der Ende Juni stattfindenden „Ring“-Tetralogie bildete eine Einzelaufführung des „Siegfried“, der trotz seiner Neuinszenierung zwiespältige Gefühle hinterließ. Der Expressionismus versuchte sich wieder einmal in Reformierungsbestrebungen Wagnerscher Ideen. Wagner selbst war ein so großer Theaterfachmann und hat seine Regiebemerkungen so treffend niedergelegt, daß unsere „Neuen“ kaum besser die Absichten des Dichters bühnentechnisch treffen könnten. Schon die Ehrfurcht vor dem Wagnerschen Erbe sollte es verbieten, daß man seine Werke szenisch so einfach wie möglich hinausbringt. Gerade Karlsruhe, einst eine klassische Stätte, sollte sich vor diesen Mätzchen hüten. Es muß immer wieder gesagt werden, daß unsere Landeshauptstadt vor Jahren vorbildlich war in der Aufführung der Wagnerschen Musikdramen. Das soll auch wieder erreicht werden. Balve als Siegfried hielt gesanglich

Kunstgewerbl. Werkstätte **Helene Springer**

Kaiser-Allee 105

Künstlerische Kleidung für Frauen,
Mädchen und Knaben - Hüfchen
u. Mützen - Handarbeiten aller
Art - Aufzeichnen u. Zuschneiden
nach selbstentworfenen Modellen

Kunsthandlung

MOOS

Kaiserstraße 187

Telephon Nr. 994

Wandschmuck für
jeden Geschmack
in reichst. Auswahl

Eigene Werkstätte f. Einrahmungen

allen Anforderungen stand, schauspielerisch war er durch sein unmögliches Kostüm stark beeinträchtigt. Eine Ueberraschung war die Brünhilde von Elisabeth Ohms aus München, die mit großem Können den letzten Akt beherrschte. Bussards Mime und Warths Wanderer vervollständigten die Liste der Hauptdarsteller.

Die Spieloper fand mit „Waffenschmied“, „Martha“ und der Suppéschen Operette „Boccaccio“ Berücksichtigung; die Aufführungen bewegten sich auf anständigem Niveau. Mit ungetrübten Gefühlen darf man an die Puccini-Oper „Madame Butterfly“ zurückdenken, in der Hete Stechert in der Titelrolle und Kammersänger Nentwig als Pinkerton in jeder Hinsicht beste Darstellungs- und Sangeskunst boten. Erwähnenswert ist noch eine Aufführung des „Rienzi“, der zu Jahresbeginn in einer pompösen Neueinstudierung herauskam. Den bedeutendsten Anteil an dem großen Erfolg durfte neben dem Regisseur Bussard und Rudolf Balve als Rienzi Staatskapellmeister Lorenz für sich buchen.

★

Eine umfangreiche Tätigkeit entfaltete auch in diesem Jahre das Karlsruher Schauspiel, das mit 23 Erst- und Uraufführungen aufwartete und in der schweren Opernkrisis dem Institut das künstlerische Rückgrat verlieh.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf zwei Premieren: „Die heilige Johanna“ von Shaw und „Der Kreidekreis“ von Klabund.

Shaws „Dramatische Chronik“, die man auch „Die Tragödie des heiligen und unheiligen Menschen“ nennen könnte, ging seit ihrer Erstaufführung vor etwa 8 Monaten in Deutschland über alle Bühnen von Rang und Ruf. Keine dramatische Dichtung hat die Federn der Herren von der Kritikerzunft so sehr in Bewegung gesetzt und geistvolle Kommentare entstehen lassen wie diese. Es ist etwas Seltsames um diese heilige Johanna, die Schiller in ihrer heroischen Größe so menschlich nah auf die Nachwelt brachte. Ein Stück Mittelalter mit politischen und theologischen Fehden steigt auf und Shaw, der bissige Gesellschaftskritiker, der selbst kein Gläubiger ist, taucht in die Sphäre der Heiligen, teilt weltliche Bonmots aus und rettet eine Heilige vor der unverdienten Strafe der ewigen Verdammnis. Ist es eine subjektive Kopie der Historie, ist es ein Drama oder ein flottes Feuilleton? Shaw bleibt auch hier der elegante Gesellschaftskritiker. Es kam ihm nicht darauf an, den Charakter des Dorfmädchens aus den Vogesen mit ihren „Stimmen“ und unweiblichen Heldentaten psychologisch zu entwickeln. Von allem Pathos entkleidet steht diese „kleine Heilige“ da im Gefunkel sarkastischer Seitenhiebe auf die menschliche Gesell-



**Karlsruher
Lebensversicherungsbank
A.-G.**

Versicherungsbestand: 200 Millionen Mark
Unsere Vertreter vermitteln
alle Arten Versicherungen.



schaft, die in ihren Hauptrepräsentanten vertreten ist. Im Grunde ist aber auch dieses Werk ein Denkmal der Shawschen Gerechtigkeit und seines großen Menschenverstehens. Man mag sich zu dem Stück stellen wie man will: Es ist in seiner Eigenart interessant.

Die Spielleitung Felix Baumbachs verkörperte geschickt den tiefen Sinn der Dichtung. Midi Scheinpflug gab die Titelheldin. Sie wirkte echt in ihrer kindlichen Demut, des Eros unkundig und erschütternd in ihrer Gläubigkeit zu ihrer Sendung. Und doch steckte in dem soldatischen Weib das Frauenhafte einer Königin. Eine ganze Skala von dramatischer Gestaltung ließ diese Künstlerin erklingen, die ihren Höhepunkt in der großen Inquisitionszene erreichte. Ihre Partner stellten vollendete Typen auf die Szene, kunstvolle Silhouetten im Glanze des Heiligenscheins der Johanna.

„Der Kreidekreis“ von Klabend, ein chinesisches Spiel um Liebe und Gerechtigkeit, ist eine Symphonie von dichterischen Visionen, mehr zur Lektüre in einer festlichen Stunde geeignet als zur dramatischen Wiedergabe. Trotzdem steckt in diesem Werke eine Fülle von ethischer Kraft, die auch auf der Bühne wirksam wird. Der Intendant Robert Volkner hatte das Werk selbst inszeniert und ihm die verschwenderische Pracht einer blendenden Umrahmung gegeben, sodaß die äußere Aufmachung fast das innere Geschehen vergessen ließ. In den starken Publikumserfolg durften sich Martha Moeller als Tschang-Haitang, A. Kreuzinger als Prinz Pao, Hugo Höcker als Kuppler, Frau Ermarth als Yü-peï, von der Trenck als Mandarin und Stephan Dahlen als der Bruder des Blumenmädchens teilen.

Dem Bedürfnis nach einem literarischen Frühlingsdessert kam man mit der Uraufführung des Dollarika-Onkels Avery Hopwood entgegen, der seinem „Mustergatten“ jetzt ein mondänes Literaten-Girl unter dem Namen „Amerikanische Frauen“ folgen läßt. Das Milieu der Dollarprinzessinnen mag ja für schwärmerische Backfische einen eigenen Reiz haben, die freien Anschauungen dieser Evastöchter mögen sich im vielen auch mit denen der aufgeklärten europäischen Weiblichkeit decken — aber dieser Schwank jongliert doch zu sehr mit Unbedeutendem und kommt über das anständige Mittelmaß der literarischen Ansprüche nicht hinaus. Unter Friedrich Beugs Spielleitung kam immerhin eine flotte Aufführung zustande, die das Bewußtsein wachrief, daß Amerika und Deutschland sich in punkto Geschmack der unbegrenzten Möglichkeiten auf der Bühne gerne verbrüdern. Wenigstens tut man so, als ob — und läßt sich von der eleganten Weiblichkeit mit ihren entsprechenden Partnern zweieinhalb Stunden ganz vergnüglich die Philosophie des Unabwendbaren docieren.

Auch die Konzertsaison brachte zum Schluß noch einige bemerkenswerte Abende. Vor allem war es das berühmte Roséquartett aus Wien, das einen Beethoven- und Schubertabend zu einem starken Erfolg stempelte. Beide Abende brachten ein ausverkauftes Haus, eine Tatsache, die alle übrigen Veranstaltungen trotz ihres guten Rufes selbst in den Höhepunkten der Saison nicht verzeichnen konnten. Außer den üblichen Liederabenden einiger Nachzügler, die mit mehr oder minder größerer Berechtigung vor einer Zuhörerschaft im öffentlichen Konzertsaal ihre Kunst hören lassen, ist ein großes Chorkonzert des Karlsruher Bachvereins zu nennen, der zum ersten Male unter seinem neuen Direktor Franz Philipp an die Öffentlichkeit trat. Der neue Führer hat den Vokalkörper durch Zuführung neuer und frischer Stimmen zu einem hochwertigen Chor gemacht, der sich auch an schwierige Aufgaben wagen darf. Den Höhepunkt des Konzertes bildete Mozarts C-dur Messe, genannt die „Krönungsmesse“, die der 17jährige Wolfgang Amadeus zur Bekrönung eines Marienbildes schrieb. Steht das Werk auch, was monumentale

Anlage und Stilkultur anbelangt, seinem „Requiem“ gewaltig nach, so fesselt doch auch hierin schon die saubere Tonsprache, die in den späteren Werken ihren unübertrefflichen musikalischen Ausdruck gefunden hat. Direktor Philipp stand neben den Solisten (Frau Hoffmann-Breuer, Yella Curjel, Heinz Stadelmann, Josef Cron und dem Baseler Organisten Adolf Hamm) im Mittelpunkt begeisterter Ehrungen.

Mit einer Sonaten-Matinee schloß Konzertmeister Voigt den Zyklus seiner angekündigten 6 Kammermusikabende. Leider führten geldliche Differenzen zu einer Auflösung des bodenständigen Karlsruher Streichquartetts in seiner jetzigen Zusammensetzung. Es wird dem ersten Konzertmeister unserer Staatskapelle hoffentlich gelingen, im nächsten Winter die geeigneten Persönlichkeiten für sein Quartett zu finden und mit neuen Kräften die fast hundertjährige Tradition eines Karlsruher Quartetts weiter zu pflegen. Mit der Heidelberger Pianistin St. Pellisier spielte Voigt drei Sonaten von Beethoven, Biber, und dem zeitgenössischen Komponisten und Düsseldorfer Generalmusikdirektor Paul Scheinflug, die besonders in ihrem Mittelsatz eine zarte musikalische Stimmungsmalerei darstellt.

R. Proschky.

Karlsruher Wochenprogramm

1. bis 15. Juni

★

Spielplan des Badischen Landestheaters

- Pfingstmontag, 1. Juni: Die Bohème. 7—9½ Uhr.
 Dienstag, 2. „ Die heilige Johanna. 7—10½ Uhr.
 Mittwoch, 3. „ Der Kreidekreis. 7—10 Uhr.
 Donnerstag, 4. „ Cavalleria rusticana.
 Der Bajazzo. 7—9¾ Uhr.
 Freitag, 5. „ Boccaccio. 7—10 Uhr.
 Samstag, 6. „ Die heilige Johanna. 7—10½ Uhr.
 Sonntag, 7. „ Neu einstudiert: Romeo und Julia
 (Oper v. Gounod) 6½ bis geg. 10 Uhr.
 Montag, 8. „ Die heilige Johanna. 7—10½ Uhr.
 Dienstag, 9. „ Madame Butterfly. 7½—10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus

- Pfingstmontag, 1. Juni: } Amerikanische Frauen. 7½—10 Uhr.
 Sonntag, 7. „ }
 Freitag, 5. „ } Zum erstenmal: Das Apostelspiel:
 Dienstag, 9. „ } Wie Gott Adam und Evas Kinder
 segnete“. 7½—9¾ Uhr.

★

Spezialhaus
 eleganter Damenmoden
 Gebrüder Ettliger

Kaiserstrasse Nr. 199

★

Buchdruckerei
 Ferd. Thiergarten

Telefon
 4050—54

Karlsruhe

Telefon
 4050—54

*

Buchdruck

Steindruck

Offsetdruck

Kunstgalerien:

Kunsthandlung **Moos** (Kaiserstraße 187). Im Mai Sonderausstellung des Feldgrauen Künstlerbundes München (Gemälde und Radierungen).

Lichtspielbühnen:

Palasttheater (Herrenstraße 11); **Residenz-Lichtspiele** (Waldstraße 30 ; **Union-Theater** (Kaiserstraße 211).

Kleinkunstbühnen:

Colosseum (Waldstraße 16); **Excelsior-Künstlerspiele** (Kaiserstraße 26); **Kaffee Mozart** (Kaiserstraße 95).

Sonstiges.

Pferderennen. Karlsruher Rennverein e. V. 14. Juni, nachm 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, Pferderennen auf den ehemaligen Rennwiesen bei Kl. Rüppurr. Öffentlicher Totalisator. 6 Rennen (Trab-, Galopp- und Hürden-Rennen). Preise der Plätze: I. Platz 5 Mark, nummerierter Tribünenplatz 7 Mark, II. Platz 2 Mark, nummerierter Tribünenplatz 4 Mark, III. Platz und abgesperrte Wege 50 Pfennig (einschl. Steuer). Vorverkauf: Bankgeschäft **G ö t z**, Hebel- und Waldstraße.

4. bis 7. Juni: „Tag des Deutschen Badewesens“ mit der Forderung „Baut Bäder“; Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder; Jahresversammlung des Reichsverbandes für Badebetriebe und des Deutschen Schwimmverbandes.

4. und 5. Juni: Ankunft der im „Deutschen Rundflug 1925“ beteiligten Flugzeuge auf dem Flugplatz (Gneisenaustraße); Konzerte; Rundflüge usw.

7. Juni: 13. Verbandstag des Badischen Verbandes Gemeinnütziger Bauvereinigungen im großen Sitzungssaal des Badischen Landtages.

7. bis 14. Juni: Grüne Woche mit Schießen um die Badische Jagdmeisterschaft; Wurftaubenschießen um den großen Preis von Süddeutschland. Stadtgartenfeste.

13. Juni: Wohltätigkeitskonzert des Gesangvereins „Bad. Harmonie“ Newyork für die Bedürftigen der Stadt.

20. bis 22. Juni: Südwestdeutsche Tabakmesse in der Städt. Festhalle; Tagung des Verbandes Deutscher Zigarrenladeninhaber.

Karlsruher Sehenswürdigkeiten.

1. *Landesmuseum (altes Residenzschloß): Antiken, völkerkundliche und kunstwerbliche Sammlungen; Bodenfunde und geschichtliche Denkmäler; kirchliche Kunst; Raumkunst des Rokoko; Türkenbeute des Markgrafen Ludwig Wilhelm; historische Schloßzimmer; Sammlung für badische Volkskunde und badisches Denkmalschiv. (Geöffnet Mittwoch, Freitag, Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr.)*
2. *Städtische Sammlungen (im Schloß): Bilder, Pläne, Gegenständliches aus Geschichte und Kulturgeschichte Karlsruhes. (Vorläufig wegen Neuaufrstellung geschlossen.)*
3. *Badische Landessammlung für Naturkunde (Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz 16): Mineralogische, geologische und zoologische Abteilungen mit vollständigem Material aus der oberrheinischen Tiefebene; Naturalienkabinett. (Geöffnet Mittwoch, Freitag, Sonntag 11—1 und 2—4 Uhr.)*
4. *Badisches Eisenbahn- und Verkehrsmuseum (Kaiserstraße 6 a neben der Technischen Hochschule): Modelle und Originale von Verkehrsmitteln; technische Anlagen auf dem Gebiet des Eisenbahn- und Flugwesens und der Wasserstraßen. (Geöffnet Sonntag 11—1 Uhr.)*

5. *Badische Kunsthalle* (Hans Thomastrasse 2): Gemälde berühmter Maler u. a. Thoma, Trübner, Schönleber, Keller, Dill, Georgi, Hellwaag; Plastiken, Kupferstiche, Meisterwerke altdeutscher, niederländischer und ausländischer Malerei; Bildschnitzerkunst; Italienische Meister; Hans Thomamuseum. (Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr).
6. *Majolikamanufaktur* (Kunstkeramische Werkstätten, Schloßbezirk 17, am Wasserwerk: Kunst- und baukeramische Erzeugnisse. (Geöffnet Montag bis Samstag 8— $\frac{1}{2}$ 4 Uhr).
7. *Landesgewerbeamt* (Karl-Friedrichstrasse 17): Wechselnde Ausstellungen gewerblicher Art. (Geöffnet Montag bis Freitag 10—1 und 3—6 Uhr, Samstag 10—1 Uhr).
8. *Generallandesarchiv* (Hildapromenade 2): Geschichtliches Quellenmaterial; archivalische Ausstellung von Urkunden. (Geöffnet Montag bis Samstag $\frac{1}{2}$ 8— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr. Ausstellung z. Zt. geschlossen).
9. *Badischer Kunstverein* (Waldstrasse 3): Ausstellungen zeitgenössischer Maler, besonders Karlsruher Malerei. (Geöffnet Montag bis Samstag 10—1 und 3—5 Uhr, Sonntag 11—1 und 2—4 Uhr.)
10. *Kunsthandlungen und Galerien*: Galerie Moos (Kaiserstrasse 187); Galerie Hirsch (Waldstrasse 30); Kunsthaus Sebald (Karlstrasse 29a); Gemädegalerie Hardock (Akademiestrasse 26); Kunstgewerbehaus Gerber und Schwinsky (Kaiserstrasse 221); Gemädegalerie Jansen (Karl-Friedrichstrasse 32); Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller (Kaiserstrasse 138.)
11. *Badisches Landestheater* (Schloßplatz): Opern und Schauspiele (vergl. Wochenspielplan.)
12. *Städt. Konzerthaus* (am Festhalleplatz): Kammerspiele, Lustspiele. (vergl. Wochenspielplan.)
13. *Stadtgarten* (Haupteingang neben der städt. Festhalle, südlicher Eingang am Bahnhofsplatz): hervorragend schöne gartenarchitektonische Anlagen und Gewächshäuser, Rosengarten, Tiergarten, See mit Rudergelegenheit, Lauterberg mit Rundblick auf Stadt, Rheinebene, Schwarzwald und die Pfalz. Konzerte, Blumenfeste, Feuerwerk. (Geöffnet bis 11 Uhr Abends.)
14. *Schloßgarten* (Nördlich des Schlosses): großer Park mit Denkmälern; Fasangenarten, mit chinesischem Pavillon und fürstlicher Grabkapelle; Botanischer Garten mit Gewächshäusern und Orangeriegebäude.
15. *Sehenswerte Plätze*: Marktplatz, im Weinbrennerstil mit Rathaus, evangelischer Stadtkirche und Pyramide. Rondellplatz mit Markgräflichem Palais und Verfassungsgebäude. Friedrichsplatz mit Kaskadenbrunnen und Sammlungsgebäude. Kaiserplatz am Mühlburgertor mit Reiterstandbild Wilhelms I.
16. *Denkmäler und Brunnen*: Bismarckdenkmal, (vor der Festhalle); Brunnen vor der kleinen Kirche (Kreuzstrasse); Hebeldenkmal (Schloßgarten); Herrman- u. Dorothea Gruppe im Schloßgarten; Hygieiabrunnen vor dem Vierordtbad. Marktbrunnen auf dem Gutenbergplatz, Kalleranlage im südlichen Stadtgarten; Nymphengruppe im Nymphengarten; Scheffeldenkmal (auf dem Kunstschulplatz in der Bismarckstrasse); Schöne Stefanie (Brunnen hinter der Hauptpost); Siegfried-Brunnen. (Richard-Wagner-Platz); Artillerie-Denkmal (Linkenheimer Tor am Hardtwald); Leib-Grenadier-Denkmal (vor der Hauptpost).
17. *Spaziergänge und kleine Wanderungen*: Schützenhaus (im Hardtwald, große Gartenwirtschaft); Schloßchen Stutensee im Wildpark (Waldwirtschaft); Rheinhafen, Rheinkanal nach Maxau (Schöne Waldungen, Rheinbad); Daxlanden (Künstlerkneipe); Durlach mit Turmberg und städt. Gut Schöneck (Drahtseilbahn). Weiter entfernt: Ettlingen (Wilhelmshöhe), Albtal, Herrenalb (berühmter Luftkurort); Bäderstadt Baden-Baden.

Ala Anzeigen-A.-G.

KARLSRUHE
(Marktplatz)

KAISERSTR. 141
Fernspr. 190



Nur gute Reklame

machen Sie
mit Hilfe der

ALA



Karlsruher Wochenschau

Sonder-Ausgabe
zur Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung

Herausgegeben vom Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Geschäftsstelle Rathaus



Stadtgarten = Restaurant

Ständiger Betrieb.

Erstklassiges Lokal.

Schöner schattiger Garten. :: Glashalle.
Schwarzwaldhaus mit Restaurationsbetrieb
am Lauterberg.

Vornehmes Weinrestaurant

Vorzügliche kalte und warme Küche.
Bestgepflegte Weine.

Sehenswerter Stadtgarten.

Hervorragend schöne gartenarchitektonische
Anlagen u. Gewächshäuser, Rosengarten,
Tiergarten, See mit Rudergelegenheit.

Lauterberg mit Rundblick auf Stadt, Rhein-
ebene, Schwarzwald und die Pfalz.

Nachmittags- u. Abendkonzerte

Besitzer: Grimmer und Bergmann.
Telefon 334.

Karlsruher Wochenschau

Offizielles Organ des Verkehrsvereins Karlsruhe

Erscheint vorerst 14-tägig als
Fremdenblatt und wird an die
Verkehrsvereine, Reisebüros u.
Schiffahrtsgesellschaften Deutsch-
lands u. des Auslands versandt



Sonder-Ausgabe zur Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung

Verantwortlicher Schriftleiter: Rudolf Proschky-Karlsruhe.

Gedruckt in der Buchdruckerei Ferdinand Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe in Baden.

Alleinige Anzeigen-Aannahme: „Ala“ Anzeigen-Aktiengesellschaft, Haafenstein & Vogler A.-G.,
Daube & Co., G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 141. Tel. 190.

Die Internationale Polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe.

Von Oberregierungsrat **Dr. Barck**, Karlsruhe,
Regierungskommissär für die Intern. Polizeitechnische Ausstellung.

Was ist Polizeitechnik?

Als „Polizeitechnik“ wird man alle diejenigen technischen Mittel bezeichnen können, deren eine moderne Polizei bedarf, um den Kampf gegen Unordnung und Gewalttat siegreich zu führen. Zur Polizeitechnik zählt sowohl der Notrufwagen, dessen Herbeieilen durch den elektrischen Polizeimelder veranlaßt wird, wie die technische Sicherung der Fingerspuren am Tatort durch Aluminiumstaub und Gelatinefolie, es gehört ferner dazu die Spezialisten- und Spezialitätenkartei des Erkennungsdienstes ebenso wie das polizeiliche Lichtzeichen, das den Großstadtverkehr regelt. Man muß sich stets vor Augen halten, daß der gewerbsmäßige, insbesondere internationale Verbrecher sich ebenfalls aller technischen Hilfsmittel zu bedienen pflegt.

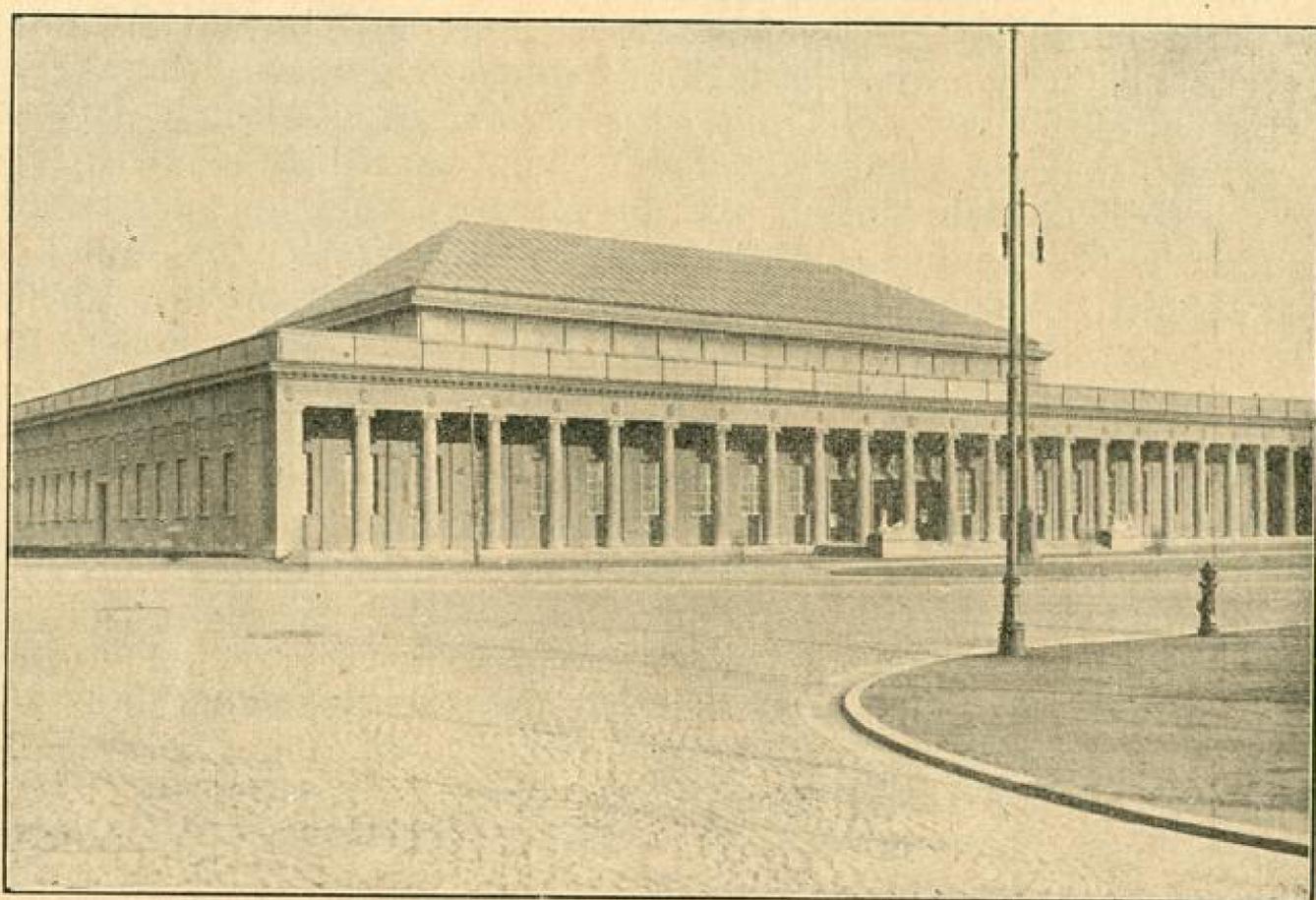
Weshalb eine polizeitechnische Ausstellung in einer Zeit, wo eine Ausstellung die andere ablöst?

Die Karlsruher Ausstellung will keine reine Industrieausstellung und auch keine Messe sein. Sie ist eine polizeifachliche Ausstellung, die einen Einblick gewähren soll in den gesamten Betrieb der modernen Polizei. Sie hat die Industrie der Polizei, insbesondere die sogenannte Sicherungsindustrie, in ihren Ausstellungsrahmen eingezogen, weil naturgemäß der technische Fortschritt für die Polizei nur nutzbar gemacht werden kann durch Vermittlung der Industriellen und Gewerbetreibenden. Die Ausstellung sucht wie den Fachmann und das Publikum, so auch die Industrie anzuregen, indem sie sie mit dem bekannt zu machen sucht, was im Sicherheits- und Ordnungsdienst technische Forderung der Stunde ist.

Wird nicht dem Fachmann alles das, was auf der Ausstellung gezeigt werden kann, schon bekannt sein?

Auch in der Polizei kommt heute alles darauf an, möglichst wirtschaftlich und rationell zu arbeiten. Der Polizei- und Gendarmeriebeamte, der die Ausstellung besucht, sieht gewissermaßen einen Querschnitt durch das gesamte Gebiet der Polizei, er sieht die Arbeit

seiner Berufsgenossen, in der städtischen Zentrale wie an der Grenze, und es wird unvermeidlich sein, daß er fürderhin nach Möglichkeit bestrebt sein wird, die Art seines Tätigwerdens und die Durchführung seiner Arbeit den Erfordernissen für die Tätigkeit der andern anzupassen. Denn je schwerer die Straftat, je gefährlicher der Verbrecher, desto größer die Notwendigkeit der Zusammenarbeit. Zudem macht die Polizeitechnik ständig Fortschritte und muß sie machen, um dem technisch auf das beste sich ausrüstenden Gegner, mag er nun Dieb, Banknotenfälscher oder Betrüger sein, gewachsen zu bleiben. Von diesen technischen Fortschritten muß man wissen, wenn man sie sich aneignen will, und die polizeitechnische Praxis nimmt man am besten aus der Praxis anderer auf.



Städtische Ausstellungshalle.

Und weshalb die Beteiligung des Auslandes?

Die Bekämpfung des gemeinen Verbrechertums ist eine Kultur- aufgabe aller Nationen. Der reisende Verbrecher kennt keine staat- lichen Schranken. Wo es ihm gut geht, da ist sein Vaterland, d. h. da stiehlt und raubt er. Deshalb schon vor dem Kriege internationale Vereinbarungen zur Bekämpfung gewisser Verbrecher, so z. B. gegen den Mädchenhandel. Durch den Krieg und seine wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ist die Kriminalität in allen Kulturstaaten ge- stiegen. Deshalb auch in allen Kulturstaaten das Streben, die Be- kämpfung des Verbrechens international zu erleichtern und zu ver- bessern. Es sei hier an das Fernidentifizierungsbüro in Kopenhagen

erinnert, das die Fingerabdrucksmerkmale und das sonstige Signalement der internationalen Verbrecher der ganzen Welt sammelt und die Merkmale so zusammenstellt, daß sie nach einem Telegraphenschlüssel drahtlich und drahtlos über die ganze Erde gesandt werden können. Das Beispiel zeigt zugleich, daß das Zusammenarbeiten vielfach nur möglich ist auf Grund einer Vereinheitlichung der Technik. Deshalb das Streben nach Normalisierung der technischen Hilfsmittel auch auf dem Gebiete der Polizei, wie wir es ja auch auf anderen Industriegebieten finden.

Was soll der Laie auf einer polizeitechnischen Ausstellung sehen?

Der Laie soll einmal die Tätigkeit der Polizei, die ihm auf der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung gezeigt wird — die Sonderabteilung für Kriminaldienst ist nur für den Fachmann —, näher kennen lernen, um ihr mehr Achtung entgegenzubringen; denn es ist wohl eine aus geschichtlichen Gründen zu erklärende Tatsache, daß gerade in Deutschland die Einstellung der Allgemeinheit gegenüber der Polizei nicht so ist, wie sie etwa in England oder Amerika gefunden wird. Je mehr der Gedanke der Vorbeugung und des Schutzes den polizeilichen Beruf durchzieht, desto mehr entwickelt sich auch der Begriff des sozialen Polizeibeamten, der auf der Straße gegen die Gefahren des Verkehrs wie auch sonst zum Schutze der Bürger besondere Aufgaben zu erfüllen hat, und demgegenüber der Bürger das Empfinden eines Freundes haben soll. Deshalb auch der Wunsch, daß der Bürger wieder die Tätigkeit des Polizeibeamten nicht nur bekrittelt, sondern dem Beamten, wo immer möglich, helfen möge, seine Aufgabe zu erfüllen. Das andere ist, daß auch dem Laien auf der Ausstellung gezeigt werden soll, wie es möglich und in gewissem Umfange auch nötig ist, sich selbst zu schützen, und daß es hierfür eine besondere Sicherheitsindustrie gibt, die ihm Schlösser und Riegel, Alarmeinrichtungen und sonstige Hilfsmittel an die Hand gibt, die ihn wenigstens so lange und so weit sichern können, bis die Polizei zu Hilfe kommt.

Umfaßt die Ausstellung nur den Sicherheits- und Ordnungsdienst der Polizei?

Es ist schon angedeutet worden, daß ein Einblick in das gesamte Räderwerk der modernen Polizei geboten werden soll. Deshalb umfaßt die Ausstellung nicht nur den Sicherheitsdienst, sondern alle Zweige der polizeilichen Tätigkeit, Ordnungsdienst, Gesundheitspolizei, Nahrungsmittelpolizei, Sittenpolizei, Statistik usw. Es gibt wohl keine polizeitechnische Frage der Gegenwart, für deren Beantwortung sich nicht Material auf der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe findet.

★

4

Weibliche Polizei.

Von Josefine Erkens-Köln.

Betrachtet man die Entwicklung der Deutschen Frauenarbeit im öffentlichen Leben und ihr stetes weiteres Inangriffnehmen der verschiedensten Arbeitsgebiete während der letzten Jahrzehnte, so mutet es zunächst befremdend an, daß bis zur Einrichtung der ersten deutschen Frauenpolizei in Köln im August 1923 in Deutschland kaum jemals die Frage der weiblichen Polizei öffentlich diskutiert worden ist, obwohl in einer Reihe von Ländern z. B. in England und in Amerika seit Jahren eine wohlausgebildete weibliche Polizei wirksam tätig und allgemein anerkannt ist. Die Gründe dafür scheinen nicht eindeutig und durchsichtig zu sein. Vielleicht liegt es einmal daran, daß sich in das Bewußtsein sowohl des deutschen Mannes als auch der deutschen Frau die Polizei so ausgesprochen als Ausdruck der öffentlichen Staatsgewalt, deren Träger durch Jahrhunderte durch der Mann allein war, eingeprägt hat, daß man sogar, als die Frau in den Besitz der Staatsbürgerrechte gekommen war, sich zunächst wohl kaum eine Vorstellung von den großen Auswirkungsmöglichkeiten auch für die Frau auf diesem weiten Gebiete zu machen in der Lage war. Vielleicht ist der Grund der Zurückhaltung der deutschen Frau auf diesem Gebiete auch darin zu suchen, daß die deutsche Polizei aus der historischen Entwicklung des deutschen Staatslebens heraus vielleicht mehr als die Polizei mancher anderer Länder als Ausdruck eines souveränen Macht- und Ordnungswillens in Erscheinung tritt, während z. B. in England und Amerika ältere demokratische Ideengänge die Polizei als ein von der Gesellschaft bzw. vom Volke gewolltes Schutz- und Wohlfahrtsorgan geprägt haben, und auch aus diesem Grunde die Heranziehung weiblicher Polizeiorgane selbstverständlicher machen.

Auf der anderen Seite sehen wir in Deutschland, daß seit etwa zwei Jahrzehnten Frauen innerhalb der Polizeibehörde tätig sind, aber lediglich als Fürsorgerinnen, ohne polizeiliche Befugnisse. Sie arbeiten fürsorgerisch an den von der Sittenpolizei festgenommenen Frauen und Mädchen. Die Erfassung auf der Straße geschieht nach wie vor durch die männliche Sittenpolizei nach rein strafrechtlichen bzw. polizeilichen Gesichtspunkten. Es ist begreiflich, daß in dem vom heutigen Strafrecht gegebenen Arbeitsrahmen die Sittenpolizei vorwiegend nur solche Frauen, die bereits zu eindeutiger Prostitution herabgesunken sind, erfassen kann, die dann für die soziale Fürsorge, die grundlegend die Prostitution zu bekämpfen bestrebt ist, vielfach hoffnungslose Fälle bedeuten. Ebenso verständlich ist es, daß diese Gruppe der bereits stark verwahrlosten Frauen so wenig dem starken Vorbeugungswillen der sozial geschulten Fürsorgerin entspricht, daß hier, bei der Fürsorgerin, die

Grenzen des sittenpolizeilichen Systems, das aus der historischen Entwicklung heraus verständlich, heute aber wohl als durch die Zeitverhältnisse überholt und nach neuer rechtlicher Lösung drängend angesehen werden muß, zunächst sehr stark und schmerzlich empfunden wurde und hier der Wunsch einer frühzeitigeren und mit ganz anderen Mitteln arbeitenden Erfassung den Ausgangspunkt für die unmittelbare Arbeit der Frau in der Polizei nehmen mußte. Aber nicht nur für die Fürsorge, sondern selbst Vertretern des bisherigen sittenpolizeilichen Systems wurde es immer offensichtlicher, daß das Instrument der männlichen Sittenpolizei durch die im System sich ergebenden Grenzen und Schwierigkeiten zwar einen Teil der unverhohlenen, groben Formen der Prostitution bewältigt, aber vorwiegend nur an die Frauen herankommt, die bereits Schiffbruch erlitten haben, während alle die feineren Formen der Prostitution, die Vor- und Uebergangsstufen, die heute auf Grund eines komplizierten Gewebes von wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen und psychologischen Zusammenhängen den weitaus größten Raum des heutigen Prostitutionswesens ausmachen, durch rein sittenpolizeiliche Maßnahmen nicht zu erfassen sind. Hier kommt es auf ein der Verschiedenartigkeit der Verwahrlosungsursachen entsprechendes differenziertes Vorgehen im Außendienst an, das ein fast intuitives Schauen seelischer Tiefen voraussetzt, eine wissende und verstehende Liebe erfordert, die menschliche Nöte und Verstrickungen, auch ohne daß sie bereits offenkundig sind, zu erkennen vermag und den Verwahrlosungsprozeß mit andern als rein polizeilichen Mitteln aufzuhalten bestrebt ist. Dieses nicht weithin sichtbare und nicht abzuwägende Einzelleisten erfordert seelisch-schöpferische Kräfte, die weiblicher Wesensart weit stärker als der des Mannes, die mehr auf geistiges Schaffen, auf technisches Können hinzielt, entsprechen, zumal es sich hier auf dem in Frage kommenden Gebiete um Einfühlung in die Psyche von Geschlechts-genossinnen handelt.

Aus diesen inneren und äußeren Begebenheiten heraus, ergibt sich von selbst die notwendig zu schaffende Synthese von Wohlfahrts- und Polizeiarbeit für diese neue Form des Außendienstes durch die Frau, die in der Bezeichnung der ersten weiblichen Polizeiorganisation in Deutschland, der Kölner Frauen-Wohlfahrtspolizei, ausgedrückt ist.

Die Frage der Anstellung von weiblichen Polizistinnen in Köln kam ins Rollen durch die Vorschläge englischer Frauen, nach dem Vorbild der britischen Frauenpolizei, die mit Beginn des Weltkrieges zunächst in London, bald aber in einer Reihe von anderen Großstädten eingerichtet wurde, deutsche Beamtinnen mit sozialer Vorbildung für den Außendienst unter Führung erfahrener englischer Frauen ausbilden zu lassen. Vor allem war es die bekannte Führerin der britischen weiblichen Polizei, Kommandantin Allen, die durch schriftliche und persönliche Ausführungen und Darlegungen die in

Frage kommenden britischen und deutschen Behörden von der Notwendigkeit weiblicher Polizeiarbeit zu überzeugen vermochte.

Das loyale Zusammenwirken der deutschen und englischen Behörden mit sachverständigen Vertreterinnen der Frauenorganisationen beider Länder führte dann zu dem Ergebnis des ersten Versuchs auf deutschem Boden.

Das Arbeitsgebiet der Kölner Frauenpolizei ist zunächst auf bestimmte Aufgabenkreise, vorwiegend im Rahmen der Bekämpfung der Prostitution, begrenzt. Der eigentliche Kern der Arbeit liegt in



Rondellplatz, mit Verfassungssäule.

dem Gebiete der vorbeugenden, schützenden Maßnahmen, indem die Beamtin, dem Einfühlungsvermögen ihrer weiblichen Psyche entsprechend, intuitiver als der männliche Beamte es vermag, menschliche Nöte und Schuld ahnt und sie unmittelbarer, intensiver und aus anderen als rein polizeilichen Motiven heraus erfaßt. Ihre theoretische und praktische soziale Ausbildung, die durch eine fachpolizeiliche ergänzt worden ist, soll sie befähigen, wirtschaftliche, soziale und psychische Zusammenhänge zu sehen, die individuelle Eigenart des Falles herauszufühlen und entsprechende soziale Hilfsmaßnahmen zu veranlassen. Aus dem Bewußtsein der zu erfüllenden vorbeugenden Aufgaben wird die Beamtin mit geweitetem Blick vagabundierende Kinder, abenteuerlustige Knaben, zugereiste hilflose, stellung- und wohnungsuchende Mädchen, die allzu leicht in der Großstadt der Verführung und Ausbeutung verkommener, kupplerischer Elemente zum Opfer fallen, herausfinden und nichts unversucht lassen, um sie der fürsorgebereiten Stelle zuzuführen.

Ich glaube, es ist keine allzu optimistische Auffassung, anzunehmen, daß in vielen Fällen auch schon die bloße Anwesenheit einer Frau im Patrouillendienst in entlegenen Anlagen und Straßen manche unlauteren Elemente zurückhalten und schlechte Absichten vereiteln

wird. Es ist vielleicht rein verstandesgemäß schwer zu begreifen, warum dies so ist. Hier spielen eben irrationale Faktoren mit, die in den letzten unfaßbaren Tiefen der menschlichen Seele begründet sind.

Es ist selbstverständlich, daß neben diesen Aufgaben vorbeugender und schützender Art mit Festigkeit gegen alle verdächtigen Elemente und offensichtlichen Umhertreiberinnen eingeschritten wird, indem z. B. in solchen Fällen Haft angewandt wird, bis das durch die Polizeifürsorgerin einzuleitende Ermittlungsverfahren die Wurzel der Verwahrlosung bloßgelegt hat und Wege zur Abhilfe gefunden wurden.



Seepartie im Stadtpark.

Die Eigenart dieses neuen Frauenarbeitsgebietes ist also der Doppelcharakter von Wohlfahrt und Polizei, der naturgemäß von allen das Abschreiten der Grenzgebiete von Wohlfahrt- und Polizeiaufgaben bedingt und folgerichtig in seinen Arbeitsmethoden eine dem Wesen dieser Arbeit entsprechende Ausdrucksform erfordert. Vorsichtig und zagend traten die ersten Polizeibeamtinnen an diese ihre neuen Aufgaben heran, bedrückt von der Neuartigkeit und Schwere der Arbeit, die für die Frau so verwirrende äußere Gegebenheiten hatte. Schritt für Schritt tastete sich die junge Beamtin vorwärts und bezwang in der Arbeit dadurch mehr und mehr das spröde Neuland, indem sie durch die Herausarbeitung einer ganzen Skala von fürsorgerischen und polizeilichen Mitteln im Außendienst (Rat, Zuspruch, Verwarnung, Vorladung zur Dienststelle der Frauenwohlfahrtspflege, Begleitung in die angegebene Wohnung, Vermittlung von Obdach, Ueberweisung in Heime, Schutzhaft und Fest-

nahme) diese neue wohlfahrtspolizeiliche Praxis existenzberechtigt, lebensfähig und wirksam machte.

Diese Kölner Neueinrichtung, der bereits heute sowohl die Polizeifachkreise, als auch weitgehend alle sozial orientierten Kreise das größte Interesse entgegenbringen, zeigt in der zur Zeit stattfindenden Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung Karlsruhe in einigen lebendigen photographischen Aufnahmen von ihrem Dienstgang, ihren Arbeitskreis und ihre Arbeitsweise. Außerdem charakterisieren mehrere Lichtbilder aus dem Gewahrsam der Frauenwohlfahrtspolizei eindeutig ihre starke soziale Einstellung und ihre Arbeitsmittel.



Schwarzwaldhaus im Stadtgarten.

Eine der kleidsamen Originaluniformen übermittelt den Besuchern auch den Eindruck vom Aeußeren dieses ganz neuen Typs der Polizistin. Tätigkeitsberichte der Frauenwohlfahrtspolizei, Richtlinien für ihre Arbeit und Organisationspläne der Kölner Frauenwohlfahrtsstelle sind in Abdrücken für Interessenten in der Ausstellung erhältlich.

Auch die britische Frauenpolizei (Womens Auxiliary Service) hat zur Verdeutlichung ihrer Aufgabengebiete und Arbeitsmethoden die Ausstellung mit Uniformen, Lichtbildern und Druckmaterial beschickt. Vor allem zeigen die photographischen Aufnahmen, daß die britische Frauenpolizei sowohl nach Arbeitsgebieten als auch nach der Anzahl ihrer Beamteinnen den bei weitem größeren Umfang gegenüber der jungen deutschen Schwestereinrichtung hat. Aber beide, sowohl die deutsche als auch die englische Frauenpolizei, haben ein und denselben Ausgangspunkt, beide gehen dem gleichen Ziele zu und sehen ihre Aufgabe darin, den Kampf gegen Not und Schuld mit allen Mitteln der Menschlichkeit, seien sie von mehr fürsorglichem oder stärker polizeilichem Gepräge, aufnehmen zu müssen und zwar in bewußter Einordnung der Einzelarbeit in die große Bewegung und Zielrichtung, deren Träger die sittliche Idee ist.

Rundgang durch die Ausstellung.

Preussische Abteilung.

Durch den Haupteingang und die Vorhalle tritt man in den großen Mittelraum des Erdgeschosses. In diesem Mittelraum ist die preussische Abteilung der Ausstellung untergebracht.

Die Zusammenstellung und Leitung dieser Abteilung liegt in den Händen des Regierungsrates Dr. Hagemann beim Polizeipräsidium Berlin, der zugleich der stellvertretende Leiter der dortigen Kriminalpolizei ist.

In der Mitte des Saales befindet sich ein Modell der Bannmeile von Berlin. Es stellt den befriedeten Bannkreis des Reichs- und Landtagsgebäudes dar und wurde von Beamten der Schutzpolizei Berlin als Lehrmittel gebaut. Das Bannkreismodell führt vier verschiedene Gebiete moderner polizeilicher Tätigkeit vor: den Bannkreisschutz, den großen Aufsichtsdienst, die Absperrung bei Großfeuer und die Verkehrsregelung. Die Umgrenzung des Bannkreises ist im Modell durch ein weißes Band dargestellt. Vor der eigentlichen Bannkreisgrenze stehen Warnposten. Die Absperrung bei Großfeuer ist beim Brande eines Kinematographentheaters in der Potsdamerstraße gezeigt. Die abgesperrte Zone ist durch ein grünes Band angeeignet.

Hinter der Bannmeile ist ein großes Modell des ersten deutschen Verkehrsturmes aufgestellt, der sich am Potsdamerplatz in Berlin befindet. Der Verkehr wird durch ein Dreifarbensystem — grün, gelb, rot — geregelt, wobei das rote Licht „Halt!“, das gelbe „Achtung!“, das grüne „Freie Fahrt!“ bedeutet.

Links vom Verkehrsturm befinden sich zunächst die Ausstellungsgegenstände der Schutzpolizei Berlin, die die Verkehrsregelung betreffen. In den beiden linken Eckräumen folgt die Ausstellung des nachrichtentechnischen Amtes des Polizeipräsidiiums Berlin.

Gegenüber der Abteilung der Schutzpolizei Berlin befindet sich diejenige der Polizeipräsidien der Provinzen.

In der rechten Hälfte des Mittelraumes sind auf der dem Eingang zugerichteten Wandseite die Abteilungen: Ruhrpolizei, Polizeipräsidium Breslau—Aachen usw., polizeiliches Schulwesen und Landjägerei untergebracht.

An der gegenüberliegenden Wandseite befindet sich die Abteilung der Kriminalpolizei Berlin.

Einzelheiten hinsichtlich der preussischen Abteilung können aus den gedruckten Erläuterungen ersehen werden, die für diese Abteilung durch Regierungsrat Dr. Hagemann herausgegeben wurden.

Durch die der Eingangstür des Mittelraums gegenüberliegende Tür gelangt man in den Ausstellungsraum der ausländischen Staaten.

Ausländische Abteilung.

Links von der Eingangstüre ist zunächst die Abteilung Deutsch-Oesterreich untergebracht. Es folgen sodann in der linken Hälfte des Saales die Abteilung der freien Stadt Danzig, der Polizeipräsidien Zürich und Basel (Schweiz), die englische Abteilung (weibliche Polizei) und Jugoslawien. Gegenüber der Eingangstür befindet sich die holländische Abteilung des Polizeipräsidiiums Rotterdam. In der rechten Saalhälfte sind anschließend an Holland untergebracht: Dänemark (Polizeipräsidium Kopenhagen), Ungarn (ungarische Staatspolizei in Budapest), Italien und Amerika.

Die Danziger Abteilung hat als Zeichen der Zusammengehörigkeit Danzigs mit dem deutschen Vaterland über den Ausstellungsgegenständen die Danziger Farben in die deutschen Reichsfarben verschlungen angebracht. Besonderes Interesse dürften in der Danziger Abteilung die den Spielbetrug veranschaulichenden Gegenstände beanspruchen. Ferner enthält die Abteilung eine interessante Zusammenstellung gefälschter Banknoten, Münzen, Postmarken und Pässe.

Aus der schweizerischen Abteilung seien die Diapositive über Seepolizei und das Modell eines Suchapparats für Wasserleichen besonders hervorgehoben.

Zahlreiches interessantes Material aus der polizeilichen Tätigkeit enthält die in der holländischen Abteilung aufgestellte mit drehbaren Schaukästen versehene Säule. Hinsichtlich der holländischen See- und Flußpolizei sei auf das Modell eines mit Radio ausgerüsteten Polizeischiffes besonders hingewiesen.

Bei der ungarischen Abteilung sei erwähnt, daß eine Verdeutschung der in ungarischer Sprache angebrachten Bezeichnungen der einzelnen Gegenstände besonders angeschlagen ist.

Durch die Tür in der linken Seitenwand der Auslandsabteilung gelangt man in die um den großen Mittelraum herumziehenden Seitenräume, in denen die Ausstellungsgegenstände der Reichsbehörden und der einzelnen Länder untergebracht sind.

Sachsen.

Auf der dem Mittelraum zugewandten Seite kommt zunächst **Sachsen**. Besondere Erwähnung verdienen die Modelle der Landespolizeischule Meißen und der Abrichtanstalt für Polizeihunde, sowie die Streifen und Großkraftwagen der sächsischen Landespolizei (letztere in der Zelthalle).

An die sächsische Abteilung schließt sich diejenige des Landes **Thüringen** (Thüringisches Landeskriminalamt) an. Gegenüber befinden sich die Abteilungen der Reichsfinanzverwaltung und der Reichsbahn. Bei der Abteilung der Reichsbahn gelangt man durch eine seitliche Türe in die Zelthalle, in der die Automobile untergebracht sind.

In den Seitenräumen weiterschreitend, gelangt der Besucher auf der rechten Seite der Reihe nach zu den Abteilungen der Länder **Hessen**, **Württemberg** und **Bayern**. Auf der linken Seite zu der Ausstellung des Polizeipräsidiums **Hamburg** und der Städte **Bremen** und **Lübek**.

Aus diesen Einzelabteilungen sei folgendes hervorgehoben:

Thüringen.

In der **Thüringischen** Abteilung erweckt die mit sämtlichen vorhandenen Apparaten und der photographischen Ausrüstung ausgestellte Lichtbilderwerkstatt des Thüringischen Landeskriminalamts und ein Boschscheinwerfer für photographische Sucharbeit am Tatort besonderes Interesse.

Reichsfinanzverwaltung.

In der Abteilung der **Reichsfinanzverwaltung** wird die Bekämpfung der Zoll- und Steuerübertretungen und der zolltechnische Abfertigungsdienst gezeigt.

Reichsbahn.

Die Abteilung der **Reichsbahn** veranschaulicht den Schutz der Reisenden, der Güter und der Eisenbahnanlagen.

Hessen.

In der **hessischen** Abteilung verdienen die von den einzelnen Polizeiämtern ausgestellten zeichnerischen Darstellungen über das gesamte polizeiliche Tätigkeitsgebiet besonders hervorgehoben zu werden.

Württemberg.

In der **württembergischen** Abteilung ist ein in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Modell einer Distriktswache in Stuttgart und ein bei der Kriminalpolizei in Verwendung befindlicher Ausrückkoffer für Kapitalverbrechen von besonderem Interesse.

Bayern.

Die **bayerische** Abteilung wird hauptsächlich vom Stadtpolizeiamt **Augsburg** (städtische Polizei) und der staatlichen Schutzmannschaft in **München** gestellt. Hervorgehoben sei eine Gerätetasche für Tatbestandsaufnahmen, bei deren

Herstellung die Absicht maßgebend war, auf kleinstem Raum möglichst alle zur Aufnahme eines Tatortbefundes erforderlichen Gegenstände unterzubringen. Beachtung verdienen außerdem die schematischen Darstellungen und Lichtbilder der Fernsprecheinrichtungen der Stadt Augsburg. Aus der Abteilung der staatlichen Schutzmannschaft München sei die von Kriminaloberinspektor Rubner gefertigte Zusammenstellung über die geschichtliche Entwicklung des Fingerabdruckfolienwesens und eine kleine Sammlung gefälschter Kunstwerke besonders erwähnt.

Hamburg.

Die Abteilung der Polizeibehörde Hamburg ist besonders reichhaltig. Anschließend an die Ausstellungsräume der Länder folgt der Vorführungsraum der „Ufa“ und das Lichtspieltheater, sowie die Ausstellungsräume der Ernemannwerke in Dresden.

Industrie.

Durch die Garderobe und die Vorhalle gelangt der Besucher in die um die rechte Hälfte des Mittelraumes herumliegenden Seitenräume, in welchen außer einem Erfrischungsraum die Ausstellungsräumlichkeiten der Industrie untergebracht sind. Erwähnt seien unter anderem die Firmen Siemens-Halske, Hilbert, Zürni, Veitinger, Minimax, verschiedene Geschäfte für Uniformen und Büroeinrichtungen. Besondere Erwähnung verdient schließlich die Retzlaff'sche Lesestube des Direktors Grundlach.

An der Aussenseite des Gebäudes in der Nähe der Industrieabteilung ist eine Anzahl Feuerwehrautomobile aufgestellt.

Baden.

Durch die auf der rechten Seite der Vorhalle emporsteigende Treppe gelangt man in das Obergeschoß, in welchem die badische Abteilung angebracht ist. Beim Eintritt in das Obergeschoß befinden sich auf der rechten Seite die Ausstellungsgegenstände der badischen Polizeischule, die unter anderem über den Lehrgang des Polizeibeamten und den eifrig betriebenen Sport Aufschluß geben.

An der Hinterwand des oberen Saales und an den anschließenden Teilen der beiden Seitenwände befinden sich die Ausstellungsgegenstände der badischen Ordnungspolizei und des badischen Landespolizeiamtes. In der Mitte dieser Abteilung steht ein Modell, das die Verkehrsregelung in der Nähe des Rosengartens und des Wasserturms in Mannheim veranschaulicht.

Der vordere Teil der rechten Seitenwand enthält die Abteilung der badischen Gendarmerie. Durch graphische Darstellungen wird unter anderem die Bekämpfung des Zigeuner- und Bettlerunwesens gezeigt. Die Lehrmittelsammlung der Gendarmerieschule, der Schrank des Landeskriminalmuseums und die Alarmvorrichtungen sind in dieser Abteilung von besonderem Interesse.

Tagungen und Vorträge auf der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung Karlsruhe.

Anlässlich der vom 7. bis 24. Juni 1925 stattfindenden Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung werden folgende Tagungen und Veranstaltungen stattfinden: 8. Juni: Allgemeine Deutsche Polizeibeamten-tagung; 9.: Tagung des Polizeifachausschusses beim Deutschen Beamtenbund; 10.: Sachsentag; 11. und 12.: Verbandstag der Staatspolizeibeamten Badens und der Beamten der Polizeibereitschaften Badens; 13.: Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Badischen Polizeibeamtenverbände; 14. Besuch der Polizeiwoche Frankfurt in Karlsruhe; 15.: Badischer

Gendarmerieverein; 15. und 16.: Tagung der preußischen Polizeipräsidenten; 16. und 17.: Deutscher Gendarmerieverband; 17.: Besuch der Teilnehmer des Verbandstags des Verbandes Badischer Gemeindepolizeibeamten; 17. und 18.: Besuch der Vertreter der Reichsfinanz- und Postverwaltung; 19. und 20.: Besuch der Mitglieder der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission in Wien mit Delegation Newyork; 22. bis 24.: Polizeikonferenz.

Abgesehen von den täglich im Wechsel stattfindenden Vorführungen und Vorträgen der ausstellenden Behörden und der Industrieaussteller sind von der Ausstellungsleitung folgende Sondervorträge vorgesehen: Neuer Verkehrsfilm München, von der Polizeidirektion München zur Verfügung gestellt (7. und eventuell folgende Tage), Obermedizinalrat Professor Dr. Kockel-Leipzig: Mord oder Selbstmord (9.), Vortrag über Fernidentifizierungsverfahren (12.), van Ledden-Hulsebosch-Amsterdam: Kriminalchemie und Kriminalmikroskopie (12.), Polizeimajor Kulo w-Bremerhaven: Verkehrspolizei (13.), Regierungsrat Baer-Karlsruhe: Grenzfahndungsdienst in Baden (15.), Regierungsrat Binz-Karlsruhe: Polizeifürsorgewesen in Baden (16.), Professor Dr. Lutz-Pforzheim: Psychologie des Diensthundes (17.), Dr. Türkel-Wien: Kriminalistischer Unterricht (18.), Baronin von Eichstett-Au bei Freiburg: Polizeispürhund (18.), Professor Dr. Korn-Charlottenburg: Bildtelegraphie (18.), in Verbindung mit dem Theaterkulturverband Ingenieur Nelken-Berlin: Theaterkatastrophen und ihre Verhütung (21.).

Wegen der vollständigen Liste der Sondervorträge wird auf den offiziellen Führer verwiesen; bestimmte Vorträge sind nur Fachleuten zugänglich.

Ausserdem veranstalten Vorträge: Die Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung Berlin: Polizeioberwachmeister Bartels-Hildesheim: Beamtenausbildung und Beamtenschulwesen (8.), Polizeioberkommissar Faure-Bonn, Neuerungen auf dem Gebiete des Kraftfahrzeugverkehrs (9.), Zahnarzt Schwarz-Berlin: Der Zahnarzt im Dienste der Polizei (9.), Professor Dr. Lassar-Hamburg: Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch unter besonderer Berücksichtigung seiner Bedeutung für die Polizei- und Verwaltungsbehörden (10.), Deutscher Gendarmerieverband: Magatzki, Fachlehrer an der Landjägerschule Einbeck: Ermittlungshandlungen preußischer Landjäger (17.), Reichsfinanzverwaltung: Regierungsrat Dr. Frey-Berlin: Das Fahndungswesen im Bereich der Reichsfinanzverwaltung (10.), Regierungsrat Dr. Mayer-Freiburg: Zusammenwirken des Zollfahndungsdienstes mit der allgemeinen Zollverwaltung und den übrigen Polizeibehörden (17.), Zollinspektor Hofmann-Karlsruhe, gleiches Thema (18.), Reichspostverwaltung: Postrat Maisch-Düsseldorf: Organisation des Ueberwachungsdienstes der deutschen Reichspost, Postrat Beinroth-Berlin: Organisation und Tätigkeit der Untersuchungsabteilung der Oberpostdirektion Berlin in Verbindung mit der Kriminalpostdienststelle des Polizeipräsidioms (17. und 18.).

Programm für die Ausstellungsbesucher.

Ankunft in Karlsruhe.

Das Wohnungsbüro für die Besucher der Polizeitechnischen Ausstellung befindet sich im Rathaus am Marktplatz (Zimmer 17). Dienstzeit während der Ausstellung: Werktags 8 bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr vormittags und $\frac{1}{2}$ 3 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags 11 bis 1 Uhr vormittags.

Alle Besucher werden gebeten, sich daselbst zu melden, um die Anweisung für Uebernachtung und einen Führer von Karlsruhe in Empfang zu nehmen. (Großer Führer mit Stadtplan 70 Pfg., kleiner Führer ohne Plan 30 Pfennig). Dieser Führer unterrichtet über alle Sehenswürdigkeiten der Stadt, die Besuchszeiten der Museen und Sammlungen, der Spielzeit des Theaters usw., sodaß nachstehend nur eine Zeiteinteilung für den Aufenthalt in Karlsruhe gegeben wird. Es sind hierbei für

Karlsruhe 2 Tage vorgesehen, während anschließend Vorschläge für den Besuch des zu den beliebtesten deutschen Reisegebieten zählenden Badner Landes folgen.

Aufenthalt in Karlsruhe.

Die Führung durch die Ausstellung wird bei geschlossenen Gesellschaften nach besonderer Vereinbarung stattfinden. Von den Karlsruher Sehenswürdigkeiten ist ein Besuch des **Städtgartens** besonders zu empfehlen. Er bietet auch in den Abendstunden einen angenehmen Aufenthalt. Wer die Umgebung Karlsruhes kennenlernen will, kann seine Auswahl nach dem in dem Führer veröffentlichten Verzeichnis über empfehlenswerte Ausflüge treffen.

Ausflüge mit Bahn in die nähere Umgebung.

I. Nach Baden-Baden:

Fahrpreis hin und zurück 5.40 Mk. (2. Klasse), 3.60 Mk. (3. Kl.), 2.40 Mk. (4. Kl.)
Abfahrt von Karlsruhe 6.40 Uhr (P.Z.), 7.24 (Schn.Z.); 7.30 (Schn.Z.) 8.14 (P.Z.), 9.44 (P.Z.), 9.55 (Schn.Z.), 12.20 (Schn.Z.), 12.30 (Schn.Z. und P.Z.).

Fahrzeit Karlsruhe—Baden-Baden etwa $\frac{3}{4}$ Stunden.

Nach Ankunft in Baden-Baden Fahrt mit der Straßenbahn bis zur Bergbahnstation am Fuße des Merkur; Fahrt auf den Merkur und Frühstück daselbst; Spaziergang nach der Lichtenthaler Allee, Konzert im Kurgarten; Mittagessen.

Nachmittags Spaziergänge durch Baden-Baden und Umgebung. (Auskunft und Schriften sind im **Städt. Verkehrsamt** Baden-Baden, Augustaplatz 1, erhältlich).

Rückfahrt nach Karlsruhe: 3.50 (P.Z.), 4.23 (P.Z.), 6.03 (S.Z.), 6.37 (S.Z.), 6.46 (S.Z. und P.Z.), 7.05 (P.Z.) 8.23 (P.S.), 10.15 (S.Z.), 10.55 abends (P.Z.).

II. Nach Heidelberg:

Fahrpreis einfach: 4.20 Mk. (2. Klasse), 2.80 Mk. (3. Kl.), 1.90 Mk. (4. Kl.)

Abfahrt von Karlsruhe: 6.20 (E.Z.), 7.20 (P.Z.), 8.55 (S.Z.), 10.20 (P.S.), 12.30 (P.Z.)

Fahrzeit Karlsruhe—Heidelberg Personenzug etwa 2 Stunden, Schnellzug etwa 1 Stunde. Bei Benützung von Schnellzügen kommt der übliche Schnellzugszuschlag hinzu.

Nach Ankunft in Heidelberg Spaziergang durch die Leopoldstraße bis zur Peterskirche, auf der Schloßstraße zum Schloß, ($\frac{1}{2}$ Stunde); oder: mit der Straßenbahn zum Kornmarkt, dann mit der Bergbahn zum Schloß. Die Besichtigung des historisch interessanten Schlosses erfordert 1 Stunde. Zu Fuß in 20 Min. oder mit der Bergbahn zur Molkenkur. Hinab zum Kornmarkt $\frac{1}{2}$ Stunde, an der Heiliggeistkirche vorüber zur alten Neckarbrücke, auf dem r. Ufer bis zur neuen Brücke und über diese zum Bahnhof ($\frac{3}{4}$ Stunde). — Für die mehrmals im Sommer bald nach Eintritt der Dunkelheit stattfindenden Schloßbeleuchtungen bietet das rechte Neckarufer zwischen den beiden Brücken den besten Stützpunkt.

Rückfahrt nach Karlsruhe 4.20 (P.S.), 6.23 (P.Z.), 7.10 (S.Z.), 7.30 (P.Z.), 9.14 (S.Z.), 9.26 (P.Z.), 10.50 abends (P.Z.).

III. Rundreise durch den Schwarzwald:

Karlsruhe—Triberg (Besuch der Wasserfälle) — Donaueschingen—Titisee (Feldberg) — Ravenna-Schlucht — Freiburg — Karlsruhe.

390 Kilometer. Fahrpreis: 29.40 Mk. (2. Klasse), 19.50 Mk. (3. Kl.), 13 Mk. (4. Kl.)

IV. Rundfahrt Baden-Baden — Schwarzwaldbahn — Bodensee:

Karlsruhe — Baden-Baden — Schwarzwaldbahn — Konstanz (Rundfahrten auf dem Bodensee). 261 km.

Fahrpreis: 19.60 Mk. (2. Klasse), 13.20 Mk. (3. Klasse), 8.70 Mk. (4. Klasse).

V. Rundfahrten mit Kraftwagen durch Karlsruhe und den nördlichen Schwarzwald:
Anmeldestelle Reisebüro Karlsruhe A.G., Kaiserstraße 158, Mindestbeteiligung 18 Personen.

a) Rundfahrt durch Karlsruhe: Abfahrt täglich bei genügender Beteiligung. Preis bei 20 Teilnehmern 4 Mk. (einschl. Eintritt zur Besichtigung des

Schlusses). Bei einer Teilnahme von 10 bis 12 Personen 8 Mk., bei 13 bis 15 Personen 6 Mk., bei 16 bis 18 Personen 5 Mark.

b) *Rundfahrten durch den nördlichen Schwarzwald:*

Gesellschaftsfahrt von Karlsruhe nach Herrnsalb — Baden-Baden und zurück nach Karlsruhe. Preis bei 10 bis 12 Teilnehmern 20 Mk., bei 13 bis 15 Teilnehmern 15 Mk., bei 16 bis 18 Teilnehmern 12 Mk., bei 19 bis 25 Teilnehmern 10 Mark.

Auskünfte über den Aufenthalt in Karlsruhe und über sonstige Ausflüge werden bereitwilligst erteilt durch:

Verkehrsverein Karlsruhe, Auskunftsstelle Bahnhofplatz 6; Geschäftsstelle Rathaus (Zimmer 55).

Badischer Verkehrsverband, Kaiserstraße 145.

Ferner sind Auskunft und Fahrkarten 1. bis 4. Klasse sowie Rundreisehefte und Fahrtausweise zu ermäßigten Preisen für Gesellschaftsausflüge erhältlich bei:

Lloyd-Reisebüro, Kaiserstraße 183 (zugleich für alle Ausstellungsbesucher, die durch Vermittlung der Agentur des Norddeutschen Lloyd mit Sonderzug oder mit Gesellschaftsfahrten eingetroffen sind).

Reisebüro A.G. Kaiserstraße 158 (zugleich Anmeldestelle für Kraftwagenrundfahrten).

✱

Karlsruher Sehenswürdigkeiten.

1. *Landesmuseum (altes Residenzschloß):* Antiken, völkerkundliche und kunstwerbliche Sammlungen; Bodenfunde und geschichtliche Denkmäler; kirchliche Kunst; Raumkunst des Rokoko; Türkenbeute des Markgrafen Ludwig Wilhelm; historische Schloßzimmer; Sammlung für badische Volkskunde und badisches Denkmalschiv. (Geöffnet Mittwoch, Freitag, Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr.)
2. *Städtische Sammlungen (im Schloß):* Bilder, Pläne, Gegenständliches aus Geschichte und Kulturgeschichte Karlsruhes. (Vorläufig wegen Neuaufrichtung geschlossen.)
3. *Badische Landessammlung für Naturkunde (Sammlungsgebäude, Friedrichsplatz 16):* Mineralogische, geologische und zoologische Abteilungen mit vollständigem Material aus der oberrheinischen Tiefebene; Naturalienkabinett. (Geöffnet Mittwoch, Freitag, Sonntag 11—1 und 2—4 Uhr.)
4. *Badisches Eisenbahn- und Verkehrsmuseum (Kaiserstraße 6 a neben der Technischen Hochschule):* Modelle und Originale von Verkehrsmitteln; technische Anlagen auf dem Gebiet des Eisenbahn- und Flugwesens und der Wasserstraßen. (Geöffnet Sonntag 11—1 Uhr.)
5. *Badische Kunsthalle (Hans Thomastrasse 2):* Gemälde berühmter Maler u. a. Thoma, Trübner, Schönleber, Keller, Dill, Georgi, Hellwaag; Plastiken, Kupferstiche, Meisterwerke altdeutscher, niederländischer und ausländischer Malerei; Bildschnitzerkunst; Italienische Meister; Hans Thomamuseum. (Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr.)
6. *Majolikamanufaktur (Kunstkeramische Werkstätten, Schloßbezirk 17, am Wasserwerk):* Kunst- und baukeramische Erzeugnisse. (Geöffnet Montag bis Samstag 8—1/24 Uhr.)
7. *Landesgewerbeamt (Karl-Friedrichstraße 17):* Wechselnde Ausstellungen gewerblicher Art. (Geöffnet Montag bis Freitag 10—1 und 3—6 Uhr, Samstag 10—1 Uhr.)

8. *Generallandesarchiv (Hildapromenade 2):* Geschichtliches Quellenmaterial; archivalische Ausstellung von Urkunden. (Geöffnet Montag bis Samstag 1/28—1/21 Uhr. Ausstellung z. Zt. geschlossen).
9. *Badischer Kunstverein (Waldstraße 3):* Ausstellungen zeitgenössischer Maler, besonders Karlsruher Malerei. (Geöffnet Montag bis Samstag 10—1 und 3—5 Uhr, Sonntag 11—1 und 2—4 Uhr.)
10. *Kunsthandlungen und Galerien:* Galerie Moos (Kaiserstraße 187); Galerie Hirsch (Waldstraße 30); Kunsthaus Sebald (Karlstraße 29a); Gemäldegalerie Hardock (Akademiestraße 26); Kunstgewerbehaus Gerber und Schwinsky (Kaiserstraße 221); Gemäldegalerie Jansen (Karl-Friedrichstraße 32); Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller (Kaiserstraße 138.)
11. *Badisches Landestheater (Schloßplatz):* Opern und Schauspiele (vergl. Wochenspielplan.)
12. *Städt. Konzerthaus (am Festhalleplatz):* Kammerspiele, Lustspiele (vergl. Wochenspielplan.)
13. *Stadtgarten (Haupteingang neben der städt. Festhalle, südlicher Eingang am Bahnhofplatz):* hervorragend schöne gartenarchitektonische Anlagen und Gewächshäuser, Rosengarten, Tiergarten, See mit Rudergelegenheit, Lauterberg mit Rundblick auf Stadt, Rheinebene, Schwarzwald und die Pfalz. Konzerte, Blumenfeste, Feuerwerk. (Geöffnet bis 11 Uhr Abends.)
14. *Schloßgarten (Nördlich des Schlosses):* großer Park mit Denkmälern; Fasangenarten, mit chinesischem Pavillon und fürstlicher Grabkapelle; Botanischer Garten mit Gewächshäusern und Orangeriegebäude.
15. *Sehenswerte Plätze:* Marktplatz, im Weinbrennerstil mit Rathaus, evangelischer Stadtkirche und Pyramide. Rondellplatz mit Markgräflichem Palais und Verfassungsgebäude. Friedrichsplatz mit Kaskadenbrunnen und Sammlungsgebäude. Kaiserplatz am Mühlburgertor mit Reiterstandbild Wilhelms I.
16. *Denkmäler und Brunnen:* Bismarckdenkmal, (vor der Festhalle); Brunnen vor der kleinen Kirche (Kreuzstraße); Heheldenkmal (Schloßgarten); Herrman- u. Dorothea Gruppe im Schloßgarten; Hygieiabrunnen vor dem Vierordtbad. Marktbrunnen auf dem Gutenbergplatz, Kalleranlage im südlichen Stadtgarten; Nymphengruppe im Nymphengarten; Scheffeldenkmal (auf dem Kunstschulplatz in der Bismarckstraße); Schöne Stefanie (Brunnen hinter der Hauptpost); Siegfried-Brunnen. (Richard-Wagner-Platz); Artillerie-Denkmal (Linkenheimer Tor am Hardtwald); Leib-Grenadier-Denkmal (vor der Hauptpost).
17. *Spaziergänge und kleine Wanderungen:* Schützenhaus (im Hardtwald, große Gartenwirtschaft); Schloßchen Stutensee im Wildpark (Waldwirtschaft); Rheinhafen, Rheinkanal nach Maxau (Schöne Waldungen, Rheinbad); Daxlanden (Künstlerkneipe); Durlach mit Turmberg und städt. Gut Schöneck (Drahtseilbahn). Weiter entfernt: Ettlingen (Wilhelmshöhe), Albtal, Herrenalb (berühmter Luftkurort); Bäderstadt Baden-Baden.





Gegenüber dem Hauptbahnhof am südlichen Eingang
Tel. 822. des Stadtgartens. Tel. 822,

Besitzer: Frau JOSEF KRITSCH, Wwe.,
früher KÜNSTLERHAUS.

Beliebter Treffpunkt der Fremden.

Anerkannt vorzügliche Küche,
Mittag- und Abendplatte in
reicher Auswahl.

Tiergarten=Restaurant

Städtische

Regie- und sonstige Weine.

Moninger Bier, Pilsener Urquell



Modern ausgestattete Gesellschaftsräume.

Vornehme Abendmusik.

GROSSE TERRASSE

Fernblick auf die Schwarzwaldberge. — Blick auf die
herrl. Anlagen des Stadtgartens mit See u. Lauterberg.

Hauptbahnhof in nächster Nähe.

KARLSRUHE

badische Landeshauptstadt, unweit des Rheins und der Schwarzwaldberge, sehenswerte Schul-, Kunst- und Gartenstadt, aufblühender Industrieort (Rhein-
hafen). Landestheater, Technische Hochschule, staatliche Sammlungen und Bibliotheken, Konservatorium, Landeskunstschule, Kunstgewerbe-, Malerinnen- u. mannigfaltige andere Schulen, Konzerthaus. Neue städtische Ausstellungshalle (elf große Ausstellungen). Schloßpark und weitbekanntester Stadtgarten, viele Ausflugsorte in der näheren und ferneren Umgebung, z. B. Hardtwald mit Wildpark, Durlach mit dem Turmberg Ettlingen mit Alb-
tal und dem Kurort Herrenalb, Maxau mit Rheinbad, die Bäderstadt Baden-Baden, Eisenbahnknotenpunkt, direkte Anschlüsse Schwarzwald, Schweiz, Straßburg-Paris, Stuttgart-München Wien-Bukarest, Heidelberg, Frankfurt und andere. Sitz der Badischen Luftverkehrs-Gesellschaft. — Paß oder Personalausweis unnötig. Unbesetzte Stadt. Der Verkehr nach Karlsruhe ist völlig frei.

S e p t e m b e r u n d O k t o b e r :

Karlsruher Herbstwoche

Theater, Konzerte, literarische Aufführungen, Kunst- u. gewerbl. Ausstellungen, Sport, Turnen, Märkte, Kongresse.

Ende September: **Süddeutscher Heimattag.**

Prospekte und Auskünfte: Verkehrsverein.



Karlsruher Wochenblatt

BIBLIOTHEK
TECHN. HOCHSCHULE
KARLSRUHE

Herausgegeben vom Verkehrsverein Karlsruhe e. V., Geschäftsstelle Rathaus

Geschwister Gutmann, Damenhüte

14 Schaufenster *Stets Eingang der letzten Modeneuheiten* 14 Schaufenster

Telephon Nr. 618 Karlsruhe Kaiserstrasse 122

Berlin
Am Moritzplatz, Prinzenstr. 81

Frankfurt a. M.
Liebfrauenberg 39

Mannheim
G 3, 1

Pforzheim
Westliche Karl-Friedrichstr. 28

Essen-Kuhr
Limbeckerstrasse 80-82

Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 56

HAHN



Kaiserstraße 54

Herren- u. Knabenbekleidung

Kaffee Bauer

beim Rathaus



Das Haus künstlerischer Musik



Kapellmeister Dolezel.

Ala Anzeigen-A.-G.

KARLSRUHE
(Marktplatz)

KAISERSTR. 141
Fernspr. 190



Nur gute Reklame

machen Sie
mit Hilfe der

ALA

Karlsruher Wochenschau

Offizielles Organ des Verkehrsvereins Karlsruhe

Erscheint vorerst 14-tägig als
Fremdenblatt und wird an die
Verkehrsvereine, Reisebüros u.
Schiffahrtsgesellschaften Deutsch-
lands u. des Auslands versandt



Verantwortlicher Schriftleiter: Rudolf Proschky-Karlsruhe.
Gedruckt in der Buchdruckerei Ferdinand Thiergarten (Badische Presse), Karlsruhe in Baden.

Alleinige Anzeigen-Aannahme: „Ala“ Anzeigen-Aktiengesellschaft, Haafenstein & Vogler A.-G.,
Daube & Co., G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 141. Tel. 190.



Grosse
Schweizer Kunst-Ausstellung
in Karlsruhe

in der städt. Ausstellungshalle vom **19. Juli bis 30. August.**

Große Repräsentation der Schweizer Kunst in einer Übersicht, wie sie bisher in Deutschland noch nicht möglich war.

Retrospektive Abteilung

mit Kunstwerken aus dem 19. Jahrhundert. Einzelkabinette besonders markanter Persönlichkeiten. Martin **Disteli**-Olten, Rudolphe **Töpffer**-Genf, J. J. **Biedermann**-Winterthur, und J. H. **Füssli**-Zürich.

Große Ausstellung der Hauptwerke von

Arnold Böcklin und Ferdinand Hodler.

Berücksichtigung sämtlicher Landesteile und Städte der Schweiz mit ausgewählten Kunstwerken aus Museen, Privatsammlungen und Werkstätten.

Schweizer Graphik.

Arbeiten von Albert **Welti** und Karl **Stauffner**.

Die Ausstellung ist die erste dieser Art und wird die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und der benachbarten Schweiz fördern helfen.

Durch die günstige geographische Lage der Badischen Landeshauptstadt an den Hauptdurchgangslinien ist der Besuch ohne Schwierigkeiten ermöglicht.

Mit den Verkehrsflugzeugen der **Bad. Luftverkehrsgesellschaft**, die täglich nach Frankfurt und Stuttgart mit unmittelbarem Anschluß nach Zürich verkehren, ist Karlsruhe auch auf dem Luftwege erreichbar.

Besuchszeiten: Täglich 9—1 und 2—6 Uhr. Eintrittspreis: Mk. 1.—.
Dauerkarte Mk. 5.—

Angenehmer Aufenthalt in der Kunst- und Gartenstadt Karlsruhe.

Besondere Sehenswürdigkeiten: Berühmter Stadtgarten, Landesmuseum, Badische Kunsthalle mit Hans Thomamuseum, Verschiedene Sammlungen und Bibliotheken. Während der Sommermonate Gastspiele eines Wiener Operettenensembles im Konzerthaus. Viele Ausflugsorte in der näheren und weiteren Umgebung.

Der Verkehr nach Karlsruhe ist völlig frei, da unbesezte Stadt. Personalausweis für Inländer nicht erforderlich.

Auskunft und Prospekte durch den Verkehrsverein Karlsruhe.

Karlsruhe, die Fremdenstadt.

Von Rudolf P r o s c h k y

Seit vielen Jahrzehnten steht die badische Landeshauptstadt im Rufe einer K u n s t s t a d t mit alten Traditionen, die das hohe künstlerische Erbe der Vergangenheit heute getreu hütet und die Lebenswerke der großen Meister immer wieder an die Seite des modernen Gegenwartsschaffens stellt. Die wirtschaftliche Umwälzung aber, die



Kleine Kirche beim Marktplatz.

sich in den letzten Jahren vollzog, zwang auch Karlsruhe, sich neben diesem künstlerischen Erbe den modernen wirtschafts- und verkehrspolitischen Interessen zuzuwenden und durch eine aktive Wirtschaftspolitik im süddeutschen Grenzland eine Führerstellung anzustreben. Mit allen Kräften seiner einheimischen Handels-, Verkehrs- und Wirtschaftskreise, unterstützt durch die zielbewußte Tatkraft der Regierung und Stadtverwaltung, erreichte Karlsruhe in kurzer Zeit den Anschluß an die großen deutschen Handelszentren, die in der Entwicklung des badischen Wirtschaftslebens einen neuen Faktor für die gesamte deutsche Wirtschaftspolitik fanden.

Dem Vorrücken Karlsruhes in die vorderste Reihe der deutschen Fremdenstädte war ein weiterer Umstand günstig. Mit der Hebung des

Geschenkhau
Leopold Wohlschlegel

Luxus- u. Lederwaren
 Haushaltartikel

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 173

Kauf

Miete



Badische Telefon-Gesellschaft

m · b · H

Karlsruhe i. B.

Gartenstrasse 4

Fernsprecher 4982

Fremden- und Reiseverkehrs, der allmählich wieder mehr als Gradmesser einer wirtschaftlichen Gesundung gelten darf, hat zwischen den einzelnen Städten ein edler Wettbewerb eingesetzt, um das Augenmerk der auswärtigen Berufsvereinigungen, Standesorganisationen, der wirtschaftlichen Verbände sowie der verschiedenen Fachgruppen des Kunst- und Geisteslebens auf sich zu lenken. Jede deutsche Stadt ist heute bemüht, Gastfreundschaft zu gewähren und im Mittelpunkt größerer Tagungen und Kongresse zu stehen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die großen Verbände wieder abwechselnd die Städte der verschiedensten Gebiete des deutschen Vaterlandes zu ihren Tagungsorten wählen, um ihren Mitgliedern neben dem internen Interesse auch neue äußere Eindrücke zu vermitteln und ihnen mit dem Besuch einer fremden Stadt auch ideelle Werte zu schenken.

Mit diesen beiden Faktoren, **Ausstellungstadt** und **Fremdenstadt**, hat Karlsruhe sich eine überlokale Bedeutung geschaffen. Die eifrigen Bemühungen, durch den Ausbau des badischen Verkehrswesens und durch die Errichtung eines großzügig angelegten, modernen Ausstellungsgeländes, das Interesse der In- und ausländischen Handelswelt zu erregen, waren von Erfolg gekrönt und

Elly Hebenstreit

Kaiserstraße 193, I. St.

hält ihre ständige

Ausstellung eleganter Damenhüte

für Straße / Reise
 und Gesellschaft //
 bestens empfohlen.



Max Homburger

Weine
 Kirschwasser
 Weinbrände
 Liköre

Kunstgewerbl. Werkstätte
Helene Springer

Kaiser-Allee 105

Künstlerische Kleidung für
Frauen, Mädchen und Knaben
Hüfchen und Mützen
Handarbeiten aller Art
Aufzeichnen und Zuschneiden
nach selbstentworfenen
Modellen

Kunsthandlung

MOOS

Kaiserstraße 187 Telephon Nr. 994

Wandschmuck für
jeden Geschmack
in reichst. Auswahl

Eig. Werkstätte f. Einrahmungen

schufen der Stadt Karlsruhe den Namen einer jungen, aber entwicklungs-fähigen Ausstellungsstadt. Neben den großen internationalen Messeplätzen (Frankfurt, Leipzig und München) mit ihren Ausstellungs-räumlichkeiten größten Ausmaßes, kann auch die Karlsruher Ausstellungshalle in bescheidenerem Umfang allen Ansprüchen durchaus genügen. Wie schnell die Karlsruher Ausstellungshalle an Bodenständigkeit und Bedeutung gewann, lehrt die Ausstellungstätigkeit der letzten Jahre. Nicht nur die badische Industrie beschickte diese Ausstellungen mit ihren Produkten; aus dem ganzen Reich fanden sich die bekanntesten Firmen ein, um in diesem großzügigen Hallenkomplex auf dem Festhalleplatz ihre Erzeugnisse zur Schau zu stellen.

Die Errichtung der Ausstellungshalle in Karlsruhe entsprang einem dringenden Bedürfnis der süddeutschen Handels- und Industrievertreter und füllte eine empfindliche Lücke im deutschen Ausstellungs- und Messewesen aus. Mit der fortschreitenden Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens und der rastlosen Tätigkeit der Geschäftswelt, die sich auf dem internationalen Markt durch eine vollwertige Konkurrenz wieder ihre alte Stellung zu erobern beginnt, steigerten sich natürlich auch die Ansprüche, innerhalb des eigenen Landes auf geeignetem Gelände eine rege, nach modernen Gesichtspunkten betriebene Ausstellungstätigkeit zu entfalten. Auch die badische Landes-

Leipheimer & Wende

Gegründet 1834

Spezialgeschäft für Stoffe

für

Herren- und Damenkleidung

in

Wolle, Baumwolle, Seide

Wäschestoffe, Gardinen, Schlafdecken



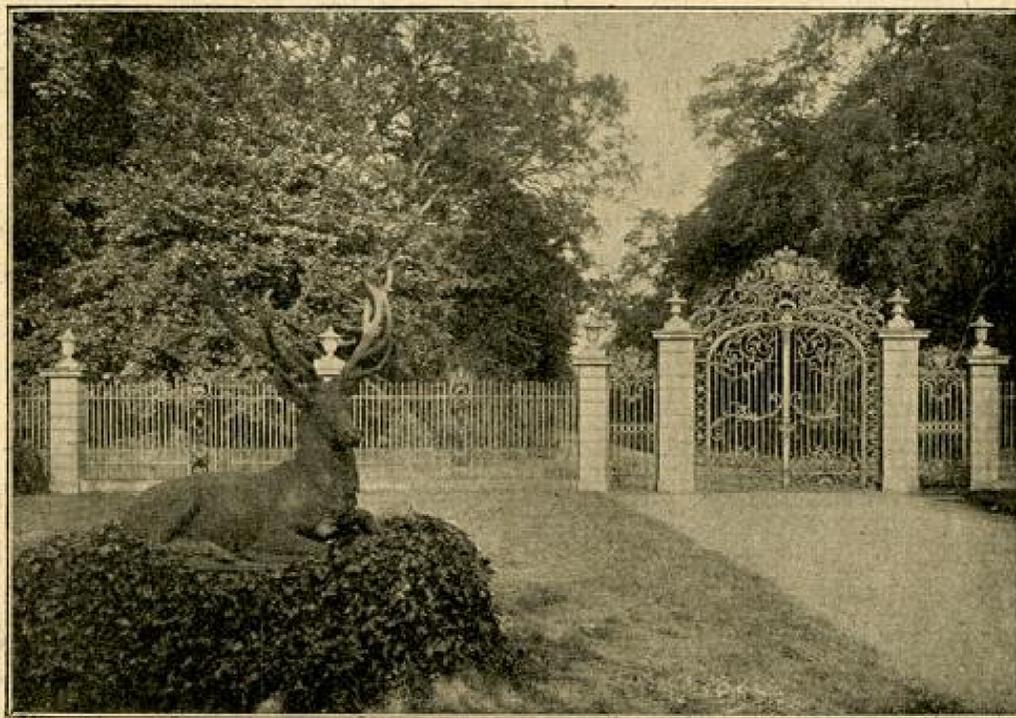
Tanzinstitut

Kurt Großkopf

Karlsruhe



hauptstadt wird sich bald vor die Tatsache gestellt sehen, daß das jetzige Ausstellungsgelände den Anforderungen nicht mehr genügen kann. Wenn Karlsruhe in dieser Beziehung nicht von anderen Städten überflügelt werden will, wird man sich an den leitenden Stellen mit dem Gedanken vertraut machen müssen, daß eine zweite Ausstellungshalle erbaut werden muß. Das Gelände hierfür wäre auf dem alten Bahnhofplatz vorhanden. Hierdurch wäre der Zusammenhang mit der alten Halle gewahrt und würde der großzügigen Anlage den Charakter der Geschlossenheit verleihen. Die Unterbringung von Ausstellungen darf in Karlsruhe, nachdem es durch sein Ausstellungswesen in ein neues erfolgreiches Stadium seiner Entwicklung getreten ist, keine Platzfrage mehr sein. Es darf nicht vorkommen, daß Ausstellungen aus diesem Grunde in unserer Stadt nicht zustandekommen. Zur Zeit der wirtschaftlichen Krisen, in der sich die Ausstellungstätigkeit im kleineren Rahmen bewegte, konnte die Ausstellungshalle auch



Hirschgruppe im Schloßgarten.

höheren Ansprüchen genügen. Jetzt sind die Anforderungen größer geworden und brachten auch der Stadt Karlsruhe größere Aufgaben und Verpflichtungen.

Die Organisation des städtischen Ausstellungswesens, die zu dem Aufgabenkreis des Karlsruher Verkehrsvereins gehört und mit Geschick und Weitblick gelöst wurde, hat durch die Veranstaltungen von Ausstellungen aller Art unserer Stadt neue reizvolle Anziehungspunkte gegeben, deren Würdigung stets in einem Massenbesuch auch von auswärts zum Ausdruck kommt. Während des ganzen Jahres löst eine Ausstellung die andere ab. Nicht nur die Fachorganisationen nehmen die Gelegenheit wahr, die Ausstellungen aus ihren Interessengebieten zu besuchen. Auch das Laienpublikum macht von diesen Veranstaltungen regen Gebrauch und läßt sich durch solche Ausstellungen interessante Einblicke in ihm fremde Schaffens- und Wissensgebiete vermitteln.

Der Begriff *Fremdenstadt* ist von dem der *Austellungsstadt* nicht mehr zu trennen. Außer den zahlreichen Ausstellungen, die im Jahre 1925 in Karlsruhe veranstaltet wurden, hat auch das Programm der in der badischen Landeshauptstadt stattfindenden *Tagungen* und *Kongresse* eine große Erweiterung erfahren. War es anfangs das Bestreben der Veranstalter, durch einen Besuch von Karlsruhe, als dem Kulturzentrum in der südwestdeutschen Grenzmark, die Beziehungen mit den übrigen deutschen Gebieten wieder aufzunehmen, so wurde nach Eintritt gewisser Erleichterungen in den Verkehrsverhältnissen die Schönheit des Badnerlandes ausschlaggebend, daß Karlsruhe immer mehr als Tagungsort bevorzugt wurde. Von jeher hatte die Gastfreundschaft der Karlsruher Bevölkerung einen guten Klang. Dieser Ruf drang in die weitesten Kreise, sodaß die Stadt ihren bekannten Vorzügen einer Kunst- und Ausstellungsstadt in den letzten Jahren auch den Ruf einer angesehenen *Fremden- und Kongreßstadt* beifügen konnte.

★

Faßt man die Programme zusammen, die für dieses Jahr von Karlsruhe auf dem Gebiete des Ausstellungs- und Kongreßwesens aufgestellt wurden, so ergibt sich für das Jahr 1925 eine Fülle von Veranstaltungen, die das Verkehrsleben dieser Stadt in den Sommer- und Herbstmonaten ungemein bereichern werden. Die Besucher Karlsruhes werden somit Gelegenheit haben, in den nächsten Monaten immer etwas besonderes hier anzutreffen, aus dem sie Anregung und Belehrung schöpfen können. Nach den größeren Veranstaltungen der letzten Wochen (*Süddeutscher Buchdruckersängertag*, *Deutscher Rundflug*, *Tag des deutschen Badewesens*, *Internationale Polizeitechnische Ausstellung*, *Südwestdeutsche Tabakmesse* und *Badischer Leibgrenadiertag*) sind für die nächste Zeit die nachfolgenden Veranstaltungen besonders bemerkenswert.

Der *Lebensbedürfnis-Verein* Karlsruhe zeigt vom 4. bis 11. Juli im Colosseum in einer *Spezialschau* *Lebensmittel*, *Weine*, *Spirituosen* und *Schuhwaren* und gibt hiermit einen Überblick über seine ausgedehnte Organisation.

<p>★</p> <p>Gebr. Henfel</p> <p>FLEISCHWAREN-CONSERVEN- U. PFLANZENBUTTER-FABRIK</p> <p>Karlsruhe</p> <p>★</p>	<p>Photo-Apparate</p> <p>jeder Art für Platten und Filme, Zubehör, Entwickeln, Kopieren, Vergrößerungen</p> <p>Kino-Apparate</p> <p>Aufnahme- und Vorführungsapparate für den Amateurgebrauch—Einfachste Handhabung</p> <p>Projektions-Apparate</p> <p>ALB. GLOCK & C^{IE}.</p> <p>Kaiserstraße 89 — Gegr. 1861 — Fernsprecher 51</p>
--	--

Vom 4. bis 12. Juli findet ein großes Verbandsschießen des Schützenverbandes Baden-Pfalz und Mittelrhein statt, das auf dem Gelände des Karlsruher Schützenhauses abgehalten und neben dem sportlichen Teil auch eine Fülle von volkstümlichen Sonderveranstaltungen bringen wird.

Der Pflege des deutschen Liedes läßt man in unsern Mauern von jeher liebevolle Unterstützung angedeihen. Sängerbefuche und Gastkonzerte großer Vereine von Ruf brachten in den letzten Wochen manche künstlerische Note in die Programme. Am 4. Juli veranstalten nun die Badischen Arbeitergesangvereine ein großes Südwestdeutsches Sängerefest mit Wertungssingen.

Der Regimentstag der Angehörigen des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments 238 am 5. Juli wird über 500 Teilnehmer zu einem kameradschaftlichem Beisammensein vereinigen.

Am 8. und 9. Juli halten der Verband Süddeutscher Kinobesitzervereine und der Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Badens und der Pfalz ihre Tagungen ab.

Am 11. und 12. Juli besucht der Bürgerverein Saarbrücken mit etwa 600 Sängern unsere Stadt.

Am 12. Juli findet die Süddeutsche verbandsoffene Langstreckenwettfahrt von Rastatt nach dem Karlsruher Rheinhafen statt.

Den Reigen der großen Ausstellungen setzt vom 19. Juli bis 30. August die Große Schweizer Kunstausstellung fort, die von der Stadt Karlsruhe unter Leitung des Direktors der Badischen Kunsthalle, Dr. Storck, veranstaltet und in einer übersichtlichen Schau das gesamte künstlerische Schaffen der Schweiz vereinigen wird. Dieser Ausstellung wird seitens der Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes die größte Bedeutung beigemessen.

Am 19. Juli wird das zweite Gausängerefest des Karlsruher Sängergaues eine weitere Kundgebung für den deutschen Männergesang sein.

Der 10. Deutsche Turnkreis (Baden) veranstaltet am 19. Juli ein Kreisschwimmfest im städtischen Vierordtbad.

An demselben Tage findet eine Tagung des Hilfsbundes für die vertriebenen Elsaß-Lothringer im Reich statt.

Die bereits bodenständig gewordene Robert Batschari-Automobilfahrt wird die Teilnehmer am 23. Juli nach Karlsruhe führen.

Anläßlich der Tagung des Reichsverbandes Deutscher Zahnärzte findet vom 31. Juli bis 8. August in der Technischen Hochschule eine „Mundhygienische Ausstellung“ statt.

So werden in den Monaten Juni und Juli die verschiedensten Gebiete des kulturellen, sportlichen und wirtschaftlichen Lebens irgend-

wie mit einer größeren Ausstellung, Tagung, oder sonstigen Veranstaltung in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Es ist erfreulich, daß die Stadt Karlsruhe auch draußen im Reich sich immer mehr Achtung erwirbt und den zahlreichen Fremden Gastfreundschaft gewähren kann.

Außer den oben aufgeführten Veranstaltungen finden in den folgenden Monaten noch weitere statt, von denen besonders hervorzuheben sind:

Die zahnhygienische Ausstellung „Unsere Zähne“ des Reichsverbandes Deutscher Dentisten; die Fachausstellung im Installateur- und Klempnergewerbe (19. bis 30. September) und die Betriebstechnische Wanderausstellung Deutscher Ingenieure (10. Oktober bis 2. November).

★

Den Höhepunkt in dem großzügigen städtischen Programm bildet ausklingend die Karlsruher Herbstwoche mit dem großen Heimattag und das 100jährige Jubiläum der Technischen Hochschule Fridericiana, das in der Zeit vom 29. Oktober bis 1. November festlich begangen wird. Während der Herbstwoche findet auch die Einweihung des neu ausgestatteten großen Rathaussaales anlässlich der 100jährigen Feier der Erbauung des Karlsruher Rathauses statt.

Dieses Programm, das dem friedlichen Wettbewerb der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte in Baden während der nächsten Zeit eine besondere Note verleihen wird, enthält eine Fülle wertvoller Gedanken, deren Verwirklichung sich auch die übrigen deutschen Gebiete angelegen sein lassen werden. Auch mit dieser verkehrspolitischen Visitenkarte hat die badische Landeshauptstadt bewiesen, daß sie den Ruf der Zeit verstanden hat und gewillt ist, sich mit allen Kräften an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu beteiligen. Nimmt man zu diesen Motiven, die allein schon genügen, die Stadt Karlsruhe den übrigen deutschen Fremdenstädten würdig anzureihen, noch die künstlerischen und kulturellen Vorzüge, durch die Karlsruhe schon in frühester Zeit von sich reden machte, dann ergibt sich als Gesamtbild ein rühriges Gemeinwesen, das unbeirrt sein Ziel verfolgt und auch dem durch landschaftliche Reize nicht begünstigten und mächtigeren Konkurrenten Achtung abzwingt. Mit ungetrübten Eindrücken und reichen Erinnerungen wird der Fremde diese Stadt verlassen, in der Vergangenheits- und Gegenwartsströme fluten und die sich in ihrer ganzen Entwicklung selbst das Motto formte, zu sein:

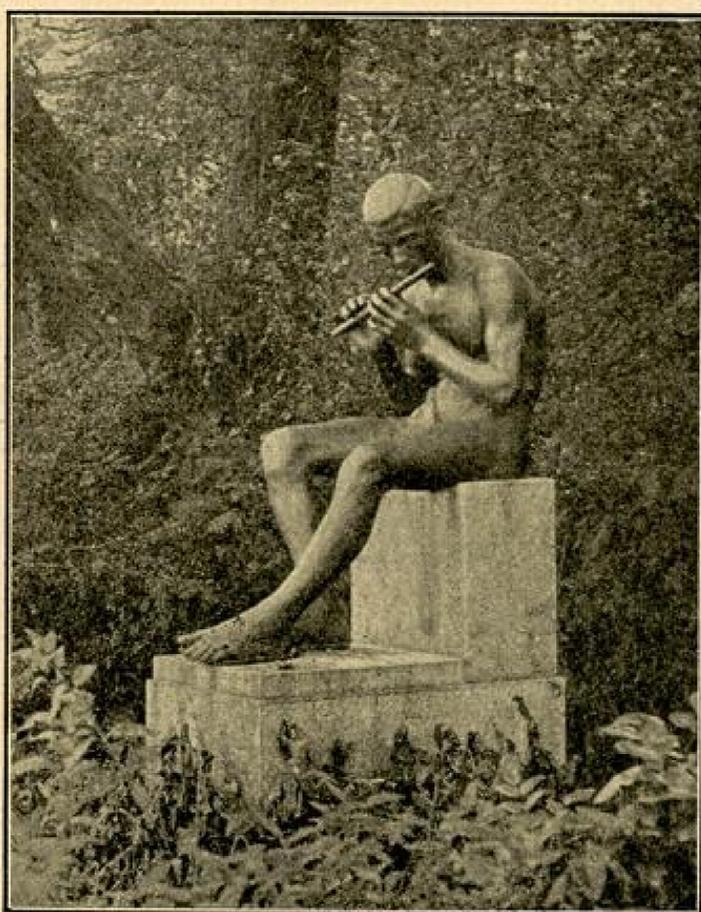
Hüterin deutscher Kultur!

*

Wovon man spricht.

Festtage der Leibgrenadiere.

Unter einer gewaltigen Beteiligung von auswärts fand am 27. und 28. Juni die Gedächtnisfeier der Kameradschaft der badischen Leibgrenadiere statt. Man darf sagen, daß dieser festliche Anlaß eine unübersehbare Menge in unsere Mauern führte. Von nah und fern waren die ehemaligen Leibgrenadiere herbeigeeilt, um mit alten Kameraden in der alten Garnison einige Stunden zu verbringen und Erinnerungen an gemeinsam verlebte Zeiten der Freude und Not auszutauschen. Aus allen Teilen des Landes kamen Sonderzüge an; selbst die ältesten der alten Grenadiere ließen es sich nicht nehmen, persönlich zu dieser Gedächtnisfeier zu erscheinen. Es war kein Regimentsfest im gewöhnlichen Sinne. Es war auch keine Sonderveranstaltung einer kleinen Interessengruppe. Die gesamte Bevölkerung stellte sich ohne Rücksicht auf ihre politische Einstellung geschlossen hinter die Idee dieser kameradschaftlichen Zusammenkunft. Die staatlichen und städtischen Gebäude hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Hauptstraßen der Stadt waren mit



Audifax im Stadtgarten.

Fahnenmasten umsäumt, an denen die badischen und deutschen Farben wehten. Ein unübersehbares Flaggenmeer begrüßte die Gäste, denen schon am Bahnhof eine kunstvoll errichtete Ehrenpforte zeigte, mit welchen Sympathien sie von den Karlsruhern begrüßt wurden. Die Gemeinschaftsidee des innerlichen Verbundenseins fand in den herzlichen Huldigungen, die man den Grenadieren entgegenbrachte, ihren beredten Ausdruck.

Mit einem großen Zapfenstreich vor dem ehemaligen Residenzschloß fanden die Feierlichkeiten ihren Auftakt. Am Sonntag versammelten sich die Grenadiere nach den stark besuchten Festgottesdiensten in den beiden Hauptkirchen der Stadt im östlichen Stadtteil, wo sich die einzelnen Formationen kompagnieweise grupperten und dann unter Begleitung von 8 Musikkapellen in geschlossenen Kolonnen zu dem Denkmalsplatz marschierten. Es ist unmöglich, nur annähernd die Teilnehmerzahl zu bestimmen. Das aktive Regiment, das Reserveregiment, sowie die Landwehr- und Landsturmbataillone mit verschiedenen Sonderformationen waren überaus stark vertreten. An der Spitze des imposanten Zuges fuhren die ältesten Veteranen,

die von der die ganze Straße umsäumenden Menschenmenge besonders herzlich begrüßt wurden. In der Mittagsstunde fand die Enthüllung des neuen Leibgrenadierdenkmals vor der Hauptpost statt, die sehr feierlich verlief und die stärksten Eindrücke hinterließ. In der Weiherede des letzten Kommandeurs des Regiments, Generalmajors Freiherrn von Forstner, kamen die versöhnlichen Gedanken sehr schön zum Ausdruck. Oberbürgermeister Dr. Finter nahm mit bewegten Worten, die er dem Gedächtnis der gefallenen Grenadiere widmete, das Denkmal in die Obhut der Stadt, das nun für alle Zeit in der Hauptverkehrsstraße als ernste Mahnung in dem Alltagsgetriebe stehen wird. Während des Weiheaktes umkreiste ein Junkers-Flugzeug der Badischen Luftverkehrsgesellschaft unter der Führung des Piloten Freiherrn von Althaus die Stadt und warf unmittelbar am Denkmal die Blumengrüße der Luftkämpfer ab. Während der Feierlichkeit läuteten die Glocken aller Kirchen.

Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer im Stadtgarten und auf dem Festplatz, wo ein solches Gedränge herrschte, daß viele überhaupt keinen Platz mehr fanden. Den Schluß bildete ein großes Kunstfeuerwerk am Abend. 30 000 Besucher wurden an diesem Tage gezählt.

Nur der hervorragenden Organisation des Festausschusses, in dem auch der Verkehrsverein vertreten war, sowie der straffen Disziplin der Bevölkerung war es zu danken, daß die Weihe nicht durch unliebsame Vorkommnisse gestört wurde. In schönster Harmonie haben die Leibgrenadiere die Stunden in ihrer alten Garnison verleben dürfen; sie werden mit erhebenden Eindrücken wieder in ihre Heimat zurückkehren mit dem stolzen Bewußtsein, daß die Bande der Kameradschaft und Liebe unzertrennbar sind und daß auch das lebende Geschlecht mit Dankbarkeit der unvergeßlichen Heldentaten gedenkt.



Nach langen Jahren wieder ein Schützenfest in Karlsruhe.

Die Karlsruher Schützengesellschaft hat die ehrenvolle, aber auch große Aufgabe übernommen, in diesem Jahr und zwar vom 4. bis 12. Juli das 28. Verbandsschießen der badischen, pfälzischen und mittelrheinischen Schützenverbände hier abzuhalten. Mit den umfangreichen Vorarbeiten für dieses Fest, zu dem die Schützen aus allen Gauen Deutschlands herbeiströmen werden, wurde schon im Vorjahr begonnen; in diesem Frühjahr sind die Schießstände, mit den neuesten und praktischsten Einrichtungen versehen, ausgeführt worden. Es sind betriebsfertig aufgestellt:

15 Feldscheiben — 300 Meter Entfernung und zwar: 1 Feldfestscheibe „Baden“, 1 Feldfestscheibe „Pfalz“ und 13 Feldmeister- und Feldpunktscheiben. 17 Standscheiben — 175 Meter Entfernung und zwar: 1 Standfestscheibe „Karlsruhe“, 1 Standfestscheibe „Mannheim“, 1 Lorenzfestscheibe „Deutschland“ sowie 14 Standmeister- und Standpunktscheiben. 2 Jagdscheiben — 60 Meter Entfernung und zwar: 1 Jagdfestscheibe „Hubertus“, zugleich Meisterscheibe und 1 Jagdpunktscheibe. 3 Pistolenscheiben — 35 Meter Entfernung und zwar: 1 Pistolenfestscheibe „Mittelrhein“, 1 Pistolenmeisterscheibe und 1 Pistolenpunktscheibe.

Die neue schießtechnische Einrichtung wurde bereits in allen ihren Teilen eingehend geprüft, beim Eröffnungsschießen erprobt und fand die volle Anerkennung, so daß den Schützen alle modernen Neuerungen und jede wünschenswerte Bequemlichkeit geboten sind. Die

staatlichen und städtischen Behörden verleihen den Festvorbereitungen schon jetzt ihre wertvolle Unterstützung. Das 28. Verbandsschießen ist somit würdig vorbereitet und im Vertrauen auf die Beihilfe der gesamten Bürgerschaft dürfen wir hoffen, daß der alte gute Ruf, den Karlsruhe als Festfrohe Stadt schon lange genießt, sich auch dieses Mal bewähren wird.

Der idyllisch inmitten des Hardtwaldes gelegene Schützenplatz umfaßt einen Flächenraum von nahezu 50 000 Quadratmeter; er wird in zwei Teile zerfallen, nämlich in das Schießfeld und in den Festplatz. Auf diesem wird sich neben einer stattlichen Festhalle, die wohl den Hauptanziehungspunkt für die Festteilnehmer bilden wird, eine für mehrere tausend Personen eingerichtete Bierhalle erheben, sowie ein Café, bedient von einer der renommiertesten hiesigen Konditoreien. Neben der neu hergerichteten, geräumigen Sommerhalle werden Polizei-, Feuerwehr- und Sanitätswachen untergebracht. Daran anschließend wird sich die Post- und Telegraphenanstalt mit mehreren Fernsprechanschlüssen einrichten. Auf dem übrigen Teil des Festplatzes wird eine kleine Stadt von Schießbuden, Karussells, Rutschbahnen, Kletterbaum und sonstigen Kinderbelustigungen sich erheben und alles so zweckmäßig verteilt sein, daß auch der „Schützendult“ reichlich Gelegenheit zur volkstümlichen Lustbarkeit bietet. Die umfangreiche Schießordnung ist bereits erschienen und kann auf dem Festbüro für das 28. Verbandsschießen, Karlsruhe, Zähringerstraße 96, bezogen werden. Eine reich ausgestattete Festschrift ist ebenfalls erschienen.

Die Festhalle und Riesebierzelte werden bis zu 5000 Personen fassen. Am Bahnhofplatz wird neben der Riesenehrenpforte ein Baldachin die ankommenden Schützen mit Fanfarenklängen und Ehrentrunk aufnehmen, um sie nach kurzer Rast dem Festbüro und ihren Quartieren zuzuleiten. Am Samstag, den 4. Juli, wird ein Begrüßungsabend im Stadtgarten folgen und dann am nächsten Sonntag morgen ein Schützenfestzug steigen, wie ihn Karlsruhe seit langen Jahren nicht mehr gesehen hat. Das Fest wird sich über 8 Tage erstrecken und täglich mit abwechslungsreichen Veranstaltungen gewürzt sein, wie dies bei Schützenfesten stets üblich war.

*

Große Schweizer Kunstausstellung in Karlsruhe.

Nachdem im letzten Jahre durch die stark besuchte Hans Thoma-Ausstellung in Basel und Zürich die Beziehungen zwischen Baden und der Schweiz nach dem Kriege wieder aufgenommen wurden, war es das Bestreben der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins Karlsruhe, diese Beziehungen durch Wiederholung von ähnlichen Veranstaltungen wieder lebendig zu gestalten und den Austausch der geistigen und kulturellen Güter zwischen den beiden Ländern zu fördern. Karlsruhe, das durch die politische Umgestaltung nach dem Kriege zum Hauptstützpunkt der südwestdeutschen Grenzmark wurde, hatte

die besondere Aufgabe, diesem Güteraustausch die größtmögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Diesem Bewußtsein entsprang der Gedanke, in einer besonderen Ausstellung die Schweizer Kunst in Karlsruhe zu Wort kommen zu lassen und in einer vollständigen Schau der Schweizer Malerei und Graphik die künstlerischen Zusammenhänge zwischen den beiden Ländern darzutun. Nach langen Vorbereitungen hat der Plan jetzt Form und Gestalt gewonnen.

Den Bemühungen des Direktors der Badischen Kunsthalle, Dr. Storck, ist es gelungen, nach persönlicher Fühlungnahme mit den staatlichen und privaten Kunstinstituten der Schweiz das wertvolle Material für die Ausstellung zu sammeln. Neben den Hauptvertretern Schweizer Malerei (Böcklin, Hodler, Schirmer u. a.) wird das 19. Jahrhundert eine besondere Berücksichtigung erfahren, und mit der Produktion der letzten Jahre in der Schweiz die künstlerische Verwandtschaft zwischen deutscher und schweizer Kunstauffassung zeigen. Aus allen Teilen des Landes ist das Ausstellungsmaterial zusammengetragen. Genf, Bern, Olten, Solothurn, Basel, Zürich, Schaffhausen u. a., die alle Kunstanstalten oder Museen besitzen, haben bereitwillig wertvolle Stücke für die Ausstellung in Karlsruhe zur Verfügung gestellt. Dazu kommen die zahlreichen Privatsammler mit seltenen Gegenständen, sodaß heute schon gesagt werden kann, daß die Ausstellung an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wodurch sie auch für das übrige deutsche Kunstleben eine besondere Bedeutung erhalten wird.

Ausstellungstechnisch ist für die Anordnung der Grundsatz maßgebend, daß die charakteristische Physiognomie des einzelnen Künstlers durch seine bedeutendsten Werke herausgearbeitet werden soll. Daß hierbei die Hauptvertreter mit ihren bekanntesten Werken besonders stark berücksichtigt werden, ist selbstverständlich und dürfte auch für das Laienpublikum der beste Weg sein, sich in ein Verhältnis zu dem Künstler und seinem Werke zu bringen. In Einzelkabinetten werden besonders markante Persönlichkeiten der West- und Ostschweiz Unterkunft finden. Auch die zeitgenössische Kunst wird zur Repräsentation gelangen und die Wahrnehmung bestätigen, daß vor dem Kriege die künstlerische Orientierung in der Schweiz von Paris und Berlin bestimmt wurde, während sich nach dem Kriege besonders wieder der deutsche Einfluß bemerkbar machte.

Es ist zu erwarten, daß diese Ausstellung auch im Ausland eine klingende Resonanz finden wird und die kulturpolitischen Beziehungen zwischen den Ländern, die ein ausgeprägtes Kunstleben besitzen, über den Weg der neutralen Schweiz zu günstigen Auswirkungen gelangen werden. Die Zeitdauer der Ausstellung wird sich auf die Zeit vom 19. Juli bis 30. August erstrecken.

Das auswärtige Amt hat zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung sämtliche Visagebühren aufgehoben.

*

Heimattag in Königshofen.

In dem idyllischen fränkischen Städtchen Königshofen wurde das 400jährige Gedenken an die Bauernschlacht mit einem großen Heimatfest begangen, zu dem zahlreiche Teilnehmer der Nachbarländer Baden und Württemberg erschienen waren. Das Zustandekommen dieses Festes war in erster Linie den Bemühungen des Landesökonomierats und Landtagsabgeordneten Anton Sack-Tauberbischofsheim zu verdanken, der als ausgezeichneter Kenner des fränkischen Volksstammes seit Jahren den Heimatgedanken fördert und ihn in die weitesten Kreise getragen hat. Den Höhepunkt bildete der historische Festzug mit szenischen Darstellungen aus der Zeit des Bauernkrieges. Es schloß sich ein heimatkundlicher Teil an, in dem die Trachten sowie das fränkische Handwerk in originellen Darbietungen versinnbildlicht wurden. Der Festakt, dem als Ehrengäste Justizminister Trunk-Karlsruhe, Bürgermeister Schneider-Karlsruhe und Staatspräsident a. D. Bloos-Stuttgart beiwohnten, brachte neben heimatlichen Reden, Rezitationen fränkischer Dichter, die Oberspielleiter Felix Baumbach vom Landestheater Karlsruhe mit reifer Künstlerschaft zu Gehör brachte. Chöre und Dichtungen der Dichter Ehrler, Rüttenauer, Weigand und Conrad bildeten einen würdigen Abschluß des Festes. Anlässlich dieses Heimattages hat die Gemeinde Königshofen eine vornehm ausgestattete Sammelmappé von Erinnerungsblättern herausgegeben, die eine wertvolle Bereicherung unseres deutschen Heimatschriftentums bildet.



Südwestdeutsche Tabakmesse.

Vom 20. bis 23. Juni fand zum ersten Male in Karlsruhe eine Tabakmesse statt, die einen vollen Erfolg für unsere Zigarrenindustrie bedeutete. Bei der Seltenheit der Tabakmessen war es nicht zu verwundern, daß aus allen Gegenden Süddeutschlands die Interessenvertreter zusammenkamen. Es wäre zu wünschen, daß Karlsruhe, in dem Handel und Industrie mit großzügigen Ausstellungen zu Wort kommen, auch fernerhin der Tabakindustrie zum bleibenden Stützpunkt würde. Gerade die verschiedenen Tabakfabrikate der badischen Heimat zeichnen sich durch eine außergewöhnliche Qualität aus, die keinen Vergleich mit den Erzeugnissen der norddeutschen Tabakmetropolen Bremen und Hamburg zu scheuen brauchen. Es ist dem Vorsitzenden des Hauptausschusses der südwestdeutschen Tabakmesse, Herrn Stadtrat Friedrich Töpfer, nicht genug zu danken, daß er in den Fachkreisen ein solch reges Interesse für diese Veranstaltung wachzurufen wußte. Eine besondere Bedeutung erhielt die Tabakmesse durch die Ausstellung im großen Festhallsaal, an der sich über 75 Herstellerfirmen beteiligten. Man hatte Gelegenheit, die führenden Tabakmarken auf dem Weltmarkt kennen zu lernen und außerdem an vorgeführten Filmen aus der Tabakindustrie sein Wissen über die Herstellung der Rauchfabrikate vom Rohmaterial bis zu ihrer Vollendung zu bereichern. Besonders interessant war hier auch der Einblick in die modernen maschinellen Einrichtungen der Tabakwarenindustrie. Die Messe wurde sehr stark besucht.



Robert Batschari-Fahrt 1925.

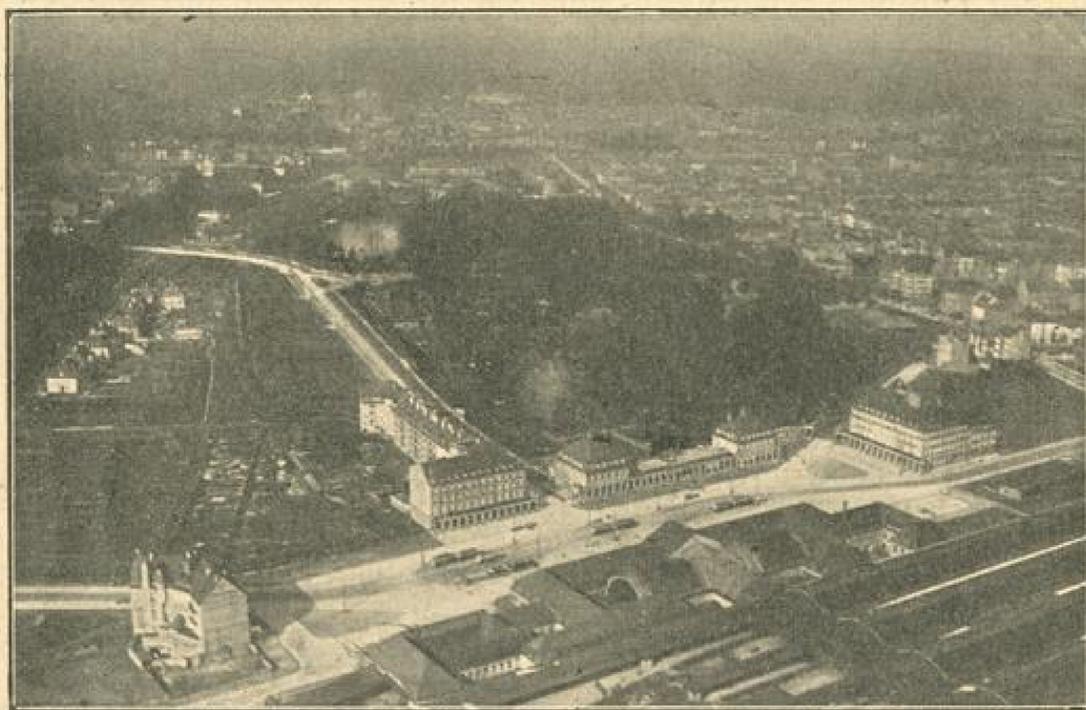
Im Juli findet die Robert Batschari-Fahrt und das 5. Baden-Badener Autoturnier statt, die seit ihrem Bestehen in Gesellschafts- und Sportkreisen dem größten Interesse begegnen. Der Start der Fahrt ist München, von wo die Wagen zunächst nach Oesterreich und dann zurück über Donaueschingen, Friedrichshafen, Stuttgart nach Baden-Baden geführt werden. Am 23. Juli morgens 9 Uhr treffen die Teilnehmer der Fahrt in Karlsruhe ein, wo sie von der Stadtverwaltung begrüßt werden. Die geschlossene Abfahrt der Automobile nach Baden-Baden ist für den gleichen Tag auf abends 5 Uhr vorgesehen.



Wir fliegen.

„Eilende Wolken, Segler der Lüfte,
Wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte“

In diesen Versen aus „Maria Stuart“ hat Schiller das Gefühl jener Sehnsucht auszudrücken versucht, die seit alten Zeiten in der Menschheit lebendig war. Die Erdenfesseln abzustreifen sich dem unendlichen Element der Luft anzuvertrauen und dem Vogel gleich durch den Aether zu schweben, war das Ziel des Menschen. Dieser Gedanke findet seinen Ausdruck in den alten Sagen und Mythen, die von dem Jüngling Ikarus erzählen, dessen Wachsflügel dahinschmolzen, je näher er dem Sonnenball kam, er findet sich in ähnlichen Gleichnissen der germanischen Sagenwelt. Es war die letzte Folgerung dieses Sehnsuchtsgedankens, daß mit der Entwicklung der Technik immer neue Erfindungen auftauchten, die neue Verbesserungen brachten. Das Schlagwort „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser“ wurde schon während des Krieges durch die Parole verdrängt: **Deutschlands Zukunft liegt in der Luft!** Der verlorene Krieg mit seinen harten Folgen des Versailler Vertrages hat diese Entwicklung erdrosselt. Und doch erlahmte der deutsche Erfindungsgeist nicht und baute auf dem einmal beschrittenen Wege weiter, freilich in der Richtung, daß der Luftverkehr nicht den Vernichtungsabsichten, sondern einer



Karlsruhe vom Flugzeug aus.

friedlichen Wiederaufbauarbeit diene. In diesen Bahnen bewegte sich die Entwicklung des deutschen Flugwesens nach dem Kriege. Das Flugzeug wird heute nicht mehr als ein mörderisches Werkzeug der Kriegstechnik gefürchtet, man begrüßt es überall als Freund, dessen Aufgabe es ist, Verbindungswege durch die Lüfte zu schlagen, zwischen Stadt und Stadt, zwischen Land und Land, zwischen Nation und Nation.

Das Flugzeug als Verkehrsmittel! Vor wenigen Jahren wäre dieser Gedanke für unausführbar gehalten worden. Heute erleben wir, daß ein Flughafen für eine größere Stadt eine ebensolche Selbstverständlichkeit ist, wie ein Hauptbahnhof. Neue Wege der Ueberwindung der Entfernungen haben sich erschlossen, neue Möglichkeiten im Verkehr sind geschaffen worden. Der deutsche Rundflug, der vor einigen Wochen stattfand und eine Menge neuer Modelle und Typen im Wettbewerb sah, erbrachte den Beweis, daß die Zukunft des deutschen Flugzeuges in seiner Bedeutung als Verkehrsmittel liegt. Eine neue flugsportliche Veranstaltung der letzten Zeit ist der Siebenstaaten-Flug, der die Vertreter der Presse aus allen Gegenden Deutschlands nach sieben verschiedenen Ländern bringt und ihnen Gelegenheit geben soll, sich von der Verwendbarkeit und Zuverlässigkeit der „Lufteisenbahn“ zu überzeugen.

Stadt. Bierordtbad Ecke Ettlingerstr., Gartenstr., neben
d. Festhalle, Haltest. d. Straßenbahn.

Stadt. Friedrichsbad Kaiserstr. 136, bei der Hauptpost

Badezeiten: Vorm. 9 – 1 Uhr, nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 – 8 Uhr. An Samstagen
auch über die Mittagszeit geöffnet. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Schwimm-, Wannen-, Dampf- und elektrische Lichtbäder,
sowie Kurbäder verschiedener Art

Immer tiefer wird der Gedanke bei der großen Masse Wurzel schlagen, daß die Benutzung des Flugzeuges nicht eine Luxusangelegenheit bevorzugter Kreise ist, sondern sich im Laufe der Zeit zu einem allgemeinen Beförderungsmittel auswachsen wird. Wohl gibt es heute noch Skeptiker, die mit Argwohn in die Zukunft schauen und aus gelegentlichen Unglücksfällen, die sich auch bei anderen Beförderungsmitteln bei aller Vorsicht nicht vermeiden lassen — Eisenbahn, Auto, Fahrrad, — eine aussichtslose Zukunft konstruieren wollen. Mag auch für den größten Teil des Publikums das Fremdartige dieses Verkehrsmittels mit bangen Vorstellungen verknüpft sein, so ist gerade in diesem Falle Objektivität und Wahrheit notwendig, damit durch die Flugberichte das Vertrauen zum Luftverkehr gehoben wird.

Die Badische Luftverkehrsgesellschaft hat trotz ihres jungen Bestehens schon schöne Erfolge zu verzeichnen und sieht ihre Tätigkeit von dem Erfolg gekrönt, daß kein Tag vergeht, an dem nicht Passagiergäste auf den Strecken nach Frankfurt und Stuttgart befördert werden. Und wenn die Gesellschaft den Vertretern der Regierung, Stadtverwaltung und Presse bisweilen Gelegenheit gibt, sich an diesen Flügen zu beteiligen, so liegt darin ein Vertrauen zu der eigenen Leistungsfähigkeit, die nicht übersehen werden darf.

An einem der letzten Tage folgten einige Herren des Karlsruher Verkehrsvereins der Einladung zu einem Streckenflug nach Böblingen. Auch diese Fahrt hinterließ Eindrücke, die sich eigentlich nicht schildern lassen. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten mit Ausfüllen der Flugscheine usw. besteigt man die behagliche Kabine des Junkers-Ganzmetall-Flugzeuges „D 556“, das seine Silberflügel fast unsichtbar vibrieren läßt, wenn der Propeller angeworfen wird. Vorschriftsmäßig schnallt man sich beim Start an, der Flugzeugführer, der wackere Pilot Krist, klettert in seinem „Knochensammler“ auf seinen Führersitz, noch einmal wird die Geschwindigkeit des Motors ausprobiert — und dann saust auf das Kommando „Frei!“ hin der Silbervogel über den Platz. Noch ist es, als säße man im Automobil, kleine Schwankungen sind noch nichts Bemerkenswertes. An der anderen Ecke des Platzes macht das Flugzeug eine scharfe Wendung und jetzt geht es dem Wind entgegen, etwa 60 Meter noch auf dem Boden — langsam höher und höher, bis einem das Gefühl erfaßt, das man hat, wenn man auf der Messe von der Russischen Schaukel in die Luft getragen wird — ein leises Kribbeln in der Magen- gegend —, sicher schwebend, schraubt sich die Maschine unmerklich für den Fluggast mit wachsender Geschwindigkeit in die Luft, bis die unten verschwindenden Felder und Häuser allmählich die sogenannte Entfesselung von der Erde bringen. Schüchtern tasten sich die Blicke des Fluggastes nach unten, der einerseits eine mächtige Bewunderung über sich selbst fühlt, daß er so seelenruhig über seiner Heimatstadt dahin segelt, der aber auch andererseits mit der immer größer werdenden Entfernung von der Erde das Gefühl des Bedauerns nicht los wird, bald wieder die schwindelnde Höhe verlassen zu müssen. Das sind aber Augenblicks-erscheinungen, die mit dem Fliegen an sich nichts zu tun haben. Wenn man sich an das Knattern des Motors gewöhnt hat, dann erfaßt einem jenes Gefühl der Sicherheit, das man auch nicht mehr verliert, wenn gelegentliche Böen das Flugzeug etwas anfassen. Mit einem himmlischen Behagen läßt man sich in das All tragen, und wenn man ganz allein dort oben aus der Vogelperspektive auf die Erde herunter schaut, die

ihre Bezeichnung „Jammertal“ zuweilen nicht mit Unrecht trägt, dann wird die Tollkühnheit lebendig und der heimtückische Gedanke greift in dem Hirn des angeschnallten Fluggastes Platz, nicht nur auf die Welt zu pfeifen, sondern auch nach Herzenslust auf sie zu sp — — —. Schwarze Wolkenwände haben sich vorgeschoben und bilden mit dem zwischen hinein getupften Blau des Himmels ein farbenprächtiges Bild. Die Einteilung der Felder, die Zickzacklinien der Landstraßen, Dörfer und Städte sehen wie Gegenstände einer Spielzeugschachtel aus. Es ist nicht schwer, sie zu erkennen. In der Höhe von 600 bis 800 Meter ist eine deutliche Sicht nach unten immer noch möglich, und wer besonders scharfe Augen hat, kann auch die Menschen auf den Feldern als winzige schwarze Punkte sehen. Unter uns grüßt der Turmberg, die Berge des Kraichgaues präsentieren sich mit ihren wellenförmigen Erhebungen, langsam geht es dem Pfingzgau entgegen, bis wir bei herrlichem Sonnenschein über Pforzheim dahin fliegen, dem wir von oben einen besonderen Gruß zuwinken, da es ja gebeten hat, daß die Karlsruher Flugzeuge immer ihren Weg über die Goldmetropole nehmen sollen.

Jetzt kommt der für den Führer ungemütliche Teil. Das Nagoldtal ist wegen seiner Böen und Luftlöcher nicht gerade beliebt; der Fluggast merkt an kleinen Erschütterungen der Maschine, daß die Fahrt nicht mehr so glatt von statten geht wie vorher. Bisweilen gerät das Flugzeug in ein Luftloch, sackt einige Meter hinunter, der erstaunte Passagier macht sich aber nichts mehr daraus und empfindet es kaum als eine Erleichterung, wenn der Vogel seine normale Höhe wieder erreicht hat. Wir überqueren das Würmtal und freuen uns an der Buntheit der Landschaft, mit der die Natur sie aus ihrem Farbenkasten beglückt hat, und nehmen den Kurs auf Böblingen, das uns in geringer Entfernung entgegenschimmert. Nach einmaligem Umkreisen des Landungsplatzes senkt sich die Maschine tiefer und tiefer, mit einem Gefühl der inneren Haltlosigkeit verfolgt man die prächtigen Kurven, bei denen die Welt auf dem Kopf zu stehen scheint, und bedauert, daß bei dem ersten Aufsetzen des Flugzeuges auf dem Landungsplatz man auch wieder festen Boden unter den Füßen hat. Nach kaum halbstündiger Fahrt hält die Junkermaschine vor der im Bau begriffenen Flughalle in Böblingen.

Fahrplanmäßig hätte die Maschine schon nach einem Aufenthalt von 15 Minuten wieder aufsteigen sollen. Aber da der Wetteronkel eine ungünstige Prognose von sich gab, mußte der Rückflug etwas verschoben werden. Man hatte inzwischen Zeit sich den internationalen Luftverkehr in Böblingen anzuschauen. Denn es standen dort zwei Aero-Lloyd-Flugzeuge, die aus Zürich und Danzig gekommen waren, sowie ein Dornier-Komet. Es ist interessant, diese unterschiedlichen Typen nebeneinander zu sehen, die trotz ihrer Verschiedenheit des Modells als beste Empfehlung deutsche Qualitätsarbeit an der Stirne tragen.

Nach einem mehrstündigen Aufenthalt wird der Rückflug angetreten. Denselben Weg geht es wieder heimwärts, die Fahrt bietet jetzt insofern einen größeren Genuß, als man sich mit Ruhe der Betrachtung des Landschaftsbildes überlassen kann. Wie auf einem Filmstreifen rollt unter uns die Gegend ab. Aber plötzlich wird der Sonnenschein verdrängt und eine dunstige Atmosphäre breitet sich über dem Gelände aus. Wir sind in eine Wolkenschicht hineingeraten, die Regentropfen klatschen an die Fenster, dem Fernblick wird mancher Reiz entzogen. Mit verdoppelter Kraft sucht die Maschine sich aus diesem Wolkendickicht herauszuarbeiten und wieder bessere Luftströmungen zu erreichen. Während wir uns dem Weichbild der Stadt Karlsruhe nähern, verlangsamt unser Führer die Tourenzahl des Motors, wir werfen Luftpost als Grüße an Bekannte ab, in einem wunderbaren Gleitflug schweben wir über die Stadt hinweg, senken uns tiefer und tiefer, bis der Motor gedrosselt wird und der silberne Vogel artig und manierlich wieder in seinen Käfig hineintrollt.

Ein kleines Lufterlebnis liegt hinter uns. Die Eindrücke werden unvergeßlich bleiben, und wo sich die Gelegenheit bietet, wird man die Badische Luftverkehrsgesellschaft rühmend empfehlen, die auf erstklassigen zuverlässigen Flugzeugen ihre Passagiere dem wechselnden Element der Lüfte anvertraut. Wenn man dann dem wackeren Piloten Krist dankbar die Hand drückt, dann spürt man aus dem kräftigen Gegendruck, daß diese Hände auch im Notfall bei stürmischem Wetter das Steuer sicher zu führen wissen.

R. Proschky.

*

Karlsruher Bühnenmosaik.

Langsam kleckert die Theaterspielzeit zu Ende. Mit einer bewundernswerten Ausdauer und Treue für die kulturellen Verpflichtungen eines Landestheaters harren Oper und Schauspiel auf ihren Posten aus und drehen trotz der Apathie des Publikums immer neue Vorstellungen aus der Theatermühle. Wenn man auch an den leitenden Stellen von Anfang an den großen Publikumserfolg nicht in Rechnung stellt, so läßt man Eifer und Sorgfalt in den Neueinstudierungen nicht vermissen und wahrt auch in den künstlerischen Kleinigkeiten jenes Niveau, das man als Kulturbühne nicht nur der öffentlichen Kritik sondern auch im besonderen Maße der Tradition und dem eigenen Rufe schuldig ist. Nur die ganz Schlaunen wollen in diesen Anstrengungen jetzt zum Schluß sogenannte „Verzweiflungsakte vor dem Schiffbruch“ sehen. Hierüber ausführlich zu sprechen, wird ein Gesamtrückblick über die verflossene Theatersaison Gelegenheit geben. Es ist nie verheimlicht worden, daß die Karlsruher Bühne schweren Erschütterungen ausgesetzt war, die sich hätten vermeiden lassen. Aber falsch ist es, aus diesem „hätte“ und „wenn“ ein Vernichtungsurteil über unser Landestheater zu konstruieren. Mit Verlaub! So weit sind wir glücklicherweise noch nicht, wobei die Betonung weniger auf dem *n o c h* als auf dem *n i c h t* liegt. Krisen hat es in den letzten Jahren an sämtlichen deutschen Bühnen gegeben. Es konnte auch gar nicht ausbleiben, daß das wirtschaftliche und politische Chaos auch auf die Gefilde der Künste übergriff. Es ist heute wirklich keine Empfehlung für ein Theater von Rang mehr, *k e i n e* Krisen durchgemacht zu haben. Das zeugt schließlich nur von einem Phlegma, mit dem man keine künstlerischen Werte bildet. Aber *w i e* die Krisen überwunden werden, das ist der Kernpunkt einer objektiven Kritik, das ist auch ausschlaggebend für Wille und Fähigkeit einer weisen Theaterpolitik. Daß das badische Landestheater sich aufgerafft hat, das Grundübel an der Wurzel zu packen, ist ein Beweis, daß es der Einsicht und des Verständnisses nicht ermangelt.

Die neue Spielzeit wird manche Ueberraschungen bringen, vor allem wird ein großzügiger Wechsel in dem künstlerischen Solopersonal erfolgen. Man kann heute noch kein Horoskop stellen. Aber aus der Energie, mit der die Entlassungen von für unsere Bühne weniger geeigneten Kräften und die Verpflichtung neuer Mitglieder vorgenommen wurden, läßt sich schließen, daß erstklassige künstlerische Kräfte dem Verbands unseres Landestheaters von der nächsten Spielzeit ab angehören werden. Das Ausscheiden der hervorragenden Orchesterleiter, Alfred *L o r e n t z* und Wilhelm *S c h w e p p e*, sowie des mit Karlsruhe aufs innigste verbundenen Kammersängers Hans *B ü s s a r d* bedeutet einen großen Verlust. Es soll hier nicht untersucht werden, ob sich nicht hätte eine Einigung erzielen lassen. Man wird die Tätigkeit des Ersatzes für diese Künstler abwarten müssen; dann ist immer noch Zeit, sich ein abschließendes Urteil über diese Neuorganisation zu bilden.

Will man aus der Reichhaltigkeit des Spielplanes zum Schluß der Saison herleiten, daß das Publikum noch mit aller Gewalt für das Theater interessiert werden soll, so ist das eine recht einseitige Auffassung. Gewiß! Der Spielplan soll gegen Ende, wo das Interesse erfahrungsgemäß an allen Bühnen nachläßt, eine besondere Zugkraft erhalten. Das ist gut kaufmännisch gedacht. Denn neben den Idealen muß ein Theater auch den Sinn für das Wirkliche haben. Aber daneben ist doch auch noch ein anderes Moment mitsprechend. Die jetzigen Einstudierungen bilden in der Hauptsache den Bestand der Repertoirstücke für den Beginn der neuen Spielzeit. Man kann von dem Künstlerpersonal nicht verlangen, daß es nach einer sechs-wöchentlichen Ruhepause gleich mit Nur-Neueinstudierungen auf den Plan tritt. Dazu reicht die zur Verfügung stehende Zeit für die Probenarbeit nicht aus. Alles in allem hat eine Belebung des Spielplanes in der verklingenden Saison sehr wohl seine Berechtigung, wenn das Publikum sich auch ziemlich teilnahmslos verhält und die meisten Stücke vor halbleerem Hause in Szene gehen. Es ist immer noch so gewesen, daß diese scheinbar unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zum Schluß der Saison aufgeführten Stücke zu Beginn der neuen Spielzeit ihre dankbare Würdigung finden.

*

Die letzten Wochen brachte in der Oper eine abgerundete Aufführung von Halévys „*J ü d i n*“, die ihren Ruf als zugkräftige große Oper der französischen Opern-

literatur seit hundert Jahren bewahrt und bei jeder Aufführung aufs neue bestärkt. Die ungemein dramatische Musik dieses Werkes, das allerdings auch über die Schwäche seiner kitschigen Verlogenheit nicht hinwegtäuschen kann, bereitet dem Zuhörer immer noch einen hohen musikalischen Genuß. Die „Jüdin“ ist und bleibt die große Oper, in der sich alles vereinigt, was man schlechthin als Theater im besten Sinne des Wortes bezeichnet. Die hiesige Aufführung erhielt ihre besondere Note durch einen Gast, Frau Pöns gen, die mit frischem Temperament und ungemein lebendiger Darstellungskunst die Szene beherrschte. Ihr ebenbürtig war Rudolf Balve als Eleazar, der trotz einer kleinen Indisposition seine Rolle glänzend durchführte. Die übrigen Mitwirkenden, Marie v. Ernst, Dr. Wucherpfennig und Wilhelm Nentwig ließen es an großer Gestaltungskraft darstellerisch und gesanglich nicht fehlen. Kapellmeister Schweppe schöpfte die Partitur vollkommen aus.



Kammersänger Max Büttner als Hans Sachs.

Am zweiten Pfingstfeiertag fand Puccinis „Bohême“ eine überaus packende Wiedergabe. Eine gebürtige Karlsruherin, Frl. Schuh aus Dresden, trat als Mimi auf und schuf eine der rührenden Puccinischen Frauengestalten, die trotz der sentimentalischen Handlung immer lebenswahr und menschlich bleiben. Rudolf Weyrauch, der seine Studien bei einem italienischen Gesangsmeister in Mailand beendet hat, sang zum ersten Male wieder den Marcel.

Großen Erfolg hatte die Wiederaufnahme der Gounod'schen Oper „Romeo und Julie“, die dankbare Gesangspartien enthält, und den Hauptdarstellern Gelegenheit gibt, im Glanze einer virtuosensangeskunst zu brillieren. Mali Fanz und Wilhelm Nentwig verkörperten das unglückliche Liebespaar, Dr. Wucherpfennig

Das Städt. Elektrizitätswerk Karlsruhe

liefert Drehstrom mit 120, 220, 4000 und 20000 Volt Spannung, schließt nur Anlagen an, die von den zur Ausführung zugelassenen Installationsfirmen — z. Zt. 66 — hergestellt sind, erteilt kostenlos Rat und Auskunft. Näheres im Gebäude III des Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamts Kaiserallee 11.

Luise Wolf Wwe.

Karl-Friedrichstraße Nr. 4 Ecke Zirkel
Telefon 2214 Telefon 2214

Reichhaltiges Lager in
Bürsten, Kämmen und
Toilettegegenständen

Niederlage sämtlicher
Parfümerien und Toiletteseifen

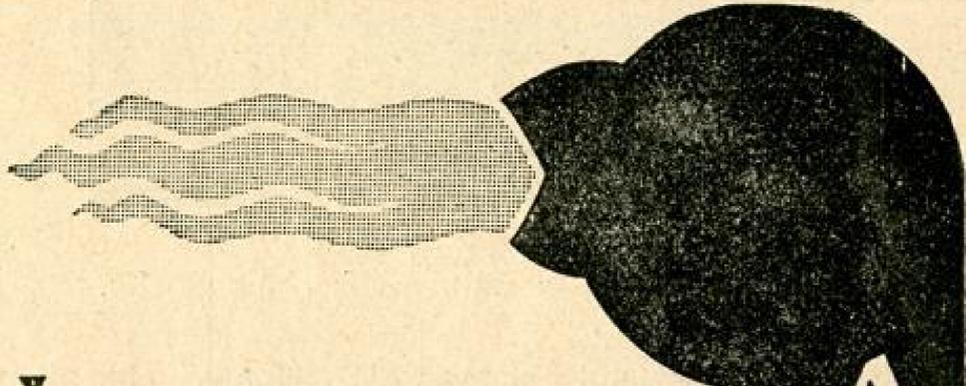
von
:: :: J. Wolff & Sohn :: ::

stellte einen würdigen Bruder Lorenzo auf die Bühne. Der Erfolg blieb diesem Werke auch bei der dritten Wiederholung treu.

Außer einer wenig glücklichen „Don Juan“-Aufführung und eine Wiederholung des quälenden „Intermezzo“ war eine Aufführung der „Zauberflöte“ bemerkenswert, in der Frau Baß-Kehlmann zum ersten Male die Königin der Nacht sang und Herr Weyrauch sich schlecht und redlich mit dem Papageno abmühte. Die Aufführung leitete Kapellmeister Wilhelm Franz Reuß-Charlottenburg in Ausübung seines mit Karlsruhe abgeschlossenen Gastspielvertrages.

Eine gelungene Vorstellung der heiteren Lortzing-Oper „Der Waffenschmied“, in welcher der unermüdliche leider oft mit Unrecht übergangene Baßbuffo Fritz Hancke als Ritter Adelhof aus Schwaben wieder eine köstliche Type schuf und Smetanas „Die verkaufte Braut“ mit Mali Fanz als Marie und Hans Bussard als Wenzel vervollständigten den Spielplan.

Einen großen Tag hatte das Landestheater mit Wagner's „Meistersingern“. Zum ersten Male nach langer Zeit war das Haus wieder bis unter die Dachziegel gefüllt; eine erwartungsvolle Spannung und feierliche Weihe lag über dem Publikum, das einem scheidenden Künstler die letzten Sympathien ausdrücken wollte. Es war Kammersänger Max Büttner, der sich in der Rolle des Hans Sachs von den Karlsruhern verabschiedete. Es war eine Festaufführung im wahrsten Sinne. Und die Zuhörer empfanden wohl ohne Ausnahme, wer von ihnen Abschied nahm. Ueber hundert Male hat Max Büttner auf den deutschen Bühnen den Schuster-Poeten aus Nürnberg gesungen. Er hat sich im Laufe seiner 24-jährigen Wirksamkeit in Karlsruhe eine treue Gemeinde geschaffen, die ihm immer treu bleiben wird, auch wenn



— — — mit Gas!
kraft, sauber, billig

Rat und Auskunft kostenlos beim Gaswerk

er nicht mehr auftritt. Es erübrigt sich, dem geehrten Künstler eine kritische Würdigung zum Abschied mit auf den Weg zu geben. Die Begriffe von klassischer Gesangs- und Darstellungskunst sind in der Kunst Büttners zu einem Begriff verschmolzen; er war der Meistersinger des besten Stils. Auch in seiner Abschiedsvorstellung, die Staatskapellmeister Lorentz leitete, entfaltete er noch einmal sein ganzes Können, sodaß sein Scheiden an diesem Abend besonders schwer empfunden wurde. Unsere Jungen können sich an ihm ein Beispiel nehmen, der sich nie damit begnügte, wenn er eine Rolle beherrschte, sondern der bis zum letzten Augenblick immer wieder seine Partien studierte, sie neu formte und immer wieder mit neuen Charakterzügen bereicherte. 24 Jahre hat Büttner unserer Bühne angehört. Sein Gastspielvertrag wurde nicht mehr erneuert. Aber der einstimmige Wunsch des kunstliebenden Publikums wird hoffentlich gehört werden, daß man Kammersänger Büttner gastweise noch in den schweren Wagner'schen Heldenbaritonrollen (Holländer, Wanderer, Wotan, Telramund) begrüßen darf. Büttner darf nicht für immer seinem früheren Wirkungskreise entzogen werden, so lange wir keinen vollwertigen Ersatz für ihn haben. Und den haben wir nicht.

*

Zu Gunsten der Wohlfahrtskassen des badischen Landesthaters und der Bühnengenossenschaft fand nach alter Tradition ein „Bunter Abend“, auch nach alter Tradition wie immer bei diesen Gelegenheiten, vor dreiviertelsleerem Hause statt. Die Prominenten der Oper und des Schauspiels hatten sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und zauberten unter der Leitung von Felix Baumbach künstlerische Kleinigkeiten aus dem Farbenkasten ihrer Fähigkeiten auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Höhepunkte in den Darbietungen bildeten außer Schuberts „Rosamunden“-Ouvertüre und dem Straus'schen Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ unter Schwebes befeuerndem Rythmus, die Rezitation von Rilkes „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets“, die Stefan Dahlen stimmungsvoll zu Gehör brachte. Den humoristischen Teil bestritt Paul Müller mit einer aus dem Spielplan des Schauspiels geschickt zusammengezimmerten Humoreske.

Das Schauspiel stellte eine Rekordleistung auf. Innerhalb 4 Wochen brachte es nicht weniger als 4 Neueinstudierungen heraus. Hauptmanns Glashüttenmärchen „Und Pippa tanzt“, mit dem das dramatische Schaffen Hauptmanns an unserer Bühne ziemlich vollständig zu Worte kam, fand eine sehr geteilte Aufnahme. Trotz der glänzenden Regie Baumbachs gelang es nicht ganz, das Ineinanderfließen von Wirklichkeit und Märchenwelt glaubhaft zu gestalten. Romantik und Symbolismus in einer verschwommenen Vermischung ergeben immer noch kein Drama. Auch das Märchenspiel kann auf das dramatische Moment nicht verzichten. Wenn sich auch der vorurteilslose Zuschauer in die Märchendichtung einfühlt und nicht die Anforderungen wie an das ernste Drama oder die Tragödie stellen wird, so will er doch in dem Märchen das Geschehen in einer glaubhaften Form verlebendigt haben, ohne die Vorgänge auf der Bühne zur Rätsellösung einer unverständlichen Philosophie auf sich wirken zu lassen. Hierin liegt die Schwäche dieser Märchendichtung, daß sie Probleme anknüpft, ohne dafür eine Lösung zu finden. Wenn auch in jedem Märchen ein Problem steckt, so soll doch der Hauptträger des Märchens, der Glaube an das Wunder, eine innere Befreiung bringen. Gerhart Hauptmann, der freilich den Ruhm genießt, Deutschlands größter Dichter zu sein, hat mit diesem Pippa-Spiel nicht sein stärkstes Werk geschaffen. Stellt man dem seine „Versunkene Glocke“ gegenüber, so werden die großen Schwächen noch offener. Immerhin handelt es sich in diesem Falle um eine kulturelle Angelegenheit für unser Landestheater, die man gelten lassen darf. Innere Werte vermittelt dieses Problemstück nicht mehr und nicht weniger als alle übrigen dieser Art, mit denen die dramatische Literatur der letzten Jahre die gequälte, aus dem Chaos sich hinaussehende Menschheit überschwemmt. Die Darstellung war gut. Hansi Nassé und Stefan Dahlen boten vollendete Leistungen.

Wie anders dagegen Grillparzers „Der Traum ein Leben“. Hier spürt man das Wirken jener Kräfte, die in dem Dichter lebendig sind, der aus seiner Traumwelt das Drama eines Menschenlebens bildet. Dieses Werk ist ein Drama und ein Märchen. In glücklicher Verbindung von Gedanke, Traum und Geschehen entsteht

hier ein Werk von eigenartiger Kraft, in dem Rustan, das Symbol des ehrgeizigen, egoistischen Strebers, der Held ist. Dieser Grillparzer bedarf keines Kommentars. Leichtverständlich, fesselnd und mitreißend bis zur letzten Szene rollt auf der Filmleinwand des nächtlichen Traumes ein gelebtes Menschenleben ab. Es läßt sich nicht vermeiden, daß, wenn man Hauptmanns Pippa und dieses Stück hintereinander gesehen hat, Vergleiche zieht. Man wird zu dem Schluß kommen, daß Grillparzer tiefer an die Menschenseele zu rühren weiß, weil er menschlicher durch seine Gestalten zu wirken versteht. Unsere Dichter sind alle große Träumer gewesen. Nur die Kraft macht die dichterische Sendung aus, die sich in einfacher Weise der Umwelt mitzuteilen weiß. In diesem Falle wird man Grillparzer zweifellos den Kranz zuerkennen. Die Aufführung, bühnentechnisch und darstellerisch von gewaltigem Eindruck, brachte wiederum zur betäubenden Erkenntnis, daß unser künstlerischer Nachwuchs auf der Bühne keine Verse sprechen kann. Fritz Herz, der den Massud und den König spielte, war der einzige, der die Leuchtkraft dieser Dichtung auch sprachtechnisch zur Geltung brachte. Benno Hübner spielte nicht ohne Geschick den Zanga, Herr Dahlen bot als Rustan eine abgeschlossene Leistung. Das Stück wird sich wohl längere Zeit auf dem Spielplan halten.

In den Kammerspielen gab man ein unbedeutendes mittelalterliches Stück von Hans Sachs „Wie Gott Adams und Evas Kinder segnet“ und Max Mells „Apostelspiel“. Man wollte wohl den Charakter des gewissen Etwas, der den Kammerspielen anhängt, durch die Darbietung dieser naiven Werke in ein günstigeres Licht setzen. Tiefere Eindrücke hinterließen beide Werke nicht, abgesehen davon, daß sie auch den Darstellern wenig Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Qualitäten geben.

Die Komödie „Fenster“ des englischen Dichters Galsworthy ist ein soziales Tendenzstück, in dem das wohlhabende Bürgertum sich in sittlichen Rettungsversuchen der armen Kaste repräsentiert. Daß die 17-jährige Tochter des Fensterputzers Bly Mutter wird, ihr Kind erstickt und dafür 2 Jahre im Gefängnis absitzt, daß sie nach ihrer Entlassung als Küchenmädchen in das Haus des reichen Schriftstellers kommt, und dort „ihrem Instinkt folgend“ eine Liebelei mit dem Idealisten von Sohn anfängt, ist freilich recht interessant und zeigt in der Entwicklung der Handlung so recht, auf welchen verlogenen Grundsätzen die menschliche Gesellschaftsordnung aufgebaut ist, aber dieser Vorwurf genügt nicht, um hier ein welterhebendes und menscheitsbeglückendes Ideal zu formulieren. Das ganze mutet mehr wie ein soziales Kolleg an, das durch die langen philosophischen Dialoge manchmal recht langweilig wirkt. Die Regie des Herrn von der Trenk traf glücklich die Atmosphäre; die Darsteller Marie Frauendorfer, Midi Scheinpflug, Charlotte Berlow, Marie Genter, Hugo Höcker, Paul Gemmecke und Axel Kreuzinger fanden sich zu einem guten Zusammenspiel.

Im übrigen darf bemerkt werden, daß der schauspielerische Haupterfolg der letzten Monate von Shaws „Heilige Johanna“ getragen wurde, die zehnmal vor ausverkauftem Hause in Szene ging.

Am 5. Juli wird das Landestheater seine Pforten schließen. Dafür hält die leichte Muse Einzug im Städt. Konzerthaus, und zwar wird ein Wiener Operettenensemble unter der Leitung der Herren Dr. Hubert Rausse und Jg. Brantner vom 1. Juli ab gastieren. Die Eröffnungsvorstellung bildete Gilberts „Das Weib im Purpur“, der größte Operettenerfolg der letzten Zeit. R. Proschky.

★



Schuhhaus
Stern

Karlfriedrichstr. 22

Bekannt
für gut und
billig.

Friedr. Bloß

ff. Parfümerien
Toilettegegenstände

Vornehme Geschenk- u. Reiseart.

Elegante Lederwaren

Kaiserstraße 104 - Ecke Herrenstr.

Filiale Baden-Baden
Badischer Hof

Karlsruher Wochenprogramm

✱

Spielplan der Sommer-Operette im Konzerthaus.

Beginn jeweils abens 7³/₄ Uhr.

Sonntag	den 5. Juli:	}	
Montag,	„ 6. „		Das Weib im Purpur.
Dienstag,	„ 7. „		Hanni geht tanzen.
Mittwoch,	„ 8. „		Zum I. Mal: Der fidele Bauer.
Donnerstag,	„ 9. „		Hanni geht tanzen.
Freitag,	„ 10. „		Das Weib im Purpur.
Samstag,	„ 11. „	}	
Sonntag,	„ 12. „		Der fidele Bauer.
Montag,	„ 13. „		Hanni geht tanzen.

Kranken- und Sterbekasse

für den Mittelstand und selbständige Handwerker und Gewerbetreibende
Zugang i. J. 1924 üb. 65000 Sitz Regensburg D. a. S. Mitgliederst. 3. Jt. üb. 130000

Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Freie Arztwahl. Behandlung als Privatpatient.
Ersatz von Arzt- und Arzneikosten in Krankheitsfällen 100% für Vollmitglieder, 75%
Familienmitglieder. Zuschüsse bei Operationen, Zahnbehandlungen und Heilmittel,
Wochenhilfe. Familienversicherung: Kinder unter 14 Jahren beitragsfrei. Sterbegeld
in beliebiger Höhe bis zu M 1000. Größte Leistungen der Kasse bei mäßigen Beiträgen
und die loyalste Erledigung im Schadensfall. Auskunft erteilt bereitwilligst:

Die Hauptverwaltung Karlsruhe + Karlstraße 40 + Telefon 5919

L. Schumacher
Juwelen, Gold- und Silberwaren

★

Ferner:

*Großes Lager in versilberten
Geislinger Waren, Bestecken
u. s. w.*

★

*Telefon 2136 Karlsruhe Kaiserstr. 114
2 Treppen hoch (Holladen)*

E. BÜCHLE

Inh.: W. Bertsch, Kunsthandlung
Kaiserstraße 128

empfiehlt in erstklassiger Auswahl

BILDERSCHMUCK

für jeden Geschmack und Raum passend
Eig. Werkstätte mit elektr. Betrieb für
Photo- und Bilder-Einrahmungen.

Veranstaltungen:

- 5. Juli: Südwestdeutsches Sängerefest mit Wertungssingen in der Festhalle.
- 4.—12. Juli: Verbandsschießen des Schützenverbandes Baden—Pfalz und Mittelrhein. Festplatz im Schützenhaus (Hardtwald). Volksbelustigungen.
- 19. Juli bis 30. August: Große Schweizer Kunstausstellung in der Städtischen Ausstellungshalle.
- 31. Juli bis 8 August: Mundhygienische Ausstellung in der Techn. Hochschule.

Kunstgalerien:

Kunsthandlung **Moos** (Kaiserstraße 187). Sonderausstellung von Otto Angst, Karl Bariels, G. Kullrich, R. Amfsbühler, H. Schwab.

Lichtspielbühnen:

Palasttheater (Herrenstraße 11); **Residenz-Lichtspiele** (Waldstraße 30); **Union-Theater** (Kaiserstraße 211).

Kleinkunstabühnen:

Colosseum (Waldstraße 16); **Excelsior-Künstlerspiele** (Kaiserstraße 26); **Kaffee Mozart** (Kaiserstraße 95).

★
Spezialhaus
eleganter Damenmoden
Gebrüder Ettliger

Kaiserstrasse Nr. 199

★

Drogerie

Wilhelm Tscherning

Ecke Amalien- und Karlstraße

empfiehlt sich bei Bedarf in

Toiletteartikel / Spirituosen
Krankenspflegeartikel / Fußbodenlacke / Farben
Parkettwachs / Tee / Kakao / Kaffee / Tafelöl
In- und ausländische Weine
in nur erstklassigen Waren. Versand nach auswärts.

Empfehlenswerte Hotels, Gasthäuser, Kaffees.

Schloß=Hotel

Karlsruhe i. B.

Rechts am Hauptbahnhof gelegen

Vornehmes Haus
ersten Ranges mit allem modernen
Komfort ausgestattet

110 Zimmer mit fließendem Wasser
Halle, Restaurant :: Telephon: 678, 679, 689

Restaurant

Kaiserhof

am Marktplatz

Gut bürgerliches Haus
Küchenbetrieb von morgens 8
bis abends 11 Uhr

Eig. Schlächterei u. Wurstfabrikation

H. NIED

Hotel=Restaurant

Wiener Hof

Fasanenstr. 6 — Telephon 849
in Nähe der Hochschule

Ein- und Aussteigehalle der Elektrischen
Straßenbahn Waldhornstraße

Schöne Fremdenzimmer

Bier- und Wein-Restaurant

Neuer Besitzer: A. Ritter.

„Friedrichshof“

Karlsruherstraße 28

Größtes zentralgelegenes Kon-
zert- und Gartenetablisement

Treffpunkt aller Fremden

Bestbekanntes Speise-Restaurant

ff. Bier und Wein

Inh.: H. Stehlin.

Restaurant

„Kronenfels“

KARLSRUHE

Kronenstraße 44 Telefon 31

Gut bürgerliches Haus

Vorzügliche Küche ff. Fels-Biere

Vorzügliche Weine aus eigener
Weinhandlung

Besitzer: Theodor Ruf
Weinhandlung

Mitgl. des Bundes bad. Leibgrenadiere.

Reform=Gaststätte und Kaffee

Kaiserstraße 56, 1 Treppe

Reichh. Mittag- u. Abendkarte

Eigene Konditorei

Angenehmer Aufenthalt

Inh.: R. Kirsten.

Volksschauspiel Oetigheim (Baden)

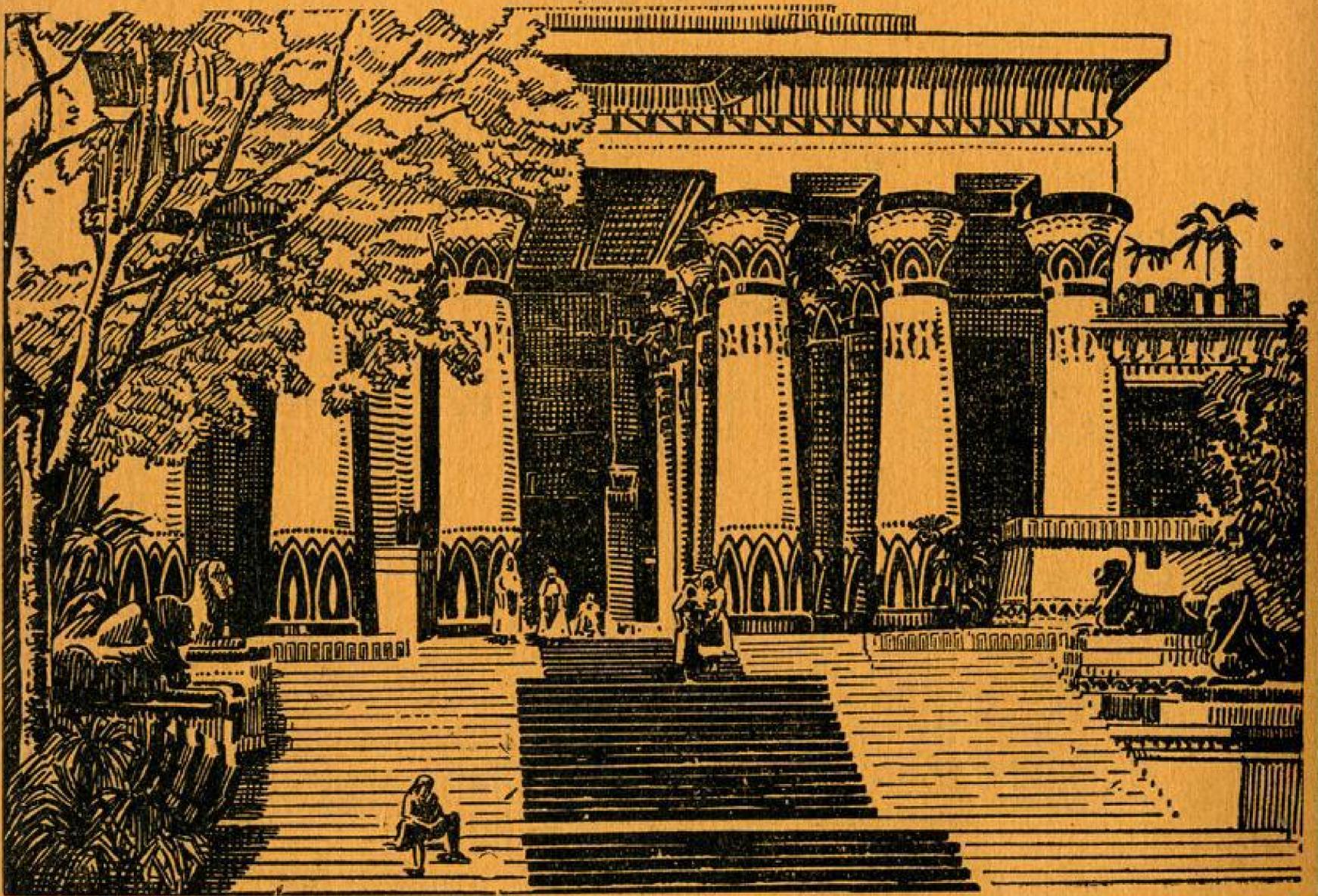
(Eisenbahnlinie Karlsruhe—Rastatt).

1925 „DIE PASSION“ 1925

vom 14. Juni-27. Sept. Alle Sonn- u. Feiertage

GROSSE NATUR-BÜHNE

Gedeckter Zuschauerraum mit 4000 Plätzen / Gegen 600 Mitwirkende
200 Sänger / 42 Mann Orchester / Musikalische Leitung: Karl Schauber
Der musikalische Teil ist dem Oratorium „Die Passion“ von Fidelis
Müller für Solis, Chor und Orchester entnommen



Aufführungszeit: von 2—6 Uhr nachmittags.

EINTRITTSPREIS: Logen 4, 5 und 6 Mk. | I. Platz II. Abteilung 2.50 Mk.
Sperrsitz und I. Platz I. Abt. 3 Mk. | II. Platz 1.50 Mk.
Stehplatz 1.— Mk.

Kartenvorverkauf:

KARLSRUHE: Verkehrsbüro, Bahnhofplatz 6, Tel. 1420.
" Fritz Müller, Musikalienhandl., Kaiserhalle 2.
" Zeitungskiosk beim Germaniahotel.
" G. Kraus, Buchhandlung, Baumeisterstraße 4.
" Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße.
" Zigarrenhaus Brunnert, Kaiserallee.
OETIGHEIM: Büro des Volksschauspieler, Tel. Rastatt 61.
MANNHEIM: Lotteriebank J. Stürmer, O 7, 11.
HEIDELBERG: Städt. Verkehrsamt, Anlage 2.
BRUCHSAL: Zigarrenhaus O. Graf, Hauptstraße.

DURLACH: W. Walz, Papierhandlung, Hauptstraße 36.
PFORZHEIM: O. Rieckers Buch- und Musikalienhandlung,
Leopoldsplatz.
ETTLINGEN: Julius Schmitt, Buchhandlung, Kronenstr. 4.
SCHWETZINGEN: G. Schwab, Kaufmann, Mannheimerstr.
RASTATT: A. Eger, Buchhandlung und Rastatter Zeitung.
OAGGENAU: Emil Kraus, Papierhandlung.
BADEN-BADEN: Johann Pfeiffer, Bad. Volkszeitung, und
Reisebüro W. Langguth, Lichtentalerstraße 10.
OFFENBURG: G. Roth, Buchhandlung.